Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft Artur Moltenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame und Inserate Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 71 — **Donnerstag, den 24. März 1932** — **7. Jahrgang**

Klagges kuscht.

Die Nazis blasen in Braunschweig alles ab.

An den Ostertagen soll in Braunschweig trotz des Burgfriedens eine große Nazi-Demonstration stattfinden. Das Braunschweiger Naziblatt teilte noch am Dienstag in großer Aufmachung mit, daß die Ostertagung der Hitlerjugend und des Nationalsozialistischen Schülerbundes stattfinden werde. Die Teilnehmer hierzu würden aus dem ganzen Reiche erwartet. Verbunden mit einer Kundgebung im größten Saal Braunschweigs, der Stadthalle, in der rund 8000 Personen Platz finden, sei eine Fahnenweihe von 22 Gaufahnen vorgesehen, die Hitler persönlich mit einer Rede vornehmen werde. Außer ihm seien noch General a. D. Litzmann, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Reichsführer der Hitlerjugend Renteln als Redner angemeldet.

Die Braunschweiger Nazis ließen zugleich nicht den geringsten Zweifel darüber, daß es sich bei ihrer Veranstaltung um eine große politische Kundgebung handelt. An zehn Stellen der Stadt haben sie den Vorverkauf für den Hitlerrummel am Ostersonntag bereits eröffnet. Hitler wollte damit in Braunschweig illustrieren, wie er die Reichsnotverordnung über den Osterfrieden respektiert.

Aber Groener brauchte nur einzuschreiten.

Sofort hat Nazi-Klagges klein beigegeben.

Das Reichsministerium des Innern hatte die Braunschweigische Staatsregierung am Mittwoch mündlich und telegraphisch wissen lassen, daß die für Sonntag in Braunschweig beabsichtigte Kundgebung der Hitler-Jugend der Burgfrieden-Verordnung des Reichspräsidenten widerspricht und deshalb in dem geplanten Umfang unter allen Umständen untersagt werden muß. Klagges, der bis dahin den starken Mann mimte, hat das Reichsinnenministerium sofort dahin verständigt, daß er „durchaus legal" sei. Er ließ zugleich erkennen, daß er bereit ist, einzulenken und die Sache nicht auf die Spitze zu treiben: Die geplante Veranstaltung sei eine Angelegenheit, über deren Möglichkeit oder Unmöglichkeit er die Entscheidung bisher dem Polizeipräsidenten in Braunschweig überlassen habe. Dieser sei der Meinung, daß die Veranstaltung der Hitler-Jugend mit der Burgfrieden-Verordnung des Reichspräsidenten im Einklang stehe. Wenn das Reichsinnenministerium dennoch anderer Auffassung sei, möge es Herrn Klagges informieren.

Das Reichsinnenministerium hat daraufhin den Länder-Regierungen durch Polizeifunk nochmals eine eingehende Darstellung über die juristische Auslegung der Burgfrieden-Verordnung zugehen lassen und darin ausdrücklich betont, daß eine Demonstration, wie sie die Hitler-Jugend für Sonntag in Braunschweig plante, dieser Verordnung widerspricht. Nazi-Klagges erhielt zugleich die Mitteilung, daß gegen eine

streng geschlossene Versammlung von etwa 60 Delegierten,

wie es anfänglich geplant war und zu der weder die Presse noch an sich unbeteiligte Personen zugelassen werden, nichts einzuwenden sei.

Dieser Mitteilung gemäß hat Klagges noch am Mittwoch den öffentlichen Kartenverkauf für die Nazi-Veranstaltung untersagt und erklärt, daß er die Tagung der Hitler-Jugend nur in dem vom Reichsministerium des Innern gebilligten Rahmen zulassen werde. Wahrscheinlich, weil er sich davon überzeugt hatte, daß die Reichsregierung entschlossen war, unter allen Umständen ihre Autorität zu wahren und weil die Veranstaltung, selbst wenn sie Klagges in dem geplanten Ausmaß zugelassen hätte, auf Grund des Art. 48 Abs. 1 der Reichsverfassung mit den erforderlichen Mitteln verhindert worden wäre.

Mit dem Verzicht auf die Hitler-Demonstration in Braunschweig hat Klagges

innerhalb 24 Stunden zwei Niederlagen

erlebt. Die erste bestand in der sofortigen Aufhebung des von Klagges auf vier Wochen verfügten Verbots des sozialdemokratischen „Volksfreund", das vom Reichsminister des Innern für unzulässig erklärt wurde. Ihr sind zahlreiche andere Desavouierungen durch den Reichsinnenminister vorausgegangen. Sie alle sind charakteristische Merkmale dafür, daß dort, wo Nazis regieren, Unruhe in das Volk getragen, das Wirtschaftsleben fortgesetzt gestört wird und der Willkür Tür und Tor geöffnet ist. Daß mit derartigen Mitteln Deutschland oder gar die Welt genesen kann, können nur Scharlatane glauben, die aus dem gleichen Holz geschnitzt sind, wie die, die sich anmaßen möchten, Deutschland mit der Dreckschleuder zu regieren.

*

Auch der Volkspartei wird es zu bunt.

Braunschweig, 23. März. (Eig. Drahtb.). Die Deutsche Volkspartei, die in Braunschweig bisher jede Gesetzwidrigkeit und jeden Verfassungsbruch der Naziregierung gedeckt hat, fängt an, Bedenken zu äußern. Der Landtagsabgeordnete Brandes, der volksparteiliche Führer im Lande Braunschweig, erklärte, daß er die Regierung Küchenthal vor einer Klage beim Staatsgerichtshof wegen Aufhebung des Osterfriedens gewarnt habe. Statt sich einseitiger Parteiwünsche anzunehmen, hätte die Regierung die Klage den Nazis überlassen sollen. Sie liefe nur auf eine „Bloßstellung des Landes" hinaus. Trotz dieser Kritik ist jedoch kaum anzunehmen, daß die Volkspartei weitere Bloßstellungen nicht decken wird.

Licht in die Finsternis!

Bedeutsame Aktion des Afa-Bundes.

Der Krisenkongreß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist bis nach Beendigung des Osterburgfriedens vertagt. Damit ist aber nicht der Kampf um Arbeit vertagt. Den Gewerkschaften ist es bitter ernst mit diesem Kampf. Sie wissen nicht nur — was auch die Reichsregierung weiß — daß das von der Not dieser Tage so furchtbar heimgesuchte werktätige Volk mit bewundernswerter Kraft und Geduld ausharrt und sich nicht unterkriegen läßt, sie wissen auch, daß die Sehnsucht der Massen, die im Elend fast erstiicken immer stärker und elementarer nach einem Ausweg aus dem Sumpf des Arbeitslosenelends und aus der durch das Versagen der kapitalistischer Führung verursachten Zerrüttung der Wirtschaft drängt. Das Volk will wissen wohin es geführt wird, und daß es geführt wird. Es will wissen, wofür es hungert und leidet. Es will wenigstens ein Ziel vor Augen haben, einen Ausblick, mag auch der Weg zu dem Ziel, das in dem Augenblick sichtbar wird, noch so steinig und dornig sein.

Der Allgemeine freie Angestelltenbund hat sich ein Verdienst erworben, daß er entschlossen und mutig durch das Gestrüpp eines endlosen Krisengeredes, das mit seinem tausendfachen Wenn und Aber nur immer tiefer in ein schier ausweglosses Dickicht geführt hat, beherzt und mutig einen Weg gebahnt hat, der wenigstens einmal den ersehnten Ausblick eröffnet und damit eine Orientierung für die Marschrichtung aus dem Elend heraus. Der Wirtschaftsplan der freien Gewerkschaften, den der Afa-Bund der Oeffentlichkeit vorlegt, ist noch keine Endformulierung, noch kein abgeschlossener Guß, sondern zunächst nur ein Entwurf, über den mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund noch verhandelt wird. Aber er ist immerhin ein Anfang und mehr als das: er ist ein brauchbarer Grundriß, von dem aus die so dringend notwendige Umgestaltung der Wirtschaft von neuem angepackt werden kann. Bei dem Wirtschaftsplan handelt es sich nicht um eine Angestelltenfrage, sondern um eine Angelegenheit der gesamten Arbeiterklasse. Der Wirtschaftsplan wird von allen freien Gewerkschaften verabschiedet werden. Für den Afa-bund war, wie sein Vorsitzender Aufhäuser in seiner Einleitung zur Tagung des Bundesausschusses hervorsah, die Aufstellung des Wirtschaftsplanes nicht etwa eine Prestigefrage. Worauf es ihm ankommt, ist lediglich das eine: über die Arbeitsbeschaffung, die der ADGB. zunächst erledigen will, hinaus soll rechtzeitig und klar ein Weg aus der Not aufgezeigt und beschritten werden. Arbeitsbeschaffung ist begrenzt im Erfolg, solange nicht gleichzeitig eine organische Umbildung der Wirtschaft erfolgt. Zweierlei ist notwendig: Tagesarbeit, d. h. die Bahnung eines Weges aus dem Elend; denn der Glaube an das kapitalistische System ist erschüttert, nicht nur in den Reihen der Arbeiter, sondern weit über deren Kreis hinaus. Das Volk ist unzufrieden mit der Lage und sucht nach neuen Formen der Wirtschaft, die wenigstens ein erträgliches Leben gestalten.

Aufhäusers Begleitwort zu dem Wirtschaftsplan des Afa-Bundes war getragen von der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Aktion der freien Angestellten nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, den Massen das ersehnte Kampfziel gibt, um das bereits die Eiserne Front in ihrer großen Abwehrbewegung gegen den Faschismus ringt.

Der Wirtschaftsplan.

Der Wirtschaftspolitiker des Afa-Bundes Dr. Suhr, beleuchtete im einzelnen den Entwurf für den Wirtschaftsplan: An die Stelle der kapitalistischen Planlosigkeit, die die Krise heraufbeschworen hat, ohne einen Ausweg zu zeigen, muß eine zielsichere Leitung des gesamten Wirtschaftsprozesses nach einheitlichem Plan treten. Diese Planwirtschaft soll die

Selbstbestimmung des Volkes in seinem Arbeitsprozeß

verwirklichen, eine gerechte Verteilung des Sozialprodukts herbeiführen. Der Kampf um den Umbau der Wirtschaft kann jedoch nicht in eine unbestimmte Zukunft verlegt werden, sondern er ist die historische Aufgabe der freien Gewerkschaften von heute. Sie sind berufen, in dieser

Uebergangszeit zwischen Kapitalismus und Sozialismus

den Weg einer Neuorganisation der Wirtschaft aufzuzeigen. Aus der gegebenen Situation von heute und aus den aufgestellten Zielen von morgen ergeben sich die Richtlinien zur Ueberwindung der Krisis. Diese Richtlinien zerfallen in drei Hauptteile: **Arbeitsbeschaffung und Massenkaufkraft, Bereinigung der Wirtschaft und Umbau der Wirtschaft.** Im Vordergrund des Programms steht die Arbeitsbeschaffung.

In einem zweiten, weitgehend untergliederten Abschnitt wird eine

Bereinigung der Wirtschaft

gefordert. In ähnlicher Weise wie bei den Banken soll der industrielle Reinigungsprozeß bei Vermeidung weiterer Stillegungen notfalls unter staatlichem Druck schleunigst zuende geführt werden. Anstatt durch Subventionen soll das Reich sich künftig an industriellen Unternehmen beteiligen und landwirtschaftliche Großgüter übernehmen. In Anlehnung an den Wagemannplan werden Vorschläge zum Umbau der Giralverfassung und zur Fundierung der schwebenden öffentlichen Schuld gemacht, ohne im übrigen die währungspolitischen Fra-

Gemeingefährlicher Nazibetrieb.

Vorbildliche Beamte.

Die preußische Polizeiaktion gegen die Nazis

hat zahlreiches Material insbesondere gegen Beamte zu Tage gefördert, die in ihrer Dienststelle vor ihren Vorgesetzten nicht nur katzbuckeln können, tatsächlich aber bereits seit Jahren oder Monaten für die NSDAP. Spionagedienste leisteten und Amtsgeheimnisse preisgaben. Es ist selbstverständlich, daß diese Beamten ihre Stellung sofort entboben werden. Uebrigens hat sich ein Teil dieser Gesellschaft bald nach den Haussuchungen krank gemeldet und damit seine ganze Feigheit dokumentiert.

*

So war es in Bayern.

München, 23. März. (Eig. Drahtb.) Aus zuverlässigen Berichten, die von dem Beobachtungsdienst der Eisernen Front den zuständigen Stellen zugeleitet wurden, ergeben sich immer neue Beweise für die Mobilisierungspläne, die Hitlers Privatarmee für die Nacht zum 14. März auch in Bayern getroffen hatte.

In Nürnberg waren zahlreiche Lastautos mit verschlossenen Kisten aufgestellt. Außerdem war ein Motorradfahrer-Relaisdienst eingerichtet. Die SA-Scharfmacher hatten an bestimmten Plätzen Tornister in großen Mengen aufgestapelt, die heute noch dort liegen. Im benachbarten Gunzenhausen wurden einige 100 SA-Leute für den Marsch nach Berlin eigens vereidigt. Der militärische Leiter der Nürnberger SA hatte vorher in einer Versammlung offen zu den Sturmführern geäußert: Vielleicht schlagen wir heute Nacht los. Am Wahlsonntag musterte Reichstagsabgeordneter Stegmann auf einem Platz in Nürnberg 1200 SA-Leute in Reih und Glied, ohne daß die Polizei etwas dagegen unternahm. Nach Treuchtlingen kamen am Wahlsonntag Hakenkreuzler aus der weiten Umgebung zu einer Siegesfeier, feldmarschmäßig mit Tornistern, Schanzzeug und Proviant angerückt.

Auch aus schwäbischen Orten häufen sich die Nachrichten über ähnliche Bürgerkriegs-Vorbereitungen. In Nördlingen befanden sich am Wahlsonntag sämtl. SA-Leute in höchster Alarmbereitschaft. Bis Montag früh stand ein Omnibus zu Truppentransportzwecken bereit. In der Günzburger Gegend hatten sich die Nazis auf den Hitler-Umschwung dadurch besonders vorbereitet, daß sie einen 14tägigen Ausbildungskursus für Nazi-Gendarmen eingerichtet hatten, zu dem aus dem ganzen Bezirk Leute zusammengezogen waren. Ein Telegraphenarbeiter bei der Oberpostdirektion Augsburg verschaffte sich zur Teilnahme einen besonderen Urlaub. Die Exerzierstunden dieses Kurses wurden von Lehrern geleitet, was zeigt, daß gerade im Beamtenkörper des bayerisch-schwäbischen Regierungsbezirks die meisten rechtsradikalen Unruhestifter sitzen. Der Lehrer von Autenried besaß die Unverschämtheit, das der Schule gehörende Hindenburg-Bild aus dem Rahmen zu schneiden, vor die Schule zu hängen und plakatartig mit der Unterschrift zu versehen: „Faßt doch dem alten Mann seine Ruhe".

In Augsburg wird sich Oberstadtamtmann und Sühnerichter Dr. Frank wegen Beschmierens von Häusern mit Nazizeichen vor dem Richter zu verantworten haben. In Memmingen wurden bei einer polizeilichen Haussuchung in Nazikasernen Waffen gefunden und beschlagnahmt. Auch in Immenstadt hatte sich die SA auf Abruf bereitgehalten und aus ihren Schränken Uniformen, Tornister, Schlag- und Schießzeug aller Art hervorgeholt. Erst am Morgen des 14. März wurde die Bürgerkriegsgarnitur wieder weggeräumt, als der Durchfall des Osrf das Tageslicht erblickte.

Anhaltwahlen zusammen mit Preußen.

Dessau, 23. März. (Eig. Drahtb.) Die Anhaltische Staatsregierung hat den Wahltermin für die Neuwahlen des Landtages durch Notverordnung auf den 24. April festgesetzt. Anhalt wählt also mit Preußen, Bayern und Württemberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0001

derungen aufzunehmen. Vor allem aber wird ein Ausbau der Einflußnahme des Reichs auf die Banken mit dem Ziele der

Verstaatlichung der gesamten Kreditorganisation

gefordert. Bis zur Verwirklichung dieses Planes soll das von jeher von den freien Gewerkschaften geforderte Bankenamt eine verschärfte Kreditkontrolle ausüben.

Diese Forderung leitet zu dem dritten Teil

Ausbau der Planwirtschaft

über. Der öffentliche Besitz an Produktionsmitteln in den Grundstoffindustrien und den privaten Monopolen der Verbrauchsgüter soll systematisch erweitert werden. Im Rahmen dieser ausgebauten öffentlichen Wirtschaft sollen Einrichtungen geschaffen werden, die über die Leitung der einzelnen Betriebe hinaus den Produktionsprozeß insgesamt und die Verteilung des Sozialprodukts beeinflussen. Die Kontrolle der Banken ist mit der Kontrolle der privaten Monopole zu einem einheitlichen System zu verbinden. Entsprechend der fortschreitenden Verstaatlichung der Banken und der Grundstoffindustrien ist von einer besonderen Planstelle ein Kreditverteilungsplan aufzustellen, der künftig für die Investierungen maßgebend ist, um damit das Fundament zu einer Planwirtschaft zu legen.

Der nationalen Wirtschaftspolitik sind infolge der engen weltwirtschaftlichen Verflechtung Grenzen gesetzt. Der Gedanke der Autarkie wird im Wirtschaftsplan ausdrücklich abgelehnt. Als eine unentbehrliche Voraussetzung für die Wiederbelebung der Wirtschaft wird eine auf internationale Verständigung eingestellte aktive Außenpolitik bezeichnet.

Der neue Sturm auf die Arbeitslosenversicherung

wurde von Fritz Schröder vom Zentralverband der Angestellten in einer scharfen Kritik an den Reformvorschlägen von Goerdeler, Popitz und Sämisch geschildert. Schröder beleuchtete die Widersprüche und Milchmädchenrechnungen der Reformer, deren Vorschläge nur auf eine Zerstörung des Arbeitslosenschutzes hinauslaufen, niemals aber eine vernünftigere Gestaltung der Arbeitslosenunterstützung ermöglichen. Mit besonderem Nachdruck bekämpfte Schröder den Versuch des Sparkommissars, den kranken Arbeitslosen nun auch noch ganz allgemein dem Wohlfahrtsarzt zu überantworten.

Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung fordert der Afabund eine

Arbeitsbeschaffungsanleihe,

die zu einer Mobilisierung der gehorteten Geldvorräte führen könne. Diese Anleihe sei beschleunigt durchzuführen. Die öffentlichen Aufträge seien so vorzubereiten, daß die Auftragserteilung mit wachsendem Zeichnungsergebnis fortlaufend erfolgen könne. Reichsregierung und Reichsbank hätten durch Bevorschussung der gezeichneten Beträge die alsbaldige Inangriffnahme der Arbeiten sicherzustellen. Ueber dies seien alle in den öffentlichen Haushalten bisher ungenützten Möglichkeiten zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten auszunutzen, insbesondere seien die durch die Reichsfluchtsteuer erfaßten Beträge zur Arbeitsbeschaffung einzusetzen. Die Reichsregierung und Reichsbank hätten ferner zu prüfen, ob ohne Erschütterung der Währung über diese Mittel hinaus weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden können.

Der Memel-Konflikt.

Deutsche Vorstellungen in Kowno und bei den Mächten.

Die Reichsregierung hat am Mittwoch wegen der Auflösung des memelländischen Landtages bei der Regierung in Kowno und bei den Regierungen der Signatarmächte Vorstellungen erheben lassen.

Im Verlauf der Vorstellungen wurden die Signatarmächte an die große Verantwortung erinnert, die sie gegenüber den Zuständen im Memelland tragen und zwar insbesondere nach der Richtung, daß die Neuwahlen zum memelländischen Landtag ordnungsgemäß und unbeeinflußt durchgeführt werden können. Die deutsche Regierung hat die Signatarmächte ferner daran erinnern lassen, daß schon die Einsetzung des neuen Direktoriums ungesetzlich war, weil sie nicht im Einvernehmen der Mehrheitsparteien des Landtages in Memel erfolgt ist. Aus diesem Grunde wünscht Deutschland, daß der Fall Böttcher vor dem Haager Schiedsgerichtshof geklärt wird. Schließlich wurde im Verlauf der Vorstellungen noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Signatarmächte kürzlich selbst in ihrer nach Kowno gerichteten Note angekündigt haben, daß eine etwaige Auflösung des Landtages in Memel nach Erteilung eines Mißtrauensvotums an das Direktorium von ihnen als nicht vereinbar mit dem Memelstatut angesehen würde. Sie teilten zugleich mit, daß über diese Frage im gegebenen Falle ebenfalls der Haager Gerichtshof zu entscheiden haben würde. An diese Ankündigung hat die Reichsregierung die Signatarmächte ebenfalls am Mittwoch erinnern lassen.

Die Landtagswahl

im Memelland ist auf den 4. Mai angesetzt worden.

Nazi-Dreckschleudern verboten.

Der Berliner Polizeipräsident hat Goebbels „Angriff" wegen lügenhafter Angriffe gegen die Preußenregierung auf fünf Tage verboten.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat am Mittwoch die „Schlesische Tageszeitung" nebst Kopfblättern bis zum 28. März verboten. Anlaß dazu gab wie in anderen Fällen, der Aufruf Hitlers mit seinen unverschämten Beschuldigungen gegen die preußische Regierung. Gleichzeitig hat der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien die Wochenblätter „Schlesischer Beobachter" und „Deutsche Ostfront" bis zum 6. April verboten.

Auf Veranlassung der Polizeidirektion Nürnberg wurde die neueste Nummer der nationalsozialistischen Wochenschrift „Der Stürmer" beschlagnahmt und die Zeitschrift bis zum 3. April untersagt.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Mayer, hat sämtliche in dem Zeitungsverlag Neumann-Neudamm erscheinenden brandenburgischen Provinzzeitungen auf die Dauer von 5 Tage verboten. Auch hier bilden schmutzige Eingriffe gegen Reichspräsidenten, Reichskanzler und die amtierenden Reichsminister den Grund des Verbots.

Die nationalsozialistische Zeitung „Rote Erde" in Bochum ist durch Verfügung des Oberpräsidenten in Münster vom 24. bis einschließlich 27. März verboten worden. Anlaß zu dem Verbot gaben die in den Ausgaben vom 18. und 21. März veröffentlichten Erklärungen Adolf Hitlers zur preußischen Polizeiaktion gegen die NSDAP.

Maismonopol verlängert. Der Reichsrat stimmte am Mittwoch einer Verordnung zu, wonach das Maismonopolgesetz um **zwei Jahre verlängert wird.**

Die „Arbeiter"partei.

Herzöge, Generale, Admirale, Grafen und Generaldirektoren fordern zur Wahl Hitlers auf.

Der Herzog Eduard von Sachsen-Coburg, der General a. D. Graf von der Goltz und Admiral a. D. von Schröder, alles Reaktionäre besonderer Prägung, haben einen Aufruf zu Gunsten der Wahl des „Arbeiterführers" Adolf Hitler veröffentlicht. Der Aufruf ist charakteristisch dafür, wer die sogenannte Nazi-Arbeiterpartei stützt und wer nicht. Es sind Herzöge, Grafen, Generaldirektoren und andere feudale Herrschaften. Wer fehlt sind die Arbeiter, die täglich mit den Händen ihr Brot verdienen müssen und nicht, wie die Protektoren des sogenannten „Arbeiterführers" Hitler auf Kosten des Staates durch den Bezug von Pensionen faulenzen können.

Drittes Reich in Schlesien.

In der Nacht zur Reichspräsidentenwahl spielten sich in Fraustadt (Schlesien) Dinge ab, die ebenfalls zeigen, daß die Legalitätsbeteuerungen der Nazis nur leere Phrasen sind. Was sich in der fraglichen Nacht dort zutrug, war illegale Anmaßung der Staatsgewalt durch die SA.

In Fraustadt wurden an dem fraglichen Abend von SA.-Leuten Andersgesinnte halbtot geschlagen und zur Polizeiwache gezerrt, wo der Anführer mit den Worten erschien: „Hier SA.-Polizei, wieder so ein Sch . . .!" Später drangen etwa 60—80 Nationalsozialisten, darunter Söhne höherer Polizeibeamter in das Gehöft eines Reichsbannermannes ein, der mit seinen Freunden beim Kartenspiel saß. Mit Eisenstangen, Steinen, Heugabeln, Totschlägern und anderen Mordwerkzeugen stiefen sie über die dort versammelten Reichsbannerleute her, verwandelten die Wohnung in einen einzigen Trümmerhaufen und stachen die aus der Wohnung flüchtenden, nach Schutz suchenden Menschen nieder. Der Maurer Stachowiak, der Ortsausschußvorsitzende der Gewerkschaften, erhielt nicht weniger als 24 Stiche; ebenso schwer wurden zwei andere Reichsbannerleute verletzt.

Die Polizei sah diesem Treiben der Nazis machtlos zu. U. a. lehnte sie die von der Reichsbannerleitung geforderte sofortige Untersuchung des Unterkunftsheimes der Nazis in Fraustadt nach Waffen ab. Dieses Verhalten findet nicht zuletzt seine Erklärung dadurch, daß die Söhne der Polizeiführer in der Ueberfallhorde zu finden waren.

Norwegens neuer Ministerpräsident.

Jens Hundseid,

bisher der parlamentarische Führer der Agrarpartei, hat nach dem Tode des bisherigen Ministerpräsidenten Kolstad die Ministerpräsidentschaft und zugleich auch das Ministerium für Ackerbau übernommen.

Die korrupten Nazis.

In der Detmolder Stadtverordnetenversammlung

hatte die Sozialdemokratie einen Antrag eingebracht, nach dem Mitgliedern der städtischen Körperschaften, Stadträte und Stadtverordnete keinerlei städtische Arbeiten übertragen werden und sie sich auch an Ausschreibungen städtischer Arbeiten und Aufträge nicht beteiligen sollen. Die Nazis lehnten diesen Antrag ab, obwohl in ihrem Kommunalprogramm unter Punkt 2c die Forderung erhoben wird:

„Verbot der Uebernahme gemeindlicher Arbeiten und Lieferungen durch gemeindliche Beamte, Angestellte, Stadtverordnete und Stadträte."

Damit haben die Nazis in Detmold ihr eigenes Programm verraten und ihre Wähler, die sie im Januar dieses Jahres auf Grund ihres Programms gewählt haben, betrogen. In dieser Erkenntnis stimmten sie später einem Vorschlag zu, der das Verbot der Uebernahme städtischer Arbeiten nur für die Stadträte, nicht aber für die Stadtverordneten gelten lassen will. Die Wirkung des Antrages ist damit gleich null, denn im Stadtrat sitzen nur Beamte und Festbesoldete. Die Personen, die für gemeindliche Lieferungen und Aufträge in Frage kommen, sitzen aber in der Stadtverordnetenversammlung.

Listen fürs dritte Reich.

Oberhausen, 24. März. (Eig. Funkm.). Bei Haussuchungen in einem Oberhausener SA.-Heim wurden u. a. Listen gefunden, die von einem Stadtsekretär Hasselmann und einem Polizeiinspektor der Verwaltung des Polizeipräsidiums Oberhausens, Strömer, aufgestellt worden waren. In diesen Listen sind sämtliche Beamte und Angestellte der Stadtverwaltung und des Polizeipräsidiums mit ihrer Parteizugehörigkeit vermerkt. Es wird weiter darüber Auskunft gegeben, ob der betreffende dem Nationalsozialismus zuverläßig ist oder nicht, ob er nach der Besitzergreifung der Macht durch die Nationalsozialisten entlassen oder übernacht werden muß oder für welche Stellung er später vorgesehen werden kann. Hasselmann ist bereits von seinem Amt suspendiert worden. Strömer hat sich vor einigen Tagen krank gemeldet. Ein Disziplinarverfahren gegen ihn ist eingeleitet.

Auflösung des Hamburger Parlaments.

Neuwahl voraussichtlich zusammen mit Preußen.

Hamburg, 24. März. (EF.) Die Hamburger Bürgerschaft hat im Laufe der Nacht zum Donnerstag nach erregter Debatte ihre Auflösung beschlossen. Einen entsprechenden Antrag hatten die Nationalsozialisten eingebracht. Die Vertreter sämtlicher Fraktionen entschieden sich für die Auflösung.

Der Termin der Neuwahl wird vom Senat und nicht von der Bürgerschaft bestimmt. Wahrscheinlich wird der Wahltermin zusammen mit den preußischen Wahlen und den Wahlen in einem Teil der übrigen Länder anberaumt. Die Nationalsozialisten wünschen den 8. Mai als Wahltermin.

England und Irland.

Der Konflikt wegen des Treueides.

London, 23. März. (Eig. Drahtb.) Der Minister für die Dominien, Thomas, berichtete in einer Kabinettssitzung über die Lage, die durch Irlands beabsichtigte Ablehnung des Treueids geschaffen wird. In der irischen Note wird diese Ablehnung damit begründet, daß das irische Volk durch den Ausgang der Wahlen den Treueid abgelehnt habe. Dieser Treueid sei ein Teil der irischen Verfassung, die von Irland allein abgeändert werden könne. Der Treueid sei nicht als ein Teil des englo-irischen Vertrags anzusehen.

Die englische Regierung teilt diese Auffassung nicht und ist der Meinung, daß der Eid als eine vertraglich vereinbarte Bestimmung nur auf vertraglichem Wege abgeschafft oder modifiziert werden kann.

Im Unterhaus erklärte Minister Thomas zu dieser Frage: „Wir senden der irischen Regierung eine Note, die unseren Standpunkt über jeden Zweifel hinaus klarmachen wird." Ueber die Landannuitäten liegt der englischen Regierung keine offizielle Mitteilung von Irland aus vor. Die nächste Rate wird erst im Juni fällig. Aber auch in dieser Frage betrachtet sich die englische Regierung nicht weniger als in der Frage des Eides vertraglich gebunden.

Anschließend an die Erklärung des Ministers fragte ein Arbeiterabgeordneter, warum nicht zunächst mit der irischen Regierung freundschaftliche Verhandlungen über die Streitfragen stattfänden. Ein konservativer Abgeordneter bemerkte, Irland habe kein Verlangen nach Verhandlungen zum Ausdruck gebracht. Minister Thomas erklärte darauf erneut, es handele sich bei dem Vorgehen Irlands um eine einseitige Verletzung eines Abkommens. Darauf riefen mehrere Arbeiterabgeordnete, das sei eine Kriegserklärung.

Nazis und Kleinhandel.

Ach, wie biedern sich die Nazis bei den Geschäftsleuten an. Es gibt keine besseren Freunde der Geschäftsleute, als die Nazis. Sagen sie. Und die Sozialdemokraten seien doch der Untergang der Geschäftswelt. Sozusagen: die Nägel zum Sarge des Kleinhandels. Tatsächlich: die Geschäftsleute nehmen die Nazilügen für bare Münze und wählen Hitler oder andere faule Nazitöpfe.

Was sagen aber die Geschäftsleute zu diesem Zirkular, welches uns in Original auf den Redaktionstisch geflogen ist:

A. H. Scherer, Industrie-Organisator, Reklameberater
Cottbus, Burgstraße 39.

An alle NSDAP.-Ortsgruppen!

Eine große, angesehene und sehr alte deutsche Tuchfabrik hat sich zum Ziel gemacht, ihre eigenen hochwertigen Erzeugnisse auf dem billigsten Wege dem letzten Verbraucher zuzuführen. Dies bedingt die möglichste Ausschaltung des Zwischenhandels, da durch diesen der Preis der Ware ganz erheblich verteuert wird.

Der Inhaber der Tuchfabrik, welcher Pg. ist, hat mich beauftragt, aus den Reihen der Pg. tüchtige Vertreter zu werben, welche seine Erzeugnisse direkt dem Verbraucher anbieten. Diese können sich auf Grund seiner Organisation eine Existenz schaffen, wie sie kein anderes Unternehmen heute aussichtsreicher bieten kann. Verkaufsschulung, Organisationsanweisung, und beste Reklameunterstützung werden gegeben, sodaß es nicht so sehr auf Branchekenntnisse als auf repräsentative Erscheinung und zielbewußtes, energisches Arbeiten ankommt. Der Verkauf wird erleichtert dadurch, daß der Kunde am Gewinn des Unternehmens beteiligt ist.

Ich bitte Sie deshalb, in Ihrer Ortsgruppe nach einem Pg., der für diese Fabrik als Vertreter arbeiten will, Umschau zu halten und diesen zu veranlassen, sich mit den nötigen Unterlagen (Zeugnisse, Bild etc.) bei mir zu melden.

Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Bemühung und begrüße Sie mit treudeutschem Heil Hitler!

Cottbus, Burgstraße 39. A. H. Scherer.

So, Geschäftsleute, jetzt geht hin und wählt Hitler und laß Euch von Euren ärgsten Feinden, den Nazis, das Fell über die Ohren ziehen. Oder geht Euch jetzt ein Seifensieder auf!

Polnische Anleiheversuche in Frankreich.

Der polnische Außenminister, der zusammen mit dem stellvertretenden Außenminister Oberst Beck vor einigen Tagen in Paris eingetroffen ist, hatte am Mittwoch eine Unterredung mit Tardieu. Wie der Populair dazu meldet, soll der Zweck der Reise darin bestehen, mit der französischen Regierung über die Gewährung einer Anleihe zu verhandeln. Das sozialistische Organ erklärt, es sei natürlich, daß sich die ganze französische Demokratie energisch gegen eine derartige Anleihe an die Regierung des Diktators Pilsudski auflehnen werde, die im übrigen niemals zurückgezahlt werden würde.

Die Aufstellung des Reichshaushaltsplanes für 1932 steht vor dem Abschluß. Man kann damit rechnen, daß der Etat für 1932 in Einnahmen und Ausgaben auf etwa 8,5 Milliarden balanzieren wird. Da der Reichshaushaltsplan für 1931 mit rund 9,3 Milliarden angesetzt war, hat das Reich für das neue Rechnungsjahr eine Senkung des Etats um rund eine Milliarde vorgenommen.

Reichstagsabgeordneter Joerissen gestorben. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Joerissen ist im Alter von 64 Jahren an Herzschwäche gestorben. Dr. Joerissen, der dem Reichstag als Mitglied der Wirtschaftspartei seit 1924 angehörte, war Geschäftsführer des Verbandes rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine e. V. und Syndikus des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins.

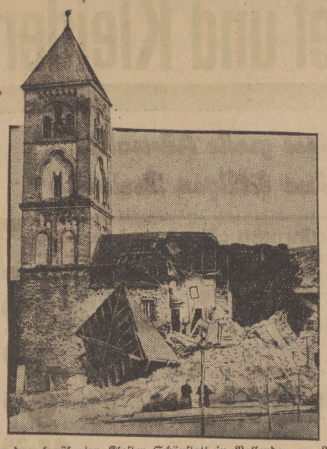
Hitler darf nicht im Rundfunk sprechen. Wie an alle deutschen Sendegesellschaften hatte der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, auch bei der Funkstunde Berlin beantragt, ihm den Rundfunk zu Ansprachen zur Verfügung zu stellen. Der politische Ueberwachungsausschuß der Funkstunde Berlin hat den Antrag Adolf Hitlers mit der Begründung abgelehnt, die Reichsregierung halte daran fest, daß auch im zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentschaftswahl der Rundfunk für parteipolitische Reden nicht zur Verfügung gestellt werden könne.

Nazis im D. H. V. Die Verwaltung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hat mehrere nationalsozialistische Mitglieder, die die Parole des Verbandsvorsitzenden Bechtly für die Wiederwahl des Reichspräsidenten Hindenburg bekämpft haben, nunmehr ausgeschlossen, so z. B. das Hamburger Bürgerschaftsmitglied Friedrich Stanik. Auch erfolgten Austritte von Nazis aus dem DHV. Der DHV. hat sich durch sein Liebäugeln mit der NSDAP. eine Laus in den Pelz gesetzt. Sie wieder loszubekommen, wird ihn noch allerhand Arbeit kosten.

Neuer Gutherz-Prozeß. Am Dienstag begann vor dem Landgericht I in Berlin die Berufungsverhandlung in den Devisenschiebungsprozeß gegen den zu 1,3 Jahren Gefängnis verurteilten Bankangestellten Dr. Gutherz und die mitverurteilten Makler **Paraägi und Bankier Oppenheimer.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0002

Ein deutsches Kloster aus dem 13. Jahrhundert eingestürzt.



In dem berühmten Kloster Schönstatt in Vallendar am Rhein ereignete sich ein schwerer Einsturz, durch den der Südturm völlig zerstört wurde. Das Kloster ist eines der berühmtesten romantischen Bauwerke in Westdeutschland.

Paul Umbreits Bestattung.

Berlin, 24. März. (Eig. Funkm.). Eine große und tiefbewegte Trauergesellschaft erwies heute morgen im Krematorium Baumschulenweg Berlin Paul Umbreit die letzte Ehre. Der Vorstand des ADGB. und der übrigen freigewerkschaftlichen Organisationen, die sozialdemokratische Partei, der Reichswirtschaftsrat und in besonders großer Anzahl die Partei- und Gewerkschaftspresse hatten ihre Vertreter entsandt. Eine Fülle von Kränzen deckte den Sarg.

Die Traueranfprache hielt Peter Graßmann. Er feierte den Freund, den Organisator, den Ratgeber Paul Umbreit. Mehr als 32 Jahre lang stand Umbreit dem Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften, der späteren Gewerkschafts-Zeitung, vor. Mit eisernem Fleiß, mit großer Tatsachenkenntnis, mit Begeisterung, die aber niemals das Unmögliche wollte, wirkte und arbeitete er. Seine Hauptsorge galt den sozialpolitischen Fragen. Mutig kämpfte er unter dem Kaiserreich, wenn die Staatsgewalt, die Polizei und die Justiz in die Rechte der Gewerkschaften eingreifen wollten. Er fand durch seine unermüdliche Arbeit viel Anerkennung und Dank in der Partei. Aber heute, wo wir an seinem Grabe stehen, wissen wir erst so ganz, was wir verloren haben. Die Lücke, die durch seinen Tod geschaffen ist, wird nur schwer geschlossen werden können.

Für den Reichswirtschaftsrat sprach das Mitglied Cremer. Die österreichischen und deutschen Gewerkschaften der Tschechoslowakei waren durch Schorsch vertreten. Otto Wels dankte für die Partei. Er rühmte vor allen Dingen den Förderer der sozialistischen und gewerkschaftlichen Presse.

Aus aller Welt

Japanischer Konsul niedergeschlagen.

Ueberfall in Hamburg.

Hamburg, 23. März. Der zweite Konsul des japanischen Generalkonsulats in Hamburg ist von fünf Männern nachts überfallen und schwer mißhandelt und verletzt worden. Der Vorfall spielte sich nachts gegen 4 Uhr ab. Der Konsul Shiyematsu, der seit 1½ Jahren in Hamburg weilt, befand sich auf dem Nachhausewege zum Besenbinderhof. In seiner Begleitung befand sich eine jüngere Europäerin. An einer dunklen Stelle des Besenbinderhofes sprangen plötzlich fünf Männer den beiden entgegen. Das Mädchen erhielt einen Schlag, so daß es zur Seite geschleudert wurde und zu Boden stürzte. Dann mißhandelten die Männer den Konsul. Seine Gegenschläge wehrten sie mit Gummiknüppeln und schließlich mit Messern ab. Die Begleiterin flüchtete und rief um Hilfe. Dadurch wurden Polizeibeamte herbeigerufen, bei deren Eintreffen die Täter flüchteten. Es gelang nach längerer Jagd, drei von ihnen festzunehmen.

Die Annahme einer politischen Bluttat lag insofern nahe, als schon vor kürzerer Zeit ein Anschlag auf das japanische Generalkonsulat erfolgte, wobei sämtliche Fensterscheiben des Konsulats zertrümmert wurden und auch sonst erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Damals gelang es eindeutig, Kommunisten als Täter festzustellen.

Frauenmord. In Essen fand am Mittwoch abend ein Eisenbahnbeamter seine 37jährige der gewerbsmäßigen Unzucht nachgehende Frau in der Küche in einer Blutlache liegend auf. Der Arzt stellte den Tod fest, gab jedoch an, daß die Verletzungen an sich nicht tödlich waren. Die Mordkommission hat in dieser geheimnisvollen Angelegenheit zwei Verhaftungen vorgenommen.

Mörder verhaftet. Einer der Mörder der am Sonnabend im Berliner Osten ermordeten Frau Lehcz, der 27 Jahre alte Franz Koß, wurde am Montag nachmittag bald nach seiner Ergreifung in Nauen zu einem Lokaltermin in das Mordhaus gebracht. Auf der Straße hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt, die in wilde Schmährufe gegen den Mörder ausbrach und sich auf ihn zu stürzen drohte. Eine halbe Hundertschaft der Schutzpolizei mußte aufgeboten werden, um die erregte Menge abzudrängen und den Mörder an den Tatort zu geleiten. Koß gab zu, den tödlichen Schuß abgefeuert zu haben. Nach seiner Darstellung handelt es sich um ein Eifersuchtsattentat. Im Gegensatz zu diesen Behauptungen stehn die Feststellungen der Mordkommission, nach denen 200 Mark geraubt wurden. Die Kriminalpolizei vermutet, daß Koß und der nach zweite flüchtige Täter die Frau, die ihnen Einbruchsgut nicht abkaufen wollte, getötet haben, um in den Besitz von barem Geld zu gelangen.

Die schlesische Grippe. Die Grippe-Epidemie in Schlesien hat sich weiter ausgebreitet. Besonders in den Städten Brieg, Grünberg und Reichenbach (Eulengebirge) sind zahlreiche Bewohner **vor allem auch Schulkinder, erkrankt.**

Theaterbrand in Königsberg.

Infolge musterhafter Ordnung niemand verletzt.

Königsberg, 24. März. (EF.) In der hiesigen Oper brach am Mittwoch abend während einer Aufführung der „Drei Musketiere" ein Feuer aus. Aus dem Dachstuhl des Bühnenhauses schlugen, während das Haus noch voll besetzt war, helle Flammen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und nahm kurz nach 22 Uhr die Bekämpfung des Feuers auf, das durch einen Scheinwerfer verursacht worden war. Im Verlauf der Löscharbeiten stürzte ein Wehrmann ab und erlitt schwere Verletzungen. Er war offenbar vom Rauch betäubt worden.

*

Ein Augenzeuge berichtet:

Kurz vor der großen Pause bei dem Trommeltanz erschien auf der Bühne ein Bühnenangestellter, der zunächst ein wenig aufgeregt auf und ab lief und das Ballett verständigte, das sich jedoch kaum aus der Ruhe bringen ließ. Wer das Stück nicht kannte, hatte den Eindruck, daß es sich um eine scherzhafte Einlage handelte, doch plötzlich bat der Angestellte den Kapellmeister, abzubrechen, was sofort geschah. Das Publikum wurde nun aufgefordert, ganz ruhig das Theater zu verlassen, da ein kleiner Brand ausgebrochen sei. Die Zuschauer legten ein vorbildliches Verhalten an den Tag. Während einige Frauen leise Schreie ausstießen, wurden überall beruhigende Worte laut, und das Theater ohne Hast geräumt. Wesentlich zur Beruhigung trug bei, daß die Bühne vollständig rauchfrei war und keine Flammen beobachtet wurden. Man hatte den Eindruck, daß es sich um eine Kleinigkeit handelte, obwohl tatsächlich zu diesem Zeitpunkt

bereits die Flammen lichterloh aus dem Dache schlugen.

Auf dem menschenleeren Paradeplatz hatte ein Journalist das Feuer beobachtet, war in das Theater gelaufen, wo er einen Theaterdiener verständigte, der dann die Räumung veranlaßte. Das Publikum begab sich ruhig in die Garderoben; niemand drängte sich vor; manche machten gar nicht Anstalten, das Theater zu verlassen, offenbar in dem Glauben, daß weitergespielt werden würde. Inzwischen verbreitete sich aber in den Nebenräumen ein durchdringender Brandgeruch, und als ein Bühnenarbeiter die Tür zum Bühnenzugang öffnete, drang Rauch in die Garderobe. Der Arbeiter teilte mit, daß

an einem Scheinwerfer Kurzschluß entstanden

sei, und er stellte den Vorgang sehr harmlos hin. Das Publikum verließ nur zögernd das Theater. Nur von den Rängen her sah man einige Aufgeregte die Treppen hinunterstürzen und etwas kopflos ohne Garderobe das Haus verlassen. Jedoch begaben sich die meisten wieder zurück und holten ihre Garderobe ab. Das Orchester mußte, da sofort der eiserne Vorhang herabgelassen wurde, durch den Zuschauerraum flüchten. Die Instrumente wurden in alle Ruhe mitgenommen. Auch die Künstler und das technische Personal kamen unversehrt meist mit ihrer Garderobe aus dem Theater heraus.

Die inzwischen angerückte Feuerwehr griff sofort mit zahlreichen Rohren das Feuer an. Eine ungeheure Menschenmenge belebte den Paradeplatz, und die Schutzpolizei, die ebenfalls mit großem Aufgebot schnell zur Stelle war, hatte alle Hände voll zu tun. Dichte Rauchschwaden und Flammen stiegen vom Dache des Bühnenhauses zum nächtlichen Himmel. Die Feuerwehr griff mit 14 Löschzügen auf das Signal „Großfeuer" ein.

Verhältnismäßig geringer Schaden.

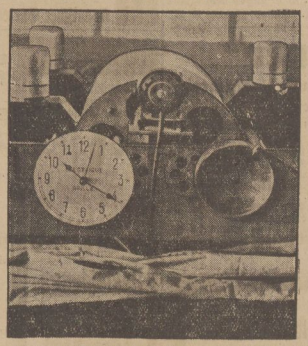
Das Feuer war gegen 23 Uhr bereits zum größten Teil gelöscht. Gegen Mitternacht konnten bereits einige Löschzüge abrücken. Von dem Brand ist im wesentlichen nur der Querbau des Bühnenhauses in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Schaden durch Feuer und Wasser scheint ziemlich erheblich zu sein. Der Zuschauerraum ist nicht beschädigt worden. Auch die Garderoben- und Probenräume scheinen nur wenig gelitten zu haben.

Die Feuerwehr teilt noch mit, daß in den Garderobenräumen wertvolle Garderobenstücke verbrannt sind. Der Bühnenraum ist nicht beschädigt worden, so daß der Opernbetrieb ohne Unterbrechung schon am Donnerstag wieder aufgenommen werden kann. Das Feuer ist um Mitternacht vollkommen gelöscht worden. Eine Brandwache blieb zurück.

Die Falschmünzer-Werkstatt in Stuttgart.

Das Fabrikgebäude in der Reuchlinstraße in Stuttgart, wo eine Falschmünzer-Werkstatt ausgehoben wurde, die Hundertmarkscheine im Werte von zusammen 1,8 Millionen Mark fast fertiggestellt hatte. Der Polizei war es noch rechtzeitig gelungen, die Verbreitung der Fälschungen zu verhindern.

Eine Uhr, die spricht.



Die sprechende Uhr, die der Direktor des Pariser Observatoriums erfunden hat. Es handelt sich um eine Uhr, die mit einem Tonfilmstreifen verbunden ist, und automatisch jede Minute angibt. Diese Uhr, die elektrisch vom Observatorium reguliert wird, steht mit der Membrane eines Telephon-Apparates in Verbindung. Die Pariser Telephon-Inhaber brauchen nur die Sondernummer dieses Telephon-Apparates des Observatoriums anzurufen und erhalten dann automatisch die genaue Observatoriumszeit angegeben, da der Filmstreifen fortlaufend die Zeit ansagt.

Ski-Unfall Schreibers. Der preußische Handelsminister Dr. Schreiber zog sich beim Skilauf im Riesengebirge eine Sehnenzerrung zu; Dr. Schreiber muß einige Tage das Bett hüten.

Flugzeug-Zusammenstoß. Ueber dem Flugplatz Mommenheim bei Straßburg sind am Mittwoch zwei französische Militärflugzeuge zusammengestoßen. Die beiden Führer konnten sich durch Fallschirmabsprung retten. Die Apparate stürzten ab und wurden vollkommen zertrümmert.

Bauunglück in Paris. Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Kanalisationsanlage im Pariser Vorort Bondy wurden zwei Arbeiter durch den Einsturz einer Grabenwand verschütte. Der eine der Arbeiter verunglückte tödlich, der andere erlitt schwere Verletzungen. Mehrere Arbeiter erkrankten an Vergiftungserscheinungen, da durch den Einsturz der Wand eine Gasleitung aufgerissen worden war.

Ein seiner Kapitän. Ein Hamburger Gericht verurteilte den Kapitän eines in Hamburg stationierten Segelschiffes wegen Mißhandlung seiner Untergebenen zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. Der Kapitän hatte drei 15jährige Schiffsjungen derartig mit dem Tauende und anderen Werkzeugen mißhandelt, daß alle drei schwerste körperliche Schäden davongetragen haben.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das am Sonntag abend in Friedrichshafen zu seiner Südamerika-Fahrt startete, ist am Mittwoch abend um 20.40 Uhr mitteleuropäischer Zeit an seinem Ziel in Pernambuco angelangt. Die Landung des Schiffes, das übrigens von Tausenden begeistert begrüßt wurde, ging glatt und in kurzer Zeit von statten.

Rabiater Kommunist. In der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung schleuderte gestern abend der Kommunist Aschenbrenner als Antwort auf einen Ordnungsruf gegen das Präsidium Tintenlöscher und Tintenfässer. Der zweite Vorsitzende, Stadtverordneter Schnarr, erlitt eine blutende Gesichtswunde. Aschenbrenner wurde auf zehn Sitzungen ausgeschlossen.

Besoffene Offiziere. Am Sonntag abend waren in Bukarest fünf Leutnants der Bukarester Garnison zu einem Zechgelage versammelt. Nach Mitternacht, als der Wein ausgegangen war, begaben sich zwei, die Brüder Petreano, völlig betrunken in ein in der Nähe befindliches Restaurant, um neuen Wein zu holen. Dabei gerieten sie mit den Kellnern des Restaurants in Streit über die Qualität des Weines. Im Verlauf des Streites zogen die Offiziere blank und stachen die beiden Kellner nieder. Der eine war sofort tot, der andere liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder. Die Offiziere wurden verhaftet. Da die beiden Kellner Serben sind, hat der südslawische Gesandte einen Bericht angefordert.

Osterdramen. In Anklam erschoß sich ein 18jähriger Unterprimaner, weil er nicht versetzt wurde. In Hamburg schied ein 20jähriger junger Mann auf die gleiche Weise aus dem Leben, obwohl er die Reifeprüfung bestand; Grund des Freitods: Schwermut infolge Ueberarbeitung.

Mord in Köln. Im Kölner Stadtwald wurde eine Frau Brandes aus Kerpen mit einem Schuß in den Rücken ermordet aufgefunden. Frau Brands war am Freitag durch den Brief eines Mannes, zu dem sie vermutlich Beziehungen unterhielt, zu einer Reise nach Amsterdam aufgefordert worden. Vor Antritt der Reise hob Frau Brandes vom Sparkassenkonto ihres Ehemannes 2000 ℳ ab. Da dieses Geld bei der Leiche nicht gefunden wurde, vermutet man einen Raubmord. Der Name des Amsterdamer Bekannten ist der Polizei nicht bekannt.

Letzte Nachrichten

(Eigene Funk- und Drahtberichte)

Ausbruch von Aussätzigen.

Madrid, 24. März. In dem Lepra-Krankenheim von Fontilles bei Denia am Kap de la Nao an der mittleren Ostküste Spaniens kam es zu einem Aufruhr der Aussätzigen. Die Kranken überwältigten die das Heim leitenden Nonnen und entflohen. Allen Menschen, die ihnen begegneten, fielen sie um den Hals und küßten sie. Erst mit vieler Mühe gelang es, die Flüchtlinge wieder einzufangen.

Keine Konferenz in Schanghai.

Schanghai, 24. März. Die beabsichtigte Vermittlungskonferenz in Schanghai läuft Gefahr, nicht zustande zu kommen. Die japanischen Offiziere fühlen sich durch die Weigerung der chinesischen militärischen Vertreter, an der Konferenz teilzunehmen, beleidigt, obwohl die chinesische Regierung sich zur Entsendung von Vertretern bereit erklärt hat. Es besteht daher die Möglichkeit, daß sich die Japaner vollkommen von den Verhandlungen zurückziehen.

Werbung neuer Partei-Mitglieder und Gewinnung neuer Leser für die Parteipresse sind u. a. die wichtigsten Aufgaben der S. P. D.-Ortsgruppen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0003

Oster-Mäntel und Kleider

Niemand hat diese große Auswahl!
Niemand hat diese billigen Preise!

Allein-Verkauf der berühmten „Erofrag-Mäntel“,
Frauen-Mäntel für jede Figur ohne Aenderung!

Jacken-Kleider aus reinwollenen Stoffen, flotte Formen, Standard-Preise . . . 45.50 35.50 25.50 **15.00**

Damen-Kleider aus modernen, reinwollenen Stoffen, in hübscher Verarbeitung . . 19.50 14.75 9.75 **6.40**

Elegante Nachmittags-Kleider aus den neuesten Geweben, Schmetterlingshaut-Flamengo . . . 29.50 19.50 12.75 **9.75**

Frauen-Kleider für starke und allerstärkste Figuren 29.50 22.50 19.50 **14.75**

Die modernen Kappen	Die modernen Sport- und Polo-Blusen	Blusen und Sport-Röcke	Die modernen Hüte
Strohgeflechte unsere Hauptpreislagen:	aus praktischen waschbaren Stoffen, in den verschiedensten Webarten	in großer Auswahl aus einfarbigem reinwoll. und gemusterten Stoffen	neueste Formen unsere Hauptpreislagen:
3.90 2.90 1.90 1.25	5.75 3.25 2.90 90 ₰	12.75 9.75 4.75 3.40	3.90 2.90 1.90 1.65

12.50 Form Hedwig — aufgesetzte Taschen, Stoffgürtel, ganz auf K'seid. Serge, modern. Diagonal (Shetland)

18.50 Form Ursula — moderne, breite Herrenrevers, ganz auf Futter, allerneuester Noppenstoff.

25.00 Form Ilse — mit modern abgetöntem Schal, ganz auf Futter, aus reinwollen. Kammgarn.

Vergessen Sie nicht: Die Strumpfsensationen in unserem Hause!

P. REICHENBACH

Das Kaufhaus für Damen-Bekleidung!

Stadt-Theater

Donnerstag, den 24. März, geschlossen wegen Vorbereitung des Parsifal-Konzertes.

Freitag, den 25. März, 20—22 Uhr

Karfreitagskonzert Parsifal

von Rich. Wagner (0.45—3.00)

Solisten: Kurt Brinck, Alfred Jahn, Kammersänger Sollfrank als Gast, Chöre, verstärkt. Stadttheater-Orchester

Die Vorverkaufskasse bleibt am Karfreitag ganzlich geschlossen. Am 1. Osterfeiertag ist sie nur von 11—12 Uhr geöffnet.

Volkschor Thale

Gemeinnütziger Verein und Mitglied im Deutschen Arbeiter-Sängerbund

Am 1. Osterfeiertag, 20 Uhr, feiern wir im Gasthof „Zur grünen Tanne“ unser

27. Stiftungs-Fest

bestehend aus Konzert und humoristischen Vorträgen. Anschliebend Tanz

Die gesamte Einwohnerschaft von Thale ist hierzu herzlichst eingeladen

Eintritt 30 Pfg. DER VORSTAND

Jetzt ist es Zeit

ihre Frühjahrs- und Sommergarderobe im Stand setzen zu lassen. In der

Bügel-Anstalt „Bügel Fix“

Inh.: Paul Brockmann, Schulstr. 36 (Laden)

werden alle Reparaturen, Aenderungen, Umarbeitungen, Wenden, Neufüttern usw., sauber und schnell ausgeführt. Futter- und Stoffflicken in allen Farben vorrätig. Hosenbodeneinsetzen 1.00 Mk.

Osterwieck

Sehr billiges Angebot!

Sämtliche Sorten Dachpappe

bester Qualität, sowie Anstriche in verschiedenen Farben erhalten Sie im Baugeschäft

Ludwig Schmidt, Osterwieck

Goslarerstraße 3 :: Telefon 278

Sargstedter Warte

An beiden Ostertagen, ab 3 Uhr

Unterhaltungs- und Tanz-Musik

Kapelle Wiebach

Es laden freundlichst ein

Wilhelm Geelhaar und Frau

Ruhbergs Gesellschaftshaus

Karfreitag

Großer Preis-Skat

Einsatz 2 Mark Anfang 5 Uhr

Fischfilet 50 Pf. mit Salat, in u. außer dem Hause Kräftig. Mittagstisch 60 Pf. - Eintopf-Gericht 30 Pf.

Dünner's

Rind- und Schweineschlachterei

Voigtei 15

Für den Osterbraten Ausnahmepreise!

Va. Rindfleisch

Rindfleisch mit Knochen . Pfd. 60 Pf.	Schweinefleisch Kotelletten Pfd. 70 Pf.
o. Knochen . Pfd. 70 Pf.	Kamm . . . . Pfd. 70 Pf
Rouladen . Pfd. 80 Pf.	ir. Wurst ¼ Pfd. 15 Pf.
Würstchen Pfd. 60 Pf.	Schinkenstücke Pfd. von . . . . . 80 Pf. an
Pr. Kalbfleisch Pfd. 70 Pf.	Hammelfl. Pfd. 70 Pf.
Gef. Schink. ¼ Pfd. 30 Pf.	Jungenwurst . . . ¼ Pfund 25 Pf.
Sardellen - Leberwurst . . . ¼ Pfund 25 Pf.	Berliner Leberwurst . . . ¼ Pfund 18 Pf.

Wir empfehlen unsere:

allerfeinste Tafelbutter Mk. 1.50
tägl. frisch aus dem Butterfaß

feine Tafelbutter . . Mk. 1.40

Ferner unsere hochfeine

Schlagsahne . . . Mk. 2.20

Kaffeesahne . . . Mk. 1.60
Portionsflasche 20 Pfg.

Saure Sahne . . . Mk. 1.60
Portionsflasche 20 Pfg.

unsere feinsten **frischen Eier** aus unseren Gutswirtschaften Stück 9½ und 8½ Pfg.

Halberstädter Molkerei A.-G.

Billiger Blumenkohl

Kopf 30 Pf.

Richard Römer, Obst, Gemüse, Südfrüchte

Halberstadt, Holzmarkt 23, neben König's Hotel

Ein fröhliches Osterfest u. mit Apfelsinen u. Span. Garten

Süße Apfelsinen, 30 Stück 1 Mk.
Süße und saftige Apfelsinen, 20 Stück 1 Mk.
Zuckersüße Blutapfelsinen, 6 Stück 40—50 Pfg. und 70 Pfg.
Große kernlose Jaffa-Apfelsinen, 6 Stück 40, 50, 60 und 80 Pfg.
Schneeweißer Blumenkohl, Stück 35 Pfg., 3 Stück 1 Mark.
Große gelbe Saftzitronen, 3 Stück 10 Pfg.
Außerdem empfehle zum Feste: Tomaten, Gurken, Salat und anderes Gemüse.

Spanischer Garten, Schmiedestr. 36 Tel. 1093

Bekleidungs-Gesellschaft

über Epa

Billig!

Täglich früh 9 Uhr ab:

frische Seefische

Pfund 20 bis 30 Pfg.

Filet

Pfund 25 bis 30 Pfg.

Grüne Heringe

Pfund 13 bis 20 Pfg.

Fisch-Börse

Martinsplan 8.

Dortmunder

Union-Ausschank „Ewige Lampe“

Schulstraße 37.

Bürgerlich. Mittagstisch

12 bis 2 Uhr.

Abonnement 0.80 bis 1.00 Mk.

Max Krone.

Hamburger Fischhalle

Martinsplan 33 Tel. 2172

Täglich

frischen Fisch

ff. Räucherwaren,

lebende Karpfen und Schleie

Empfehle zum Feste!

ff. Mast-Hammelfleisch . Pfund 60 und 80 Pfg.
ff. Kalbfleisch . . . . . Pfund 60 und 80 Pfg.

ff. Schweine- und ff. Rindfleisch

zu bekannt billigen Preisen, sowie ff. Aufschnitt und alle Sorten Wurstwaren.

Julius Kuppermann, Telefon 1281

Dominikanerstraße 22

Empfehle am Sonnabend

Ia Rindfleisch Pfd. 50 Pf.

Gulasch bratfertig Pfund 60 Pf.

Weingarten 16.

Das Beste für die Verdauung

zugleich appetitanregend und magenstärkend, sind unsere Wermut- und Pepsinweine!!

Deutscher Wermutwein die ½ Fl. M. 1.00, die ¾ Fl. M. 0.60, das Liter **1.25**

Italienischer Vermouthwein die ½ Fl. M. 1.40, die ¾ Fl. M. 0.80, das Liter **1.60**

Pepsinwein die ½ Fl. M. 2.50, die ¾ Fl. M. 1.35, das Liter **2.80**

Die Weine werden lose von ¼ Liter ab verkauft.

Weinhandlung H. A. Lessmann

Westendorf 46 Halberstadt Fernsprecher 1867

Zum Osterfest

darf nur das **deutsche Frischei** verwandt werden. Dieser Stempel DF bürgt für Frische und Qualität. Zu haben in allen einschl. Geschäften. Ferner hat auch Puten abzugeben die Eier- und Geflügel-Verwertungsgenossenschaft „Nordharz“ eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Halberstadt, am Kulk 11, Telefon 2235

Die Schlußziehung der 38./264. Lotterie ist beendet.

Alle Gewinner werden auf Grund der Privatlisten benachrichtigt. — Amtliche Gewinnlisten sind etwa ab 24. März zu 25 Pfg. zu haben.

Zur kommenden 39./265. Lotterie Ziehung 1. Klasse: 22. u. 23. April

empfiehlt es sich schon jetzt, Lose zu bestellen, denn die Vermehrung der Gewinne um

100 Schluß-Prämien von je 3000 Mk. = 300 000 RM.

wird eine verstärkte Nachfrage nach Losen dieser bedeutendsten Staatslotterie bringen. — Zahlung wird gern bis 15. April gestundet. — Loospreise: ½ 5.—, ¼ 10.—, ½ 20.—, ¼ 40.— Mk. je Klasse.

Strobach, Staatl. Lotterie-Einnahme **Halberstadt, Kühlingerstraße 3,** Ecke Weingarten.

Fernruf 2850. — Versand nach allen Orten. — Fernruf 2850.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 71 — Donnerstag, den 24. März 1932 — 7. Jahrgang

WERNIGERODE

Eine Ausnahme von der Regel.

In heutiger Zeit haben wir uns leider darar gewöhnen müssen, einen bisher nicht gekannten Verfall der Wirtschaft in Begleitung von einer bedauerlichen Zerrissenheit unseres Volkes zu beobachten. Um so mehr verdient daher eine Tatsache hervorgehoben zu werden, die im heutigen Zeitgeschehen eine rühmliche Ausnahme macht. In aller Stille haben nämlich neun große Elektrizitätsgenossenschaften, aus deren Anlagen der größte Teil der Provinz Sachsen und namhafter Gebiete darüber hinaus mit elektrischer Arbeit versorgt wird, beschlossen, ihr Eigentum in eine Gesellschaft, die Landelektrizität G. m. b. H., Halle, einzubringen mit dem Ziel einer durchgreifenden Rationalisierung ihrer Wirtschaft. Außer den Elektrizitätsgenossenschaften sind an der vorbezeichneten Gesellschaft der Provinzialverband der Provinz Sachsen und zwei Spitzenorganisationen der Landwirtschaft beteiligt.

Durch diesen einmütigen Zusammenschluß sichern sich die Genossenschaften dauernd einen maßgebenden Einfluß auf die Bewirtschaftung der öffentlichen Stromversorgung in der Provinz Sachsen. Die einzigartige Gestaltung dieser Unternehmungsform ist aber darin zu erblicken, daß es sich um Genossenschaften handelt, die rund 50 000 Mitglieder umfassen, die sich, also auf breiteste Schichten der Bevölkerung stützen, und daß infolgedessen letzten Endes die Stromabnehmerschaft die ihr dienende Wirtschaft der Stromversorgung steuert. Daß diese Entwicklung entstehen und bis zu ihrer heutigen Vollkommenheit heranreifen konnte, ist das Verdienst des Landesökonomierats Dr. Rabe. Dieser hat sich als Verbandsdirektor des Genossenschaftswesens in der Provinz Sachsen schon seit der Gründungszeit der Ueberlandzentralen, im Jahre 1908, weitschauend und mit unermüdlicher Tatkraft dafür eingesetzt, daß durch die Elektrisierung des platten Landes auf genossenschaftlicher Grundlage die Landwirtschaft als Hauptstromabnehmer selbst Trägerin der Stromversorgung wurde.

Nur einige Zahlen mögen den Umfang der eingebrachten Anlagen veranschaulichen: Das gesamte Versorgungsgebiet erstreckt sich über eine Fläche von rund 15 600 Quadratkilometern, welche von 1,2 Millionen Einwohnern bevölkert ist. An die Leitungsnetze, welche sich einschließlich der Ortsnetze insgesamt in einer Leitungslänge von achttausendfünfhundert Kilometern erstrecken sind etwa 1800 Gemeinden, darunter eine Reihe größerer und kleinerer Städte, angeschlossen. In rund 300 000 Haushaltungen bringt die Landelektrizität die begehrte Elektrizität um über anderthalb Millionen Glühlampen zu erleuchten und 50 000 Motoren zu bewegen. Die gesamte jährliche Nutzabgabe in Kilowattstunden bewegt sich an der Hundertmillionengrenze, wobei zu beachten bleibt, daß das Abfahgebiet als ländliches ohne wesentliche Industrie angesprochen werden muß.

Es ist ein langer, teils auch dornenvoller Weg gewesen, der bis zur heute vollendeten Einheit geführt hat. Stellten schon die in den Jahren 1908-10 gegründeten Elektrizitätsgenossenschaften Gebilde von beachtlichem Ausmaß dar, so wuchs ihre Bedeutung noch dadurch, daß sie den Betrieb vom Jahre 1919 ab gemeinsam und einheitlich führten. Den Schlußstein legten die Genossenschaften unter tatkräftiger Mitwirkung de Landeshauptmanns, Geh. Regierungsrat Dr. Hübener, Merseburg, am 18. März ds. Js. durch Einbringung ihrer Elektrizitätsanlagen in die Landelektrizität. Die Elektrizitätsgenossenschaften werden nicht mehr einzeln, sondern nur noch gemeinsam über ihr Schicksal entscheiden. Eine erfreuliche Ausnahme von der Regel im gegenwärtigen Kampf aller gegen alle!

Des Karfreitages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Sonnabend mittag.

— **Die Ausgabe der Fleischkarten** an die empfangsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen findet am Sonnabend, dem 26. d. Mts., vormittags von 9—10 Uhr, in der Fürsorgestelle (Landratsamt) statt.

— **Hammerschaft Hasserode.** Heute abend hat alles, was zur Hammerschaft Hasserode zählt, im Hofjäger sich zur Versammlung einzufinden, da sehr wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

— **Die angesetzten öffentlichen Versammlungen** können wegen des Oster-Burgfriedens nicht abgehalten werden. Die Versammlung mit dem Genossen Ollenhauer-Magdeburg findet erst am Donnerstag, dem 7. April, und der Genosse Mierendorf spricht am 2. April in einer Mitgliederversammlung der Eisernen Front.

Die Arbeitersänger in Ilsenburg.

Gau-Generalversammlung des Arbeiter-Sängerbundes.

Am Karfreitag findet in Ilsenburg die 16. Gau-Generalversammlung des Harzgaues des Deutschen Arbeitersängerbundes statt. Am Donnerstag veranstaltet der Volkschor Liedertafel und der Frauenchor Frohsinn zu Ehren der anwesenden Delegierten und Gäste einen Kommers, an dem alle republikanischen Organisationen des Ortes teilnehmen werden. Am Vorabend der Versammlung findet auch die Zusammenkunft mit den Bezirksleitungen statt. Der Harzgau erstreckt sich über das Harzgebiet bis in die Braunschweiger und Magdeburger Gegend und umfaßt 145 Vereine, und zwar 76 Männer-, 53 gemischte und 16 Frauenchöre mit 4793 aktiven Mitgliedern. Die drei dem Gau angeschlossenen Kinderchöre in Braunschweig, Leiserde und Oschersleben haben rund 300 jugendliche Sänger und Sängerinnen. Die reichhaltige Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Die Entwicklung des Deutschen Arbeitersängerbundes: Referent Bundesvorsitzender K. Klauder, 3. Die Bundesgeneralversammlung in Braunschweig vom 18. bis 21. Juni, Anträge und Delegiertenwahl, 4. Allgemeine Anträge, 5. Wahlen, 6. Gauangelegenheiten, wird gewiß alle Vereine veranlaßt haben, die Tagung zu beschicken. Die herrliche Lage Ilsenburgs am Fuße des Brockens in prachtvollen Wäldern eingebettet, durchrauscht von der sagenumwobenen Ilse, dürfte seine Anziehungskraft auch nicht verfehlt haben, so daß wir mit einem starken Besuch rechnen können. Die beiden Arbeitergesangvereine, der Männer- wie auch der Frauenchor, haben keine Mühe gescheut, den Sangesbrüdern und -Schwestern einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Im Interesse der beiden um ihre Existenz schwer ringenden Vereine ist es zu begrüßen, daß gerade der kleine schmucke Harzort als Tagungsplatz gewählt wurde.

Noch nicht allzulange ist es her, daß wir in Ilsenburg Arbeitergesangvereine haben. Erst nach dem Kriege war es möglich, in Ilsenburg, der schwarzen Grafschaft angehörend, in dieser Beziehung eine Bresche zu schlagen. Im April 1920 taten sich Genossen zusammen, um einen Arbeitergesangverein ins Leben zu rufen. Es waren dies die Genossen: Hermann Hellmund, Friedrich Lüttge, Hermann Kulick, Karl Hoff, Heinrich Holland, Hermann Breuste, Louis Willgeroth und Wilhelm Kühne. Auf Anregung des Arbeitergesangvereins Namenlos, Berlin, fand am 29. Juli 1923 der Zusammenschluß mit dem Gesangverein Liedertafel statt, deren Mitglieder fast alles Genossen von uns waren. Der Verein Liedertafel bestand bereits seit 1902; ihm sind als Gründer die Genossen Heinrich Haberlag und Friedrich Marquard bis heute treu geblieben. Dem Genossen Hermann Hellmund, der seit dem Zusammenschluß den Vorsitz bis auf den heutigen Tag führt, ist in der Hauptsache zu danken, daß der Verein die Notzeit bis heute überstanden hat. Wie hart gerade unser Ort und somit unser Verein von der Wirtschaftskrise betroffen ist, zeigt am besten der Umstand, daß von allen Sangesbrüdern noch vier in Arbeit stehen. Wenn nicht alle Mitglieder vom Idealismus voll und ganz durchdrungen wären, wäre das Schicksal des Arbeitergesangvereins durch die finanziellen Schwierigkeiten längst besiegelt.

Das ist auch der Grund gewesen, daß mit dem Frauenchor Frohsinn eine Chorgemeinschaft geschaffen wurde. Der Frauenchor Frohsinn wurde mit 16 Mitgliedern 1922 gegründet und wuchs in kurzer Zeit auf 40 Mitglieder an. Wegen der Gaubeiträge kam es aber bald zu einer Spaltung, die unser Chor aber ganz gut überstand, während die Spaltpilze sehr bald in die seligen Gefilde hinüberschlummerten. Ein besonders schwieriges Kapitel ist lange Zeit die Dirigentenfrage gewesen. Der erste Dirigent war ein Bahnbeamter Herr Gygas. Nach dessen Versetzung trat Dr. Adamek vom Landwaisenhaus an dessen Stelle. Bei seinem Fortgang betonte er, daß es dem Arbeitergesangverein gelungen sei, ihm dem Sozialismus zuzuführen. Erst dem jetzigen Dirigenten Rektor Heider aus Wernigerode blieb es vorbehalten, den Verein in gesanglicher Hinsicht auf die Höhe zu bringen, was bei einer Reihe Gesangskonzerte, die der Verein veranstaltete, unzweideutig bewiesen wurde. Aber auch in organisatorischer Hinsicht hat sich Rektor Heider als ein Meister erwiesen. Solange der Verein einen solchen Dirigenten hat, braucht uns um die Zukunft des Vereins nicht bange zu sein. Daß die Gaugeneralversammlung ein neuer Anstoß für die Sache des Arbeitergesanges sein möge, ist unser Wunsch. Möge die Tagung würdig verlaufen und der Meinungskampf sachlich geführt werden, damit wir in bester Eintracht noch ein paar Ostertage recht angenehm in den Mauern und Wäldern unserer Heimat verleben können.

Amtlicher Kreiswahlleiter zur Landtagswahl.

Für die bevorstehenden Landtagswahlen am 24. April 1932 hat der Regierungspräsident von Magdeburg für den Wahlkreis Nr. 10 — Magdeburg — den Regierungsrat Dr. Krest zum Kreiswahlleiter und zu seinem Stellvertreter den Regierungsrat Pautsch, beide in Magdeburg, ernannt.

Die Geschäftsräume des Kreiswahlleiters befinden sich in Magdeburg, Domplatz 3, Zimmer 75a — Fernruf 33881.

Zugleich wird auf folgende Einreichungsfristen hingewiesen: a) bis zum 7. April 1932 Einreichung der Wahlvorschläge bei dem Kreiswahlleiter, b) bis zum 12. April 1932 Einreichung der Verbindungserklärungen an den Verbandswahlleiter in Merseburg, c) bis zum 16. April 1932 Einreichung der Anschlußerklärungen bei dem Kreiswahlleiter.

— **Das Amt des Organisten an der Georgiikirche** ist ab 1. April 1932 neu zu besetzen. Bewerber wollen die heutige Aufforderung der Hospitalverwaltung beachten.

— **Freie Sportvereinigung 1895.** Alle Mitglieder nehmen an der Schulentlassungsfeier am Karfreitag nachm. 17 Uhr im Saale des Städt. Jugendheimes, teil.

— **Partei-Jubiläum.** In der Parteiversammlung am Dienstag abend konnte der Vorsitzende wieder zwei Jubilare der Partei, die 25 Jahre in vollster Pflichterfüllung sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben, bekannt geben. Es sind dies die Genossen Herm. Könnecke und Friedr. Trümpelmann. Beide Genossen haben trotz der Schwere der Zeit nicht gewankt und haben jederzeit, wenn die Pflicht sie rief, ihren Mann gestanden. Es erfolgte die Ueberreichung der Parteinadel. Außerdem wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß in den kommenden stürmischen Zeiten beide Genossen in Reih und Glied mit uns weiter kämpfen werden, zum leuchtenden Vorbild und Nachahmung für unsere heranwachsende Jugend.

— **Konsumvereinsmitglieder, Achtung!** Auf die morgen Karfreitag im Gewerkschaftshaus stattfindende Generalversammlung machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Eine sehr wichtige Tagesordnung muß erledigt werden.

— **Alle schulentlassenen Jungen und Mädels** gehen am Karfreitag zur „Feierstunde" der „Freien Sportvereinigung 1895". Diese Feier ist im Saale des Städt. Jugendheimes. Geboten werden Rezitationen, Musik und Lichtbildervorträge. Der Eintritt ist frei. Alle Arbeiteretern sind mit ihren schulentlassenen Kindern herzlich eingeladen.

— **F. C. Sportfreunde Wernigerode.** Am Donnerstag, dem 24. März, findet in der „Forelle" eine Spielersitzung statt. Es ist der Spielleitung gelungen, ein wirkliches Festprogramm aufzustellen. Karfreitag weilt Freie Turner Goslar mit drei Mannschaften in unseren Mauern. Goslar wird sicher den Braunschweiger Bezirk würdig vertreten. Anfang der Spiele 12,30 Uhr. Das Haupttreffen zwischen den beiden 1. Mannschaften ist um 15 Uhr. Am 2. Ostertag kommt Germania Burg mit der 1. Elf nach hier. Burg ist Meister des Magdeburger Bezirks, und konnte erst am letzten Sonntag den Kreismeister Fr. T. Aschersleben, auf eigenem Platze 5:2 schlagen. Ueberall, gefürchtet ist besonders das junge, talentierte Innentrio. Sportfreunde muß sich daher sehr strecken, um einigermaßen ehrenvoll gegen einen solchen Gegner, abzuschneiden. Anfang 15 Uhr. Parteigenossen, Gewerkschaftskollegen, zeigt, daß ihr euch mit uns solidarisch erklärt und besucht unsere Spiele. Auf zum Neustädter Anger!

Aus Halberstadt

* **Arbeiter-Samariter-Kolonne Halberstadt.** Alle männlichen Mitglieder müssen am Freitag früh 3/4 9 Uhr im Dienstanzug auf dem Domplatz sein.

Partei-Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0005

Ergebnis der Schweinezählung am 1. März 1932.

Mehr abstechreife Schlachtschweine als im Vorjahr.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, zeigt sich zum ersten Mal in diesem Schweinezyklus im Jahresvergleich (von den regelmäßig wiederkehrenden Saisonschwankungen ist hier nicht die Rede) ein Rückgang des Bestandes. Bei den sieben vorausgegangenen Zählungen waren die Bestände jedes Mal größer als zum gleichen Termin des Vorjahres. Für den Märztermin liegen bisher nur Zählungen aus drei Jahren vor. Sie ergaben 1930: 12,8 Millionen Schweine, 1931: 14,8 Millionen, 1932: 14,1 Millionen Schweine. Gegenüber dem Vorjahre ist der Bestand um 5 Prozent kleiner, gegenüber 1930 um 10 Prozent größer. Die Schrumpfung des Bestandes vom Dezember zum März ist diesmal stärker als im Vorjahre: der März zeigt gegen Dezember 1931 einen Minderbestand von 13 Prozent, während der gleichen Zeiten der beiden vorausgegangenen Jahre betrug die Saisonverminderung etwa 7 Proz.

Die für die Marktversorgung der nächsten Zeit in Betracht kommende Schweinergruppe zeigt gegen das Vorjahr noch eine Vermehrung um 2,4 Prozent, die für die Sommer- und Herbstschlachtungen verkäuflichen Schweine (Jungschweine acht Wochen bis noch nicht ein halbes Jahr) haben um 2,1 Prozent abgenommen. Die am Ende des Jahres schlachtreif werdende Gruppe (Ferkel) zeigt einen Minderbestand von 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Da der Ferkelbestand heute ebenso groß ist wie 1930, so ist für Ende 1932 ein dem Angebot Ende 1930 ähnlicher Auftrieb zu erwarten.

Der Bestand an trächtigen Sauen mit einer Verminderung gegen das Vorjahr von 10,4 Prozent und gegen März 1930 von 5 Proz. veranlaßt für Anfang 1933 ein gegen beide Vorjahre kleineres Angebot.

An der durchschnittlichen Verminderung des Schweinebestandes im Staat um fast 5 Prozent sind die einzelnen Provinzen sehr verschieden beteiligt. Die Provinzen Brandenburg und Sachsen zeigen sogar immer noch beträchtliche Vermehrungen gegenüber dem Vorjahre (3,4 Prozent und 3,8 Prozent). Die Grenzmark, Pommern und Niederschlesien ergaben geringe Vermehrungen. Der Staatsverminderung ähnliche Bestandseinbußen zeigen Oberschlesien, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz. Besonders stark ist der Rückgang in Westfalen (minus 7,7 Prozent), Ostpreußen (minus 9,2 Prozent), Hannover (minus 10,2 Prozent) und Schleswig-Hofstein (minus 17,2 Prozent).

Neues aus der Angestellten-Versicherung.

Beitragserstattung für weibliche Angestellte.

Vom Zentralverband der Angestellten werden wir auf eine wichtige Aenderung in der Angestelltenversicherung aufmerksam gemacht, die wir unseren Lesern gern zur Kenntnis bringen:

Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hat die Angestelltenversicherung verschlechtert. Zu den Verschlechterungen gehört auch die Bestimmung, daß beim Zusammentreffen mehrere Renten aus der AV., bzw. aus der Angestellten- und Invalidenversicherung, nur noch die Höchstrente gezahlt wird. Das frühere Recht ließ grundsätzlich den Bezug von Doppelrenten zu. Es konnte also eine weibliche Versicherte neben ihrer Witwenrente eine Rente wegen Berufsunfähigkeit oder Erreichung der Altersgrenze beziehen. Die neue Regelung bedeutet deshalb eine besondere Härte für die weiblichen Versicherten, die bei ihrer Verheiratung auf die Beitragsrückerstattung verzichtet und die Versicherung freiwillig fortgesetzt haben, um sich dadurch eine bessere Versorgung im Falle der Berufsunfähigkeit oder des Alters zu sichern.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung erlassen, die versucht, diese soziale Härte zu mildern. Die Durchführungsbestimmungen sehen vor, daß weibliche Versicherte, die vor dem 1. Januar 1932 geheiratet, aber den Erstattungsanspruch nicht geltend gemacht, sondern sich freiwillig weiterversichert haben, den Erstattungsanspruch nachträglich geltend machen können, wenn infolge Zusammentreffens ihres Ruhegeldes mit einer anderen Rente eine dieser Renten nicht gewährt wird, oder, wenn das Ruhegeld auf Grund der Vorschriften der Notverordnung ganz oder teilweise ruht. Erstattet wird von den für die Zeit seit dem 1. Januar 1924 entrichteten Beiträgen die Hälfte der Pflichtbeiträge sowie der für die Zeit vor der Verheiratung entrichteten freiwilligen Beiträge. Wir weisen auf diese Regelung hin, damit die weiblichen Versicherten prüfen können, ob sich im Einzelfalle die Fortsetzung der freiwilligen Versicherung empfiehlt oder der Erstattungsanspruch geltend gemacht werden soll.

---

* **Der Dieb im Wohnwagen.** Auch die Schausteller, die auf Jahrmärkten und Schützenfesten das Publikum mit ihren Späßen und Kunststückchen unterhalten, haben schwer unter der Ungunst der Zeit zu leiden. So ergina es auch einem Angeklagten aus Berlin, der bei einem Schausteller, der seine Bude zum Volksfest in Aschersleben aufgeschlagen hatte, in Arbeit war. Zwei Wochen schon hatte er keinen Lohn erhalten. Als er nun dringend seinen Lohn verlangte, konnte ihm der Schausteller wieder nur eine Mark in die Hand drücken. Zwar vertröstete ihn der Schausteller auf Hannover, wo das Geschäft vielleicht besser würde, aber der junge Mann glaubte, nicht so lange warten zu können, weil seine Braut in Berlin dringend Geld brauchte. Er ging deshalb in den Wohnwagen und öffnete eine Konservenbüchse, in der Geld aufbewahrt wurde. Er nahm 50 Mark Bargeld und etwas Wäsche und verschwand damit. Nun hatte er sich wegen schweren Diebstahls im Rückfall vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten. Der Staatsanwalt wollte wegen der Vorstrafen von Milde nichts wissen und beantragte 2 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete unter nochmaliger Zubilligung mildernder Umstände auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

* **Kein Steuerquartal im April.** Gerüchtweise wurde verbreitet, die Reichsregierung wolle die Einkommensteuer für 1931 durch die geleisteten Vorauszahlungen abgelten und überzahlte Beträge nicht erstatten; weiter sei beabsichtigt, am 10. April 1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben. Diese Gerüchte entsprechen, wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, in keiner Weise den Tatsachen, die Termine für die Einkommensteuervorauszahlung sind durch die Notverordnung vom 5. März 1932 um je einen Monat vorverlegt worden; die nächste Einkommensteuervorauszahlung ist also am 10. Juni 1932 fällig. Die Einkommensteuerveranlagung wird ordnungsmäßig durchgeführt werden. Ueberzahlte Vorauszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften erstattet werden.

Streifzug durch Halberstadts Etat.

Schon in der nächsten Woche wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit dem Etat unserer Stadt beschäftigen. Er ist ein getreues Spiegelbild der augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse: überall Einschränkungen, starke Vermehrung der Notlage weiter Kreise unserer Bevölkerung und dadurch Erhöhung der Wohlfahrtslasten. In unserer ersten Mitteilung über den Etat brachten wir die Begründung des Magistrats, der sich vor allem mit der durch die starke Erhöhung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen geschaffenen Lage beschäftigte. Diesen Ausführungen brauchen wir nichts hinzuzufügen. Heute wollen wir unsere Leser über die Gestaltung des Etats unterrichten, indem wir die einzelnen Kapitel behandeln.

Die Gegenüberstellung der vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben ergibt bei den hauptsächlichsten Etats folgendes Bild:

	Einnahme	Ausgabe
Allgemeine Verwaltung:		
Hauptverwaltung	160 350 —	479 450
Verkehrs- und Wirtschaftsamt	13 200 —	27 370
Staats-, Provinzial- u. a. öffentl. Angelegenheiten	7 755 —	169 225
Polizeiverwaltung	218 850 —	424 010
Bauverwaltung	68 350 —	252 480
Betriebe und Unternehmungen:		
Gaswerk	319 000 —	—
Wasserwerk	214 700 —	—
Straßenbahn	— —	27 400
Elektrizitätswerk	504 500 —	—
Lagerhof	115 330 —	115 330
Schlachthof	246 230 —	246 230
Markthalle	12 450 —	12 450
Badeanstalten	103 124 —	129 814
Straßenreinigung	105 750 —	105 750
Kanalverwaltung	182 820 —	182 820
Fuhrwesen	41 300 —	40 350
Entseuchungsanstalt	3 340 —	8 030
Feuerwehr	13 710 —	70 070
Straßen und Anlagen	8 875 —	172 455
Friedhofsverwaltung	78 525 —	78 325
Leichenfuhrwesen	1 560 —	1 560
Schulen:		
Allgemeine Schulverwaltung	400 —	39 900
Höhere Lehranstalten	277 530 —	502 470
Mittelschulen	103 650 —	201 580
Volksschulen	183 370 —	501 910
Berufs- und Fachschulen	43 160 —	70 450
Kunst und Wissenschaft:		
Stadttheater und zwar für die Zeit vom 1. Juni 1932 bis 31. Mai 1933	192 500 —	275 600
Museum und Gleimhaus	1 544 —	14 574
Museum Heineanum	2 854 —	4 354
Denkmalspflege. Stadtbücherei u. sonstige Ausgaben	3 570 —	30 200
Flugwesen	900 —	13 820
Volkshochschule	1 095 —	3 395
Wohlfahrtspflege:		
Wohlfahrtspflege 1. Teil (Wohlfahrtsamt)	606 080 —	3 709 510
Wohlfahrtspflege 2. Teil (Turnen, Sport und Spiel)	8 570 —	44 030
Wohlfahrtspflege 3. Teil (Sonstiges)	20 620 —	59 399
Finanzverwaltung:		
Barvermögens- u. Schuldenverwaltung, Beteiligungen	591 774 —	742 284
Stiftungsverwaltung	60 513 —	61 100
Städtische Pacht- und Mietgrundstücke	467 955 —	383 135
Städtische Verwaltungsgrundstücke	85 950 —	86 350
Marktwesen	2 300 —	2 300
Forsten 1. Teil	16 800 —	24 730
Forsten 2. Teil	15 000 —	13 430
Pfandleihamt	13 680 —	14 110
Steuerverwaltung	3 502 700 —	158 500
Zur Verfügung der städt. Körperschaften	— —	50 000
Verschiedenes	50 000 —	—
Aus Sparkassenüberschüssen	20 500 —	—
Ungedeckter Fehlbedarf	857 707 —	—
Außerordentliche Verwaltung.	1 523 806 —	1 523 806
Selbständige Stiftungen.		
Pfortenhausstiftung	8 630 —	8 630
Hospitalstiftung	678 860 —	678 860
Sonderhaushaltspläne.		
Städtische Sparkasse (Verwaltungskosten)	123 000 —	123 000
Allgemeine Geldvermögensverwaltung	1 069 888 —	1 069 888

In erster Linie interessiert natürlich das Kapitel Steuerverwaltung. Hier sind die Einnahmeansätze infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage gegenüber dem Vorjahre um 185 000 RM. zurückgeblieben. Vom Rückgang werden sämtliche Steuerarten betroffen. Die folgende Aufstellung der Steuereinnahmen beweist das:

Indirekte Steuern.	1932	1931
Biersteuer	180 000 —	250 000
Getränkesteuer	35 000 —	—
Vergnügungssteuer	75 000 —	105 000
Jagdsteuer	1 500 —	2 000
Schankerlaubnissteuer	7 000 —	13 000
Hundesteuer	45 000 —	54 500
Grunderwerbsteuer	60 000 —	130 000
Wertzuwachssteuer	15 000 —	30 000
Zubehörsteuer	4 000 —	8 000
Summa	422 500 —	592 500
Direkte Steuern.		
Gemeindezuschlag zur Grundvermögensteuer:		
a) Oertliches Aufkommen	898 008 —	898 021
b) Staatl. Ueberweisungen z. Steuersenkung	18 596 —	15 000
Gewerbesteuer:		
a) Oertliches Aufkommen	565 000 —	816 000
b) Staatl. Ueberweisungen zur Realsteuersenkung	158 346 —	204 000
Bürgersteuer	420 000 —	85 000
Wanderlagersteuer	200 —	200
Summa	2 060 150 —	2 018 221

Ueberweisungen vom Reich und Staat.

	Einnahme	Ausgabe
Einkommensteuer	336 475 —	665 800
Körperschaftssteuer	6 000 —	26 930
Umsatzsteuer	204 557 —	168 000
Hauszinssteuer:		
Oertliches Aufkommen	63 675 —	75 981
Zentrale Ausschüttung	283 000 —	202 270
Zuschüsse nach dem Reichsbesteuerungsgesetz	14 000 —	10 000
Gesellschaftssteuer	1 000 —	—

Bei der Grundvermögens- und Gewerbesteuer sollen die auf Grund der Vorschriften über die Realsteuersperre festgesetzten Zuschläge des Rechnungsjahres 1931, nämlich:

a) bei der Grundvermögensteuer vom bebauten Grundbesitz 325 v. H., beim unbebauten Grundbesitz 282 v. H.,
b) bei der Gewerbeertragssteuer mit 540 v. H., bei der Gewerbekapitalsteuer 1320 v. H.

auch für das Rechnungsjahr 1932 erhoben werden. Wenn auch die Realsteuersperre nur für das Rechnungsjahr 1931 gedacht war, so ist jetzt schon so gut wie sicher, daß die Sperre auch auf das Rechnungsjahr 1932 ausgedehnt wird. Dementsprechend sind auch Ansätze aus der staatlichen Ueberweisung zur Realsteuersenkung vorgesehen. Für die Ermittlung der Ansätze nach dem örtlichen Aufkommen sind bei der Grundvermögensteuer die gleichen staatlichen Grundbeträge wie im Vorjahre (bebaut 249 000 M und unbebaut 45 000 M) angenommen, während bei der Gewerbeertragsteuer ein Rückgang der Grundbeträge um etwa 33⅓ Prozent und bei der Gewerbekapitalsteuer um etwa 15 Prozent angenommen ist.

Recht unangenehm wird für die meisten Arbeiter und Angestellten die vierfache Erhebung des Landessatzes der Bürgersteuer sein.

Die Schulen

nehmen im Etat eine besondere Stellung ein. Die einzelnen Schulen weisen folgende Schülerzahlen auf:

1. Realgymnasium 429 Schüler, 2. Oberrealschule 310 Schüler, 3. Deutsche Mädchenoberschule 417 Schülerinnen, 4. Knabenmittelschule 436 Schüler, 5. Mädchenmittelschule 378 Schülerinnen, 6. Volksschulen 2161 Schüler und 2196 Schülerinnen, 7. Gewerbliche Berufsschule 612 Schüler und 139 Schülerinnen, 8. Gewerbefach- und Haushaltungsschule 50 Schüler und 101 Schülerinnen.

Höhere Lehranstalten.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Runderlaß an die Provinzialschulkollegien vom 26. Februar 1932 die für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 bewilligten Staatszuschüsse vorsorglich zurückgezogen. Weitere Nachrichten über die für 1932 erfolgenden Einzelbewilligungen sollen gegeben werden, sobald der Staatshaushaltsplan verabschiedet ist. Der Vorstand des Preußischen Städtetages hat gegen dieses Vorgehen des Staates die schwersten Bedenken und hat nachdrücklichsten Einspruch erhoben. — Neben den allgemeinen Gehaltskürzungen erklärt sich der gegenüber dem Vorjahr erheblich geringere Ansatz durch besondere Sparmaßnahmen. Außer zwei unbesetzten und nicht mehr erforderlichen Planstellen konnten 2 weitere Planstellen und 5 überplanmäßige Stellen abgebaut werden. Ein Studienrat ist bereits vom Staat übernommen. Ob die Verhandlungen, noch 2 freiwerdende Studienräte in den Staatsdienst zurückzuübernehmen, Erfolg haben, ist ungewiß. Weitere Ersparnisse werden möglich sein, wenn die beiden höheren Knabenschulen vereinigt sind. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

Mittelschulen. Das Schulgeld ist unverändert geblieben. Es beträgt für Einheimische 115.20 M, für Auswärtige 144.— M jährlich. Der gegenüber dem Vorjahr höhere Einnahme-Ansatz ist auf die größere Schülerzahl zurückzuführen. Das Beschulungsgeld für jedes die Mittelschule besuchende schulpflichtige Kind betrug vor der Gehaltskürzung 3.70 M monatlich. Vom 1. Februar 1931 ab wurde es auf 3.60 M und vom 1. Juli 1931 ab auf den jetzigen Stand von 3.35 M, also um 7 Prozent gekürzt. Daß dennoch gegen über dem Vorjahr der Ansatz für 1932 höher ist, liegt an dem Steigen der Schülerzahl.

Die Gehälter sind um 21 Prozent gekürzt. Der an die Landesmittelschulklasse zu zahlende Stellenbeitrag ist dagegen nur um 18.34 Prozent gesenkt. Vor der Gehaltskürzung mußten für jede Lehrerstelle 610 M, für die Lehrerinstelle 549 M monatlich gezahlt werden. Seit 1. Januar 1932 sind 500 M und 450 M zu zahlen. Nach den bisherigen Mitteilungen des Preußischen Städtetages erklärt sich die im Vergleich zur Kürzung des Beschulungsgeldes geringere Herabsetzung des Stellenbeitrags daraus, daß bei der Landesmittelschulklasse in der Pensionslast bisher noch nicht der Beharrungszustand erreicht ist, diese Last vielmehr alljährlich noch erheblich anwächst. Ferner hat sich der Durchschnittsaufwand der Gehälter in den letzten Jahren erhöht, eine Erscheinung, die sich durch ein Hineinwachsen des Lehrkörpers in die höheren Gehaltsstufen erklärt. Auf diese Weise sind nicht unbeträchtliche Ausgabeerhöhungen erwachsen, die die Wirkung der Gehaltssenkung zum großen Teil wieder aufheben. Ob die Bemühungen des Preußischen Städtetages auf stärkere Senkung der Stellenbeiträge Erfolg haben werden, ist ungewiß. Einausgleich ist dadurch möglich gewesen, daß infolge der Sparmaßnahmen und durch die Vereinigung der Mittelschulen 1 Rektorstelle, 3 Lehrerstellen und 1 Lehrerinstelle zum Ruhen gebracht werden konnten, so daß Beiträge für diese Stellen nicht zu zahlen sind.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Der unechtliche Rechtsbeistand.** Ein Rechtskonsulent hatte von einem Assessor ein Darlehen von 2500 Mark erhalten, wofür er Hypothekenbriefe als Sicherheit gegeben hatte. Aber eines Tages erschien der Rechtsbeistand bei der alten Mutter des Assessors und ließ sich von ihr die Hypothekenbriefe wieder herausgeben unter der Angabe, er habe mit ihrem Sohn gesprochen und der habe sein Einverständnis gegeben. Die alte Frau glaubte das auch und gab die Papiere heraus. Es war natürlich nicht zutreffend, was der Rechtskonsulent der Frau gesagt hatte. Der Assessor hat dann auch weder von seinem Gelde noch von den Papieren wieder etwas zu sehen bekommen. Der Rechtsbeistand hatte sich nun wegen Betrugs vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten. Er soll auch bei der Hergabe des Darlehens falsche Angaben gemacht haben, indem er sich als vermögender Mann ausgab. Doch ließ sich in diesem Punkt nichts nachweisen. Wegen des anderen Falles wurde der Angeklagte zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 1. Ostertag auf dem „Anger"

Großes Handball-Treffen

Fichte-Magdeburg-W. Schutzsport-Halberstadt

Beginn der Spiele: Nachmittags 2 Uhr. Alle Freunde des Arbeitersportes sehen sich diese Spiele an. Beginn der Spiele: Nachmittags 2 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0006

Aus der Praxis des Arbeitsrechts.

Einen erheblichen Teil des deutschen Volkes interessieren heute mehr denn je arbeitsrechtliche Fragen, neue Gesetze und Verordnungen, Entscheidungen usw. treffen in ihren Auswirkungen Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gleichem Umfange. Es darf sich nun bei Vorträgen über diese oft sehr schwierige Materie im Rundfunk nicht um theoretische wissenschaftliche Vorlesungen aus dem Gebiete des Arbeitsrechts handeln, sondern um die rechtliche Beurteilung von Vorgängen des täglichen Arbeitslebens, diese Vorträge sind für das große Hörerpublikum berechnet, dem sie in einfachster gemeinverständlicher Form Aufklärung über Rechtsfragen übermitteln sollen. Infolgedessen werden keine sog. „interessante", d. h. sensationelle Fälle besprochen, stets nur solche, die täglich vorkommen können. Sie werden rechtlich erläutert, gegebenenfalls unter Mitteilung der Stellung der Behörden und Gerichte, insbesondere des Reichsarbeitsgerichts, zu den in ihnen liegenden allgemeinen Rechtsfragen. Ich glaube, daß für solche Erörterungen ein Bedürfnis besteht, zumal bei Hörern in kleinen Orten, in denen nur wenig Gelegenheit zu arbeitsrechtlichem Unterricht bestehen dürfte. Diese Auffassung ist mir im Laufe der einundeinhalb Jahre seit Bestehen der Vortragsreihe „Aus der Praxis des Arbeitsrechts" in steigendem Maße durch den reichen Briefwechsel mit Hörern bestätigt worden, dem ich manche Anregung für die Gestaltung des Programms verdanke.

Allein die Schwierigkeit bei der Gestaltung der arbeitsrechtlichen Funkvorträge liegt nicht weniger in der Auswahl der Themen, viel mehr in der Herausarbeitung der zweckmäßigen Form der Sendungen. Wenn man den Hörer noch so wertvolle rechtliche Ausführungen nahebringen und sie nachhaltig belehren will, so kann dies, das zeigt alle Erfahrung, nicht allein durch einen Vortrag oder eine Vorlesung geschehen. Die ideale Form des Unterrichts — und um diesen handelt es sich ja — bildet nach meiner Auffassung die sog. Arbeitsgemeinschaft, d. h. die gemeinschaftliche freie Erörterung des Lehrgegenstandes zwischen dem Lehrer und den Schülern, die den Lernenden ohne jeden Zwang zur geistigen Mitarbeit veranlaßt. Es kommt deshalb darauf an, funkeigene Formen für eine Arbeitsgemeinschaft zu finden. Eine der besten scheint mir das Lehrspiel zu sein, das den Hörer an der Lösung einer Frage mitarbeiten läßt; ich erinnere an ein „Lehrspiel vom Arbeitsgericht", die gerichtliche Austragung eines einfachen Entlassungsfalles in Spielform, das den Hörern aufgab, aus der angehörten Verhandlung das Urteil selbst zu finden. — Die Sendung eines solchen Lehrspiels kann aus verschiedenen Gründen nicht sehr häufig sein; infolgedessen finden des öfteren neben den Vorträgen Gespräche mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern, mit Arbeitsrechtlern, z. B. mit Vorsitzenden der Arbeitsgerichtsbehörden oder mit Schülern arbeitsrechtlicher Lehrgänge vor dem Mikrophon der Deutschen Welle statt. Die Beleuchtung des Themas von verschiedenen Seiten durch Rede und Gegenrede, die gar nicht seltene Meinungsverschiedenheiten in diesen Gesprächen geben, einen starken Anreiz zu geistiger Mitarbeit. Den größten Raum nehmen natürlich die Einzelvorträge ein. Dabei wird die Diskussion über einen praktischen Fall im Vortrage selbst wiedergegeben, d. h. alle Einwendungen, die zu erwarten sind, werden berücksichtigt. Ich pflege von einem Rechtsfall des täglichen Arbeitslebens auszugehen, der mir erzählt wurde, und bespreche ihn dann so, wie ich ihn in einer Rechtsauskunftsstelle mit dem Anfragenden erörtern würde. Das ist sicher ein zweckmäßiger Weg, um eine enge Verbindung zwischen Sprecher und Hörern herzustellen.

Min.-Rat Richard Joachim.

Was der Geschäftsmann beachten sollte.

Eine berechtigte Mahnung.

Als vor einiger Zeit von einem Magdeburger Kaufhaus von Halberstadt aus Kraftwagenfahrten organisiert wurden, um den Käufern eine kostenlose Fahrgelegenheit zu schaffen und damit zugleich die Kauflust in Magdeburg anzuregen, da kamen aus den Reihen der Halberstädter Geschäftsleute Proteste. Man meinte durchaus mit Recht, daß hiesige Angestellte und Beamte bei Halberstädter Kaufleuten zu kaufen hätten; besonders von den Beamten wurde erwartet, daß sie ihre Einkäufe in Halberstadt tätigten, weil die Kaufmannschaft wesentlich an der Aufbringung der Gehälter durch Steuern beteiligt sei. Diese kostenlosen Fahrten nach Magdeburg haben aufgehört. Wer jetzt nach auswärts fährt, um einzukaufen, muß seine Fahrt bezahlen. So — nun sind die Halberstädter Kaufleute wieder zufrieden gestellt.

Daß man aber auch genügend Gründe hätte, über den Halberstädter Handel und das Gewerbe zu klagen, soll nur an einem einzigen Beispiel bewiesen werden. Es gibt in Halberstadt zahlreiche Geschäfte und Büros, die es noch als ihre Ehrenpflicht betrachten, ihre Geschäfts-Drucksachen in auswärtigen Druckereien herstellen zu lassen. Angeblich, weil die Drucksachen in anderen Städten billiger seien. Wer mit einer solchen Behauptung kommt, der weiß nicht, daß ihn der Fachmann schnell widerlegen kann, denn die Preise im Buchdruckgewerbe werden bestimmt durch Tarife, die gestaffelt sind je nach der Größe der Stadt. Jeder Auftraggeber wird in größeren Städten also einen höheren Herstellungspreis bezahlen müssen. Schließlich taucht öfter die Behauptung auf, die Halberstädter Druckereien seien nicht so leistungsfähig. Wir glauben, daß diese Behauptung wohl ohne weiteres übergangen werden kann; in Halberstadt kann jede Druckarbeit in bester Qualität hergestellt werden. Es ist nicht notwendig, daß Aufträge nach auswärts vergeben werden. Bedauerlich bleibt es deshalb, daß größere Halberstädter Firmen sogar noch in der letzten Zeit größere Druckaufträge nach auswärts gaben. Hiesige Papierverarbeitungsfabriken mußten z. B. etliche Arbeiter entlassen und andere aussetzen lassen, da ihnen Arbeiten, die diese jahrelang ausführten, aus dem Grunde entzogen wurden, weil diese angeblich in Berlin billiger hergestellt werden könnten. Nach eingezogenen Erkundigungen ist aber das Gegenteil der Fall. Die Geschäftsleute sollten sich endlich einmal darauf besinnen, daß auch in Halberstadt die Arbeitslosigkeit im Druckereigewerbe recht groß ist und daß in aller erster Linie dafür gesorgt werden muß, daß der Halberstädter arbeitslose Schriftsetzer und Buchdrucker zu Lohn und Brot kommt.

Die letzte Wahl hat durchaus bewiesen, daß die Zahl der Republikaner in Halberstadt nicht gering ist. Es wurde auch bewiesen, daß sich in Halberstadt genug Männer finden, die bis zum Letzten jeden Gesinnungsfreund schützen werden. Deshalb die Aufforderung an die Geschäftsleute, ihre Druckarbeiten den hiesigen Druckereien zukommen zu lassen.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Capitol-Lichtspiele. Bis Donnerstag: Der schönste Südseetonfilm der je geschaffen wurde „Tabu" („Das Verbotene"), welcher von dem Meisterregisseur F. W. Murnau, welcher kürzlich verstorben ist, in 1½jähriger Arbeit unter Mitwirkung von Eingeborenen an Ort und Stelle aufgenommen wurde. Dazu: Ein großes und reichhaltiges Beiprogramm.

Kammer-Lichtspiele. Bis Donnerstag: Der sensationelle Tonfilm aus dem Leben eines Zeitungs-Reporters „Hans in allen Gassen" mit Hans Albers, Betty Ammann, Camilla Horn, Max Adalbert, Paul Heidemann, Gustav Diehl, Toni Tetzlaff usw. Dazu: Ein großes und reichhaltiges Beiprogramm.

Des Frühlings Einzug.

Der Frühling in den Bergen.

* **Musikpädagogische Tagung Braunschweig.** Die Erziehungswissenschaftliche Hauptstelle des Braunschweigischen Landes-Lehrervereins veranstaltet am 1. und 2. April 1932 in der Städtischen Oberrealschule Braunschweig eine Musikpädagogische Tagung, auf der Oberregierungs- und Schulrat Wicke-Saalfeld, Prof. Benedikt-Hannover, Oberlehrer Ahrens-Bad Harzburg, Prof. Rein-Kassel u. Oberlehrer Grote-Braunschweig über folgende Themen sprechen: Die Stellung des Musikunterrichts in der Gesamterziehung; Musikalisches Hören und Denken und seine Beeinflussung durch das Tonwort; Schulchor und Instrumentalmusik; Wertliedbewegung und Schule; Das Volkslied als Träger der Kunstmusik. Es finden außerdem praktische Vorführungen von Land-, Bürger- und Mittelschulen statt. Für die Mitglieder des Br. L. L. V. und des Br. L. L. Verbd. ist die Teilnahme frei; Gäste zahlen einen Unkostenbeitrag von 2 M, Studierende 1 M. Anmeldungen sind zu richten an Lehrer Adolf Struck, Braunschweig, Maschstraße 1.

Aus der Partei

Das Kapitel Marckwald.

Der bisherige sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete Marckwald-Frankfurt-Main ist nach zweiwöchiger Zugehörigkeit zu den Spaltern bereits zu deren Spitzenkandidat für Hessen-Nassau nominiert worden.

Wie die sozialdemokratische Frankfurter „Volksstimme" dazu mitzuteilen weiß, hat Marckwald bereits drei Monate vor seinem Parteiwechsel von dem Spalter Seydewitz die Zusicherung erhalten, daß er diese Spitzenkandidatur zur preußischen Landtagswahl in Hessen-Nassau erhält. Marckwald, der übrigens nur einige tausend Stimmen erspliittern werde, habe schon deshalb keine Aussicht, gewählt zu werden, weil er nicht einmal alle Stimmen seines Grüppchens erhalten werde. Den „linken Spaltern" sei er infolge seines neuerlichen Bekenntnisses zum Heidelberger Programm der Sozialdemokratie zweifellos „viel zu rechts." Daran dürfte auch sein leidenschaftliches Eintreten für den Reichspräsidentschaftskandidaten Thälmann kaum etwas ändern.

Gewerkschaftliches

50 Verbände der Bauwirtschaft fordern verstärkte Bautätigkeit.

Die verschiedenen Gruppen der Bauwirtschaft, insgesamt etwa 50 Spitzenverbände, haben der Reichsregierung in einer gemeinsamen Eingabe erneut ihre Notlage und ihre Vorschläge zur Abhilfe dargelegt. Die Bautätigkeit zeige in den letzten drei Jahren den stärksten Abfall im Beschäftigungsgrad. Das Baugewerbe sei zurzeit nur noch zu 7 v. H. seiner Höchstbelegschaft beschäftigt. Die Bauwirtschaft fordere daher Wiederaufnahme von Bauten von Eisenbahnen, Straßen, Wasserstraßen, Meliorationen, Hochwasserschutz usw. Sie wollen kein „zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm", sondern nur eine Ausgleichung der seit Jahren zu verzeichnenden Minderinvestition und verlangt, daß diejenigen öffentlichen Arbeiten durchgeführt werden, die aus dem natürlichen Baubedürfnis erstehen, und die zum Teil deshalb liegengeblieben sind, weil man im Uebereifer einer unproduktiven Sparpolitik das Heil in der Drosselung der sachlichen öffentlichen Ausgaben suchte. In der Eingabe wird ausführlich auf die Schlüsselstellung der Bauwirtschaft für eine ganze Reihe anderer Industrien und des Handels hingewiesen. Für die Finanzierung sei zunächst die durch die Bauarbeiten eintretende Entlastung der Erwerbslosenfürsorge in Anspruch zunehmen, die bei Berücksichtigung der mittelbaren Löhne mindestens 20 v. H. der Bausumme betragen. Von der Auffassung ausgehend, daß die erforderlichen Maßnahmen den Grundsätzen der produktiven Erwerbslosenfürsorge unterzuordnen sei, wird eine Verstärkung der Mittel der deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten gefordert.

So wird der Mittelstand betrogen!

Ufa-Luxusbau, aber die Handwerker bekommen kein Geld — Eine riesige kapitalistische Pleite in Köln — Wie die Geldgeber der Nazioten den Mittelstand prellten

Mitten in Kölns neuer City, an einem der beliebtesten Boulevards, wurde kürzlich ein großes siebenstöckiges Gebäude errichtet. Ganz aus Stahl, Beton und Glas hergestellt, erhebt es sich in wuchtigen Linien aus der Häusermasse. Weithin sind die von der Sachlichkeitsfassade herabstrahlenden Buchstaben „Ufa-Palast" lesbar. Sie deuten auf ein hochmodernes Tonfilmtheater hin, das im Untergeschoß des Bürgergebäudes liegt.

Eigentümerin des Stahlpalastes ist eine Dampfziegelei. Diese trat seinerzeit mit der Bauerischen Hypotheken- und Wechselbank in München zwecks Finanzierung des Bauwerkes in Verbindung. Man einigte sich dahin, daß für Pfandbriefe in Höhe von 1,4 Millionen Mark diese Bank die Finanzierung übernehmen sollte. Bei der Ausgabe der Pfandbriefe setzte man einen Kurs von 96 Prozent an. Durch die allgemeine Zinssenkung und andere Umstände kam aber nur ein Kurs von 75 Prozent zustande, so daß die Dampfziegelei die veranschlagte Summe nicht erhielt.

Ungefähr 300 000 Mark betrug der Verlust, so daß die den Bau herstellende Firma K. Schultheiß A.-G. diesen Teil der Baukosten nicht erhielt. Sie machte Bankerott.

In der Gläubigerversammlung ergab sich, daß der Bau mit 1,1 Millionen Mark veranschlagt war. Gekostet hat er aber mit Nebenkosten insgesamt 1 927 000 Mark! Davon entfallen auf das relativ kleine Grundstück nicht weniger als 710 000 Mark. Das Bauwerk selbst kostete 1 217 000 Mark. Als Zahlung angewiesen wurden 814 000 Mark. Da aber davon 332 000 Mark in Wechselform gezahlt wurden, ergibt sich als wirklich gezahlte Summe nur 482 000 Mark.

Mehr als die Hälfte, nämlich 735 000 Mark, sind als Fehlbetrag vorhanden. Davon haben die vielen kleinen Handwerkermeister und Selbständigen, wie Heizungsmonteure, Elektromonteure, Installateure, Schreiner, Maler, Anstreicher, Glaser noch insgesamt 536 000 Mark zu bekommen!

Inzwischen wurde das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet, durch welches bis 1. April die vielen Gläubiger abgefunden werden sollen.

Der Werdegang und der Zusammenbruch dieses Stahlhausbaues beweist wiederum sehr deutlich die Verantwortungslosigkeit der kapitalistischen Wirtschaftsführer. Ohne im Besitze aller Bargelder zu sein, errichtete man planlos mit Bankkrediten ein gewaltiges Gebäude. Für den Wohnungsbau war in den letzten Jahren nie Kredit zu haben. Die Milderung der gewaltigen Wohnungsnot überließ man getreulich den gemeinnützigen Baugesellschaften und der „marxistisch-freigewerkschaftlich-sozialdemokratischen Zwangswirtschaft".

Es war vielleicht gut, daß das mißlungene Experiment mit dem Ufa-Palast gemacht wurde. Treffend wird hiermit der Nazischwindel widerlegt, daß die Marxisten am Elend des Kleinbürgertums schuld wären. Schuld sind einzig und allein die Besitzer des Finanz- und Industriekapitals, die heimlichen Geldgeber der Nazis.

Wiederum sind so durch kapitalistische Wirtschaftsfehler Dutzende solider Existenzen um ihre langerkämpfte mittelständlerische Position gebracht worden.

Ueber diesen Stahlhausskandal schweigt die ganze sozialreaktionäre Presse. Was wäre aber geschehen, wenn beim Bau eines Gewerkschaftshauses oder einer Ortskrankenkasse eine derartige Pleite gekommen wäre? Ohne Zweifel hätte man dann wieder monatelang einen guten Hetzstoff gegen Sozialdemokratie und freie Gewerkschaften gehabt. **So zeigt sich auch hier wiederum die gewaltige Verlogenheit, Demagogie und Unfähigkeit der kapitalistischen Wirtschaftsführer mitsamt ihrer nationalsozialistischen Hilfstruppen.**

Das Organ der Eisernen Front

ist die sozialdemokratische Tageszeitung

„Harzer Volksstimme"

Kein Mitkämpfer der Eisernen Front unterstützt die Presse der politischen Gegner, sondern er liest sein eigenes Blatt.

Wer noch nicht Leser ist, werde es sofort.

Jetzt gilt die Parole: Zusammenstehen!

Alle Funktionäre der Eisernen Front nehmen Bestellungen entgegen.

Füllt den Bestellschein aus.

Kampfleitungen der Eisernen Front
für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bestellschein

Ich will vom 1. April ab die „Harzer Volksstimme" zum Preise von 1.80 Mk. pro Monat abonnieren.

Name: _____

Wohnung: _____

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0007

Jakob Lundner
Klara Lundner geb. Bachmann
Vermählte
Halberstadt, im März 1932

Allen denen, die unserer lieben Mutter die letzte Ehre bewiesen
herzlichsten Dank.
Halberstadt, den 24. März 1932.
Geschwister Stutzke.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll
am 12. Mai 1932, vormittags 11 Uhr
an der Gerichtsstelle, Petershof, Zimmer Nr. 16, versteigert werden, das im Grundbuche von **Langenstein**, Band 4, Blatt Nr. 145 (eingetragene Eigentümer am **1. März 1932**, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die Witwe des Maurers Friedrich Zander, Caroline geb. **Hoffmeister, in Langenstein**) eingetragene Grundstück, Wohnhaus auf dem Kappelnberge Nr. 56 b, Gemarkung Langenstein, Grundsteuermutterrolle Artikel 58, Nutzungswert 90 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 58.
Halberstadt, den 14. März 1932.
Das Amtsgericht.

Im Amtsblatt der Regierung zu Magdeburg vom 10. März 1932, Stück 12, ist die **Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Wege und Plätze im Stadtkreise Halberstadt** vom 12. Dezember 1931 veröffentlicht worden.
Nach dieser Polizeiverordnung sind die gemäß den §§ 2 bis 7 der Ortssatzung über die Reinigung öffentlicher Wege und Plätze in der Stadt Halberstadt vom 9. Dezember 1931 reinigungspflichtigen Grundstückseigentümer verpflichtet, sich der von der Stadt errichteten Straßenreinigungsanstalt zu bedienen.
Halberstadt, den 22. März 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
J. V.: Dr. Ibach.

Am Sonnabend, den 26. März
findet der Verkauf der Gaswerks-Nebenerzeugnisse (Koks, Teer usw.)
nur bis 12 Uhr statt.
Städtische Werke.

Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses
ersuchen wir, alle Rechnungen über Lieferungen und Leistungen, die in der Zeit bis 31. März d. Js. für städtische Schulen, Anstalten und Betriebe sowie für die Hospitäler ausgeführt worden sind, bis spätestens **5. April d. Js.** einzureichen.
Halberstadt, den 24./31. März 1932.
Der Magistrat.

Schlachthof-Freibank Sonnabend von 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch . . . . . Pfund **30** Pfg.
Schweinefleisch . . . . . Pfund **40** Pfg.

Sonnabend, den 26. März 1932,
keine Sprechstunde
Dr. med. Burgtorf
Facharzt für Haut- Harn- und Geschlechtskrankheiten
Breiteweg — Kaiserhaus

VERREIST
vom 25. März bis 28. März
Kinderarzt
Dr. Schönfeld
Breiteweg Nr. 1

Suppenküche des Frauenringes
Die Speisungen
am 26. und 29. März müssen aus betriebstechnischen Gründen ausfallen.

Synagogen-Gemeinde.
Freitag, 25. März, 18 Uhr. Sonnabend, 26. März, 8 Uhr. Sabbath-Ausgang: 19 Uhr 22 Min. Wochentags: 6,30 Uhr, 18 Uhr.

Riesenauswahl in
TAPETEN
(Verlangen Sie bitte Musterbuch)
WILLI BEHRENS
Hoheweg 47 (Ecke Dominikanerstraße)
Der weiteste Weg lohnt sich.

Empfehle zum
Oster-Fest
in altbekannter hervorragender Güte
Königskuchen
Sandtorten
Schokoladenkuchen
Streusel- und Butterkuchen
Apfel- und Käsekuchen usw.
Heyer's Feinbäckerei
Hoheweg 5 Hoheweg 5

So ... das freut mich,
eine solch schöne Osterüberraschung, ein Los der Preuß.-Südd. Staatslotterie von **Junkermann.** Vielleicht macht gerade diese Nummer den Haupttreffer. Spielen Sie, es könnte doch Ihr Glück sein. 114 Millionen gelangen zur Ausspielung, warum sollten Sie da nicht etwas davon abbekommen. Ihr Osterwunsch — ein Los von
Junkermann
Martiniplan 1
dicht am Fischmarkt.

Holzharken
von 90 Pfg. an
M. Richter Wagenbdlg.
Pfahlgasse 1.

Uhren-Reparaturen
schnell, sauber, billig
Gustav Pfeiffer
Uhrmacher,
Franziskanerstraße 34.

Lacke! Farben! Schablonen! Pinsel!
Nur aus der Drogenhandlung
Otto Henicke
Spezial-Farbenhandlung
Wolfenbüttelstr. 5 Fernruf 2522

Präparierter Blohlebertran
Blohs-Lebertran-Emulsion
Rats-Apotheke.

Extra 10%
Damen-Hemden
Herren-Hemden
Kinder-Hemden
extra gut
H. Dessauer Lichtengraben 3

Wir bürgen für wirkungsvolle Reklame

Wir empfehlen uns zur Anfertigung sämtlicher moderner Drucksachen in ein- u. mehrfarbiger Ausführung
Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48
Fernsprecher Nr. 2313 und 2314

Osterbraten!
Pr. Rind, 50 Pfg., Gulasch, 60 Pfg., Schier, 70 Pfg., Rouladen, 80 Pfg., Leber, 80 Pfg., ff. Kalb, 60—80 Pfg., ff. Schwein, 60—80 Pfg., ff. Hammel, 50—70 Pfg., Osterlämmer, Lammbraten, prima Mastziegenhammel, nur das Beste vom Besten, 40 Pfg., Landwurst.
Marta Riemann
Franziskanerstraße 26.

Zum Osterfeste!

Hasen! Hasen!
Wir bringen prima feste Hasen zum Verkauf und empfehlen dieselben Pfund **1.00 RM.** ohne Gekröse.
Rehrücken, Rehkeulen, von 2 Pfund an. **Wildkalbrücken, Wildkalbkeulen** in kleinen Bratenstücken.
Junge fette Enten, zarte Puten von 6—15 Pfund, Poulets, junge Hähnchen, zarte Suppen- u. Frikassee-Hühner, junge Tauben empfehlen wir in größter Auswahl.
W. Heuke & Söhne
Krebsscheere, Telefon 1785.
Spezialgeschäft für Wild und feinstes Tafelgeflügel.

Feinster Zuckerrüben-Saft
Eimer mit 5 Pfund-Inhalt = 1.35 RM. und Porto
Eimer mit 9 Pfund-Inhalt = 2.21 RM. und Porto
Eimer mit 28 Pfund-Inhalt = 6.17 RM. (Bahnreimer)
Nachnahmeversand
Saftfabrik Eilsdorf
(Halberstadt—Land)

Pepsinwein
Verdauungs-Saft
ein Likörglas voll nach dem Essen bei Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung und Magendrücken schafft Wunder.
In Flaschen u. lose empfiehlt
Carl Baudorff Nachf.
Drogerie, Hoheweg 6

Brennholz
gibt ab
Aug. Brehme, Sägewerk
Mahndorferstr. 20. Tel. 2010

CL
Nur noch bis einschl. **Karfreitag**
Der märchenhafte Südsee-Tonfilm: **Tabu**
Beginn: Karfreitag ab 3 nachmittags

Ab Sonnabend! Nur 3 Tage!
Das glänzende Oster-Programm!
Lachen ohne Ende! Lachsalven am laufenden Band! Stimmung! Humor! Gute Laune! zaubert unser prachtvoller Militär-Tonfilm:

Die glänzende Besetzung:
Ralph Arthur Roberts als Pechvogel
Ida Wüst — Albert Paulig — Henry Bender — Lotte Werkmeister — Harry Halm — Hermann Speelmanns
Ein Sturm auf Ihre Lachmuskeln!
Dazu:
Ein reichhaltig. Beiprogramm
1. u. 2. Feiertag: 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr
Wochentags: 4.30, 6.40, 8.50 Uhr
Jugendliche haben zur 1. Vorstellung Zutritt!

Dienstag, den 29. März 1932, nachmittags 2.30 Uhr
Gr. Märchen-Sondervorstellung
1. **Rotkäppchen**
2. **Hans im Glück**
3. **Hampelmanns Traumfahrt**
Kleine Preise für Groß und Klein
30, 40, 50, 60 und 70 Pfg.

KL
Nur noch heute Donnerstag!
Der glänzende Sensat.-Tonfilm
Hans in allen Gassen

Karfreitag bleibt das Theater geschlossen!

Ab Sonnabend! Nur 3 Tage!
Das humorvolle Fest-Programm!
Diese Zeiten! Miese Zeiten!
Sie haben das Lachen verlernt!
Das muß anders werden!
Unser erfolgreicher Operetten-Tonfilm-Schwank macht eine Attacke auf Griesgrämigkeit und schlechte Laune.
Ehe mit beschränkter Haftung
Nach dem erfolgreichen Bühnenstück **„Causa Kaiser"** von Stark u. Eilsner.
Charlotte Susa
in einer Paraderolle, war noch nie so bezaubernd hübsch und verführerisch
Georg Alexander
als liebenswürdiger Frechdachs und flotter Draufgänger
Werner Fütterer
der charmanteste Liebhaber und richtige Ehemann
... und dann die Komiker, allererste Klasse!
Hans Moser / Paul Morgan / Rosa Valetti
versetzen das Publikum durch einen Strudel von Witz, Humor und Laune in einen Rausch des Vergnügens.
Dazu:
Ein großes, reichhaltiges Beiprogramm.
1. und 2. Osterfeiertag ab 4 Uhr
Wochentags ab 4.30 Uhr.
Am 1. und 2. Oster-Feiertag nachm. 2.00 Uhr:
Gr. Sonder-Jugend-Vorstellung
An jedem Feiertag ein anderes lustiges Tonfilm-Programm.

Fruchtweine vom Faß
in Qualität das Beste vom Besten!

Apfelwein	das Liter Mk.	0.35
Johannisbeerwein II, rot	„ „ „	0.65
Johannisbeerwein I, rot	„ „ „	0.75
Stachelbeerwein I	„ „ „	0.75
Kirschwein	„ „ „	0.85
Johannisbeerwein, schwarz	„ „ „	1.00
Erdbeerwein	„ „ „	1.10

Kostproben umsonst!
Weinhandlung H. A. Lessmann
Westendorf 46 **Halberstadt** Fernspr. 1867

ACHTUNG! ACHTUNG!
HIER „VOLKSFUNK"
VOM RUNDFUNK ZUM VOLKSFUNK

Volksfunk
Arbeiterfunk
Die große, neuausgestattete
Funkillustrierte
des schaffenden Volkes
*
Jedes Wochenheft 48 Seiten
Immer interessant
Immer aktuell

Erscheint jeden Freitag
Preis: monatlich 90 Pf. und 6 Pf. Bestellgeld. Großformat, illustriert in Kupfertiefdruck

Großes Europaprogramm
Bastelmeister, technischer Auskunftsdienst, Roman- und Unterhaltungsteil, viele aktuelle Bilder

Radiohörer erhalten eine Probenummer kostenlos
Bestellungen nimmt entgegen: **Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt"** und **Volksbuchhandlung Wernigerode, Burgstraße 30**

Draht-Geflechte
liefert zu billigsten Preisen bei nur guter Qualität
Fritz Krippner
Drahtwaren-Fabrik
Halberstadt, Roonstraße 11
Verlangen Sie Katalog

Betten
Kinderbett, Stahlmatr. Chaiselong. Polst., an jeden Teilz. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Bahl (Hdbz.)

Fichten-
Bretter, Kantholz, Latten, Fußboden, Rauhspund etc., Eiche, Buche, Erle, Pappel in allen Schnittstärken.
Aug. Brehme
Mahndorferstraße 20
Fernruf 2010

Wernigerode

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes
Karl
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Dr. med. Degener und Frau.
Wernigerode, den 23. März 1932.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter
Edith
sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Gustav Jüling und Frau.
Wernigerode, den 23. März 1932.

Bekanntmachung.
Die Ortssteuerkasse bleibt wegen Jahresabschlußarbeiten weiter bis zum 31. März d. Js. geschlossen.
Ilsenburg (Harz), den 23. März 1932.
Die Ortssteuerkasse. Radecke.

Bekanntmachung.
Die Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks der Finkbeinschen Erben in Wernigerode, Breitestraße Nr. 32, am 9. Mai 1932 erfolgt zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft unter Miteigentümern.
Wernigerode, den 21. März 1932.
Preuß. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Das Amt des Organisten der Georgiikirche ist zum 1. April d. Js. zu besetzen. Bewerber wollen ihre Bewerbung bis spätestens 31. März d. Js., Klint 10 (Hospitalverwaltung), einreichen. Dort können auch die Bedingungen eingesehen werden.
Wernigerode, den 21. März 1932.
Die Hospital-Verwaltung.

Freibank
Sonnabend von 9—12 Uhr
Ein großer Posten Rind- u. Schweinefleisch.

Zur Deckung des Bedarfs an Rauchwaren
empfiehlt sich
W. Steigerwald,
Burgstraße 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0008

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 71 — Donnerstag, den 24. März 1932 — 7. Jahrgang

Der Landesverräter als SA-Führer!

Wie Nazi-Best seine Landesverräter herauslügt.

Der Fall Feldmann und ein verlogenes Dementi.

Dies ist das Bild des Nationalsozialisten Feldmann, Mitglied der NSDAP. und SA.-Führer in Mainz, der im Mai 1931 **wegen Landesverrats** vom Reichsgericht in Leipzig zu **fünf Jahren Festung** verurteilt wurde; der von 1909 bis 1923 in **der französischen Fremdenlegion** gedient hat; der im Kriege **mit der Waffe in der Hand** auf französischer Seite **gegen Deutschland** gekämpft; der auch noch bis zum Abzug der Franzosen **bei den französischen Besatzungstruppen** im besetzten Gebiet Dienste geleistet; der somit als Deutscher in **jeder nur denkbaren Weise an seinem Vaterlande verräterisch gehandelt** hat.

Heute ist er — Nationalsozialist! Unter Goebbels Führung Vorkämpfer gegen die „Deserteure".

Die Enthüllung dieser schändlichen Tatsachen durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Steffan im Hessischen Landtag hat mit Recht ungeheure Empörung in der Oeffentlichkeit ausgelöst. Sofort versuchte die NSDAP. diese Schande von sich abzumaschen, indem sie mit eiserner Stirn leugnete. Der Boxheimer Mord-Best schrie verzweifelt im Hessischen Landtag: „Den SA.-Mann gibt es gar nicht!" und zur Bekräftigung dessen wurde, von Best beglaubigt, in der Presse alsbald eine offizielle Erklärung folgenden Inhalts verbreitet:

„Ich, Konrad Feldmann, in Mainz, Bebelring 76, SA.-Mann im Reservesturm III/117, stelle hiermit fest, daß die Aeußerungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Steffan, getan im Hessischen Landtag am 19. Februar 1932, unwahr sind, sofern sie auf mich bezogen werden.

Ich bin niemals in der französischen Fremdenlegion gewesen und bin bis heute noch nicht ein einziges Mal vorbestraft, also auch nicht wegen Landesverrats . . .

gez. Konrad Feldmann.

Zur Beglaubigung: gez.: Dr. Best."

Infamer ist wohl noch niemals gelogen worden. Es gibt in der Mainzer SA. **zwei Nationalsozialisten namens Feldmann.** Was behauptet wurde, bezieht sich gar nicht auf den SA.-Mann **Konrad** Feldmann! Der **nationalsozialistische Landesverräter ist der Schreiner Max Richard** Feldmann in Mainz, Große Bleiche Nr. 1. Der Nationalsozialist Konrad Feldmann wurde veranlaßt, die oben zitierte Erklärung abzugeben, und der Nazi-Best hat sie beglaubigt, um die Oeffentlichkeit irrezuführen!

Der Nazi-Best wußte ganz genau, was er hier „beglaubigte", denn dieser Konrad Feldmann ist 15 Jahre jünger als der Landesverräter und Fremdenlegionär, kann also um die genannte Zeit auch gar nicht in der Fremdenlegion gewesen sein. Außerdem ist er ein Epileptiker, der für den Heeresdienst untauglich ist. Der Nazi-Best wußte ganz genau, **daß nach Erscheinen der ersten Mitteilungen Feldmann auf höheren Befehl sofort außer Dienst gestellt wurde.** Gleichzeitig wurde gegen ihn ein Untersuchungsverfahren vor dem Uschla in die Wege geleitet. Der Nazi-Best wußte also genau, was er tat. Mit der gerissenen Bemerkung: **Die Behauptungen sind unwahr, „sofern sie auf mich bezogen werden",** die sonst völlig sinnlos ist, hat er sich selbst verraten.

Um die NSDAP. der Lüge endgültig zu überführen, wird hier **das Bild des SA.-Mannes Max Richard Feldmann,** Mainz, Große Bleiche 1, vorgelegt.

Das sind die echten Nazimethoden. Verbrecher, Landesverräter in ihren Reihen? Gibt es ja gar nicht. Es wird mit eiserner Stirn gelogen, was das Zeug hält. Vorbild, Anführer und Rekordmann auf diesem Gebiet sind dabei Leute wie der Boxheimer Mord-Best. Mit dem Falle des SA.-Landesverräters Feldmann und dieser „Berichtigung" hat die NSDAP. vorläufig den Gipfel der moralischen Verlumpung erreicht.

Jugend ohne Arbeit . . .

Forderungen der Sozialistischen Arbeiter-Jugend.

In einer Sitzung des Reichsausschusses des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands, die dieser Tage in Berlin stattfand, berichtete Erich Ollenhauer über den Stand der Organisation. Die Aktivierung der Arbeiterbewegung durch die Eiserne Front hat auch die Jugend erfaßt. Die Versammlungen und Kundgebungen der Jugend waren seit den Tagen der November-Revolution nie so gut besucht wie jetzt. Der ersten Niederlage der Nationalsozialisten am 13. März müssen beim zweiten Wahlgang und bei den kommenden Landtagswahlen noch schwerere Niederlagen folgen. Die Sozialistische Arbeiterjugend wird alles tun, um diese schärfsten Feinde der Arbeiterbewegung schlagen zu helfen.

Trotzdem die Mitglieder bis zu einem Viertel arbeitslos sind, ist die Organisation intakt geblieben. Ein geringer Mitgliederrückgang hat seine Ursache in der allgemeinen Not und in dem Verbrechen der Spaltung im vorigen Herbst. Durch eine intensive Werbearbeit und durch den Ausbau der Arbeit in den Gruppen wird dieser Verlust recht schnell aufgeholt sein. Die letzten Wahlen haben bewiesen, daß vor allem die kommunistische Jugend sozialdemokratischen Argumenten wieder zugänglicher ist. Auch bei den Nationalsozialisten wird der Widerspruch zwischen den Lautsprechern a la Goebbels und dem wirklichen Können der Nazis gerade unter der Jugend manche Zweifel an dem hitlerischen „Sozialismus" entstehen lassen.

Alle Bestrebungen und Einrichtungen der öffentlichen Körperschaften und der Arbeiterorganisationen, die die Not der Jugendlichen lindern sollen, finden die weitgehende Unterstützung der Sozialistischen Arbeiterjugend. Durch eigene Veranstaltungen ist den arbeitslosen Jungen und Mädels bewiesen worden, daß die Sozialistische Arbeiterjugend ihre notleidenden Mitglieder nicht im Stiche läßt. So erfreulich und vielseitig alle diese Hilfsmaßnahmen sind, die beste Hilfe für die Jugend ist Arbeitsbeschaffung. In einer einstimmig gefaßten Entschließung stellt sich die Sozialistische Arbeiterjugend hinter die Arbeitsbeschaffungsvorschläge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der freien Gewerkschaften. Die Sozialistische Arbeiterjugend fordert insbesondere die Verkürzung der täglichen, der wöchentlichen und der Lebensarbeitszeit.

Beschlossen wurde die Verschiebung der Reichskonferenz, die in diesem Jahre stattfinden müßte, auf das Frühjahr 1933. Zum freiwilligen Arbeitsdienst wurde ein Beschluß gegen drei Stimmen gefaßt, durch den den Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend die Teilnahme an Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes freigestellt wird, soweit sozialistische Organisationen oder öffentliche Träger der Arbeit oder des Dienstes sind. In den Fällen, in denen die Organisationen der Sozialistischen Arbeiterjugend selbst arbeitslose Jugendliche im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigen, sei es als Träger der Arbeit oder des Dienstes, muß vor der Antragstellung die Zustimmung der Gewerkschaften eingeholt werden und gesichert sein, daß eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsmarktes nicht eintritt.

Die Sozialistische Arbeiterjugend betrachtet den freiwilligen Arbeitsdienst lediglich als eine vorübergehende Notmaßnahme, und sie wird ihre Stellungnahme in dem Augenblick erneut überprüfen, in dem die gesetzlichen Grundlagen des Dienstes sich ändern oder etwa die Praxis erkennen läßt, daß der freiwillige Arbeitsdienst den Absichten der sozialen und politischen Reaktion Vorschub leistet. —

Geschmacklosigkeiten.

Die Auswertung des Goethe-Geschäfts.

Was die „offiziösen" Goethe-Verehrer in Weimar gutgemacht haben, verderben, wie uns von dort berichtet wird, die spießbürgerlichen. Fast jedes Geschäft der Stadt, es mag nun Schuhe, Korsetts, elektrische Bedarfsartikel oder Seife feilhalten, hat eine Goethe-Büste im Schaufenster. Es gibt selbst elektrische Goethe-Tischlampen, Goethe-Gartenhäuser aus Pappe mit Pralinen gefüllt, Goethes sämtliche Werke aus Marzipan usw. Der Mann, der die „Gretchen-Zöpfe — täglich mehrmals frisch!" verkauft, ist kein anderer als jener „Hofbäcker" Arno Schmidt, der seinerzeit bei Gelegenheit des Domela-Schwindels so unrühmlich bekannt wurde, weil er dem falschen Prinzen Harry Domela mit besonderer Devotion seine Reverenz gemacht hatte. Jetzt macht er sich dadurch lächerlich, daß er in Zeitungsinseraten die Lage seiner Hofbäckerei folgendermaßen bezeichnet: „Gegenüber vom Nachbar Goethe, Frauenplan 10".

Die Polizeibeamten im dritten Reich.

In Braunschweig hat der Naziminister Klagges nunmehr sämtliche Polizeibeamten gezwungen, einen Revers zu unterschreiben, wonach sie nicht mehr dem Landesverband braunschweigischer Polizeibeamten angehören und dem Verband — er ist dem DBB. angeschlossen — auch in Zukunft nicht beitreten werden.

Der Revers widerspricht dem Artikel 159 der Reichsverfassung, der allen Beamten Vereinigungsfreiheit zusichert. Die braunschweigischen Polizeibeamten, die völlig schutzlos sind und den Revers nur unterzeichnet haben, weil sie sonst den Verlust ihrer Stellung befürchten müssen, erwarten endlich ein Eingreifen der Reichsregierung.

Wie lange will die Reichsregierung die Schmach des Naziterrors in Braunschweig noch dulden?

Drei Ehen

Roman von Alfred Dreßler

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Verdient hatten alle Beide, sowohl Marie als auch Robert, daß man die Hände von ihnen abzog, nicht einen Pfennig ihnen anvertraute, denn man sah unter solchen Umständen ja doch niemals etwas wieder.

Andererseits kamen die beiden dann vielleicht erst recht auf die schiefe Bahn. Dann waren sie völlig verloren und konnten nie wieder in die Höhe. Und Robert war schließlich auch alles zuzutrauen. Wenn er gar nicht mehr weiter wußte, dann ließ er seine Frau womöglich sitzen, machte sich auf und davon und verschwand auf Nimmermiedersehen. Und was dann?

Menschen, die ein Herz haben, bringen es nicht fertig, tatenlos zuzusehen, wie ihre Angehörigen nach und nach gänzlich untergehen, versinken. Wenn sie gleich wissen, daß sie nie einen Pfennig wiedererhalten, geben sie dennoch ihr letztes her, nur um die größte Schande abzuwenden und sich keine Vorwürfe machen zu müssen, es an der nötigen Hilfe haben fehlen zu lassen.

Hermann und auch seine Frau, die gutmütiger war, als sie sich stellte, und keinen Menschen in der Bedrängnis ohne Schutz ließ, erklärten sich gezwungenermaßen bereit, zu den dreitausend Mark, die Frau Willecke borgen sollte, einen Beitrag zu leisten.

Doch Karoline dachte daran, daß Hermann zunächst Pflichten gegenüber seiner Familie hatte, sie wies das Entgegenkommen von Sohn und Schwiegertochter in deren Interesse rasch ab. Sie wolle Marie das Geld aus ihren eigenen Mitteln geben.

Sie blieb auch dabei und ließ sich auf keine andere Abmachung ein.

Nun, da gab ihr Hermann wenigstens die zweihundert Mark mit, die an dem Tausend fehlten, um das Marie ihn angegangen hatte. Denn er wußte jetzt genau, Robert war außerstande, auch nur diesen kleinen Betrag in Breslau von irgendwem zu beschaffen.

Mit einem bedrückten Herzen ging die Witwe wieder heim.

Marie hatte ein unbehagliches Gefühl gehabt, als sie ihre Mutter nicht angetroffen. Sie vermutete fast, daß sie doch zu Hermann gelaufen war. Und eine lebhafte Unruhe bemächtigte sich ihrer.

An dem merkwürdigen Gesicht Karolines erkannte sie sofort, daß ihr Lügenbau vollständig zusammengebrochen war.

Noch ehe die Mutter ein Wort geredet, schluchzte Marie laut auf und sank zusammen.

Karoline war ergriffen, als sie die ehrliche Reue ihrer Tochter sah.

Schließlich war sie ja auch wirklich unschuldig und nur durch die Klage, die ihr verantwortungsloser Mann herbeigeführt hatte, dazu getrieben worden, sich durch scheinbar harmlose Darstellung die schweren Gänge, Mutter und Bruder anzuborgen, zu erleichtern.

Frau Willecke ließ Marie sich ruhig ausweinen. Sie ging nicht zu ihr hin, stützte, tröstete und streichelte sie nicht begütigend, sondern sie nahm aus dem Geheimfach ihres altmodischen Schreibpultes das Geld, schob es ihr hin und sagte dann:

„Mach' daß du auf den Bahnhof kommst, es geht heute abend noch ein Zug nach Breslau. Damit dein Mann morgen früh die Sache gleich in Ordnung bringen kann. Sei aber ja hinterher, daß er das Geld auch richtig bei seiner Firma abliefert und es nicht etwa anderweit verbraucht."

Jetzt, angesichts des vor ihr liegenden Geldes, brach eine große Gleichgültigkeit über Marie herein. Jetzt war schon alles egal. Nun konnte die Mutter auch das letzte erfahren.

„Robert ist entlassen, er findet keine neue Stellung wieder. Niemand will ihn nehmen! Was soll aus uns werden? Ich weiß nicht, was ich tun soll! Wie kann ich es dir nur sagen — ich fürchte, du wirfst mich hinaus! Du meinst, ich sei unverfroren!"

Karoline blickte fragend auf.

„Robert," sagte Marie in Absätzen, „Robert dachte, wir könnten einstweilen bei dir unterkommen. Er würde sich nützlich machen, bis er etwas gefunden hat, eine passende Arbeit. Dann will er dir alles zurückzahlen und Hermann auch!"

Frau Willecke lachte nun ironisch auf.

„Dein Robert wäre der Mann dazu!"

Was blieb ihr aber übrig, wenn ihre Tochter nicht dem Elend preisgegeben werden sollte?

So geschah es, daß Robert, nachdem er in Breslau seine Verbindlichkeiten in letzter Stunde geregelt hatte und dadurch mit einem blauen Auge davongekommen war, mitsamt seiner Frau zu seiner Schwiegermutter auf das Dorf übersiedelte. Jetzt wollte er auf einmal nichts mehr von der großen Stadt wissen.

Diese Situation fand die Witwe des Bahnwärters vor, als sie bei ihrer Schwester in ihrer schlesischen Heimat eintraf.

Da an eine Rückzahlung des geliehenen Betrages nicht zu denken war, kam die kleine Pension der Witwe Karoline sehr zu statten, denn die Kosten des Haushalts wurden durch die größere Personenzahl nicht unwesentlich erhöht.

Einen idyllischen Ruhesitz, wie die Bahnwärtersfrau ihn sich erträumt hatte, fand sie unter diesen Verhältnissen bei der Schwester allerdings nicht.

Der müßig herumsitzende Robert, die gedrückte und ziemlich verlegene Marie beeinträchtigten die Stimmung im Hause.

Und der Verlust ihres Mannes, die Entbehrung des stillen, einsamen, friedlichen Bahnwärterhäuschens kamen der Witwe mit stundenweise stark aufwallender Schmerzlichkeit tief zum Bewußtsein.

Zum Verdruß der Bauern des nächsten Dorfes, wo der Bahnwärter als Junggeselle alltäglich zum Mittagessen im Gasthaus erschienen war, kümmerte sich Fritz Steinherr um sie auch nicht, als seine Ehe etwas Altes und Gewohntes geworden war. Er schenkte ihnen keine Aufmerksamkeit, er ließ sich in keine Gespräche mit ihnen ein, wenn sie an seiner Schranke warten mußten. Daher der Unwille, daher entwickelte sich allmählich eine Art stiller Feindschaft gegen den rechtschaffenen, fleißigen Mann.

Nie konnten sie ihm vergessen, daß er keine Bauerntochter genommen hatte. Es waren wenig junge, unverheiratete Männer im Dorfe, die eine Frau brauchen konnten. Infolgedessen waren die Bauernmädchen eifrig dahinter her, einen zu erwischen, der sie heimführte. Und Steinherr, dessen Häuschen und Garten man ansah, daß es ihm nicht schlecht ging, wäre eine verlockende Partie für jede gewesen, zumal er ein ansehnlicher, hübscher Mensch war.

Ehe die Sache aussichtslos wurde, waren die Bauern durchaus nicht so einig gewesen, damals wollte einer dem andern den heiratsfähigen Beamten abjagen und für seine Tochter erobern.

Nun jedoch, wo keiner mehr mit einem Erfolg rechnen konnte, wo das vierschrötige, im Dorfe höchst unbeliebte Weib, die Anna Steinherr, im Wege stand, hatten sich alle wie ein Mann zusammengeschlossen. Geteiltes Leid ist halbes Leid. Sie hatten ja alle verspielt.

Die Mehrzahl der Bauern ließ es damit sein Bewenden haben, daß sie kein Interesse mehr für den Ehemann bewies, doch waren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0009

Mitteldeutsche Rundschau.

Grubenunfall.

Wildemann (Harz). Auf der Grube Bergwerkswohlfahrt stürzte der Häuer Erich N. von der Firstensohle in der drei Meter tiefer gelegenen Strecke auf einen Fördermagen. N. wurde in das Krankenhaus Clausthal überführt.

Kindesentführung.

Braunschweig. In Querum wurde ein sieben Jahre altes Mädchen, als es mit anderen Kindern der Straße spielte, von den Insassen eines Autos aus Hamburg entführt. Man nimmt an, daß die Tat von der Mutter des Kindes verübt wurde, die von ihrem Manne geschieden ist. Das Kind war vom Gericht dem Vater zugesprochen, der es in Querum bei Verwandten erziehen ließ. —

230 Kleinsiedlerstellen in Magdeburg bewilligt.

Berlin. In der Zeit vom 15. bis 21. März 1932 sind wiederum eine Reihe von Kleinsiedlerstellen bewilligt worden, und zwar u. a. in Magdeburg 230. — Damit sind insgesamt bisher rund 12 500 Kleinsiedlerstellen im Reiche bewilligt worden. Die Gesamtzahl der bisher bewilligten Kleingartenstellen beträgt über 30 000.

Freitod einer vermeintlichen Kranken.

Burg. Am Dienstag abend gegen 10 Uhr wurde die in den 20er Jahren stehende Frau Alice Voigt aus Schermen an der Brücke bei Bocksmühle auf der Eisenbahnstrecke Magdeburg—Burg auf den Schienen liegend tot aufgefunden. Der Kopf war der Unglücklichen vom Rumpfe getrennt. Sie ist in einem Anfall von Gemütskrankheit aus dem Leben geschieden. Frau Voigt bildete sich ein, krebskrank zu sein. Vor einiger Zeit hatte sie sich den Schlüpfer einer Frau ausgeliehen, die später an Krebs starb. Seitdem glaubte Frau Voigt fest daran, daß sie sich angesteckt habe und auch krebskrank sei. Durch die törichten Reden von Bekannten, die ihr gegenüber die hohe Ansteckungsgefahr bei Krebskrankheit noch besonders betonten, wurde sie in ihrer Einbildung bestärkt, trotzdem sie die Aerzte für gesund erklärten. Am Dienstag abend schrieb sie einen Abschiedsbrief an ihren Mann und verließ die Wohnung, um aus dem Leben zu scheiden. Auf die noch in später Abendstunde aufgenommene Suche hin wurde sie später auf dem Bahnkörper entdeckt.

In die Elbe gesprungen und ertrunken.

Schönebeck-Bad Salzelmen. Ein junges Mädchen sprang vom Vorgelände des Frohser Hafens in die Elbe. Das hatten zwei Männer gesehen, die gerade zur Arbeit fahren wollten. Die Männer versuchten, die Lebensmüde wieder dem nassen Element zu entreißen. Ihre Mühe war aber vergebens. Das junge Mädchen versank vor ihren Augen in den Fluten. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Tödlicher Unglücksfall in der Kaserne.

Stendal. Nach einer schweren Zecherei war der Unterwachtmeister Zimmer vom hiesigen Reiter-Regiment (3. Preuß.) von Kameraden in sein Bett gebracht worden. Später machte Z. wieder auf, zündete sich eine Zigarette an und schlief beim Rauchen ein. Seine Kleidungsstücke und die Dielen fingen Feuer; Zimmer erstickte im Rauch. Das Feuer wurde glücklicherweise bemerkt und konnte gelöscht werden.

Den Kopf abgefahren.

Stendal. Am Morgen gegen 6 Uhr wurde am südlichen Einfahrtssignal des Bahnhofs Mahlwinkel der Einwohner P. Strunk aus Uchtdorf tot neben den Schienen aufgefunden. Er ist vom Zuge überfahren worden, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Es wird Freitod vermutet. S. ist verheiratet und hinterläßt einige Kinder.

Vom Zuge zerstückelt.

Stendal. Die Ehefrau des Eisenbahnoberschaffners Athelmeier aus Wahrburg wurde gegen 5 Uhr morgens an der Röxer Eisenbahnüberführung auf der Uelzener Strecke überfahren aufgefunden. Frau Athelmeier war seit längerer Zeit leidend und hat wiederholt Selbstmordversuche unternommen. Die Leiche war furchtbar zerstückelt.

Vom Pferde gestürzt und tot.

Bolkau. Der Landwirtssohn Otto Seeglitz aus Schorstedt stürzte vom Pferde, brach sich die Wirbelsäule und war sofort tot. Seeglitz befand sich auf dem Nachhauseritt.

Doppelselbstmord eines Liebespaares.

Eisleben. In der vergangeen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr haben sich bei Neu-Helfta zwei junge Menschen von einem Güterzug überfahren lassen. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Heinz Brandt, den Sohn des Bürgermeisters Brandt in Polkwitz, Kreis Glogau, und um die 18 Jahre alte Haustochter Hedi Schickera aus Strosfitz, Kreis Namslau. Der junge Brandt war in Heringen als Molkereigehilfe beschäftigt und ist vor kurzem aus seiner Stellung entlassen worden. Allem Anschein nach ist den beiden jungen Leuten auf der Rückreise in ihre Heimat das Geld ausgegangen. Brandt telephonierte gestern mit der Bahntelegraphie mit seinem Vater um Uebersendung von Reisegeld, und als dieses verweigert wurde, faßte das Paar den Entschluß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Nach dem Befund der arg verstümmelten Leichen muß der Tod der beiden sofort eingetreten sein.

Die Ueberschwemmungen in Amerika.

In den amerikanischen Staaten Washington und Idaho traten verheerende Ueberschwemmungs-Katastrophen ein. Die Gebirgsbäche schwollen zu riesigen Flüssen an, die auf ihrem Weg vom Hochgebirge in das Tiefland alles mit sich rissen.

Ein Gelähmter, der von der Sturzflut überrascht wurde, wird in der Nacht von einer Rettungs-Patrouille in Sicherheit gebracht.

Ein Verwandter Goethes in Eisleben.

Eisleben. Der in Eisleben ansässige Fleischermeister Otto Goethe, der hier eine schon von seinen Vater gegründete Fleischerei betreibt, kann nachweisen, daß seine Vorfahren mit Johann Wolfgang von Goethe nahe verwandt gewesen sind. Er entstammt einer Seitenlinie, die ihren Stammbaum bis zum Jahre 1550 zurückfolgen kann.

Freitod.

Bitterfeld. In der Mulde wurden zwischen der Muldebrücke und dem Wehr ein Handkoffer, ein Jackett, ein Paar Turnsocken und verschiedene Kleinigkeiten aufgefunden. Ferner befand sich in dem Koffer eine Lohntüte auf den Namen Karl Kirchner lautend. Da K. in den letzten Tagen arbeitslos geworden ist, liegt die Vermutung nahe, daß er den Tod in der Mulde gesucht hat.

Ueberfall.

Berneberg. Als die Ehefrau G. aus Ossleben sich am Mittag auf dem Heimwege befand, wurde sie von einem etwa 20jährigen jungen Burschen belästigt. Als die Frau um Hilfe rief, schlug der Bursche ihr ins Gesicht. Jetzt näherte sich der Grubensteiger H. aus Alversdorf, worauf der Räuber flüchtete und unerkannt entkam.

Zwei Todesopfer eines Grubenunfalles.

Halle. Im Tagebau der Grube „Louise" der Eintracht Braunkohlenwerke in Bad Liebenwerda stürzte am Mittwoch eine Kohlenzuglokomotive infolge eines Dammrutsches in den stillgelegten Teil des Tagebaues. Der Lokomotivführer Haase aus Wildgrube und der Heizer Goldammer aus Domdorf lagen unter der zertrümmerten Lokomotive im Grundwasser des Tagebaues. Nur mit Schweißapparaten konnten sie aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Im Knappschaftslazarett Kleitmitz sind beide ihren schweren Verbrühungen und inneren Verletzungen erlegen. Der Dammrutsch ist durch das wechselnde Frost- und Tauweter der letzen Tage verursacht worden.

Aus Oschersleben

o. **Sprechtage des Kulturamtes.** Auf Anregung zahlreicher Interessenten hat der Landwirtschaftsminister die Abhaltung von monatlichen Sprechtagen in Magdeburg angeordnet, in welchen durch den Kulturamtsvorsteher Auskunft über alle mit landwirtschaftlicher Siedlung, Umlegung, Separation, Reallasten, Dienstbarkeiten usw. zusammenhängenden Fragen gegeben werden soll. Der erste Sprechtag soll am Montag, dem 4. April, von vormittags 9.30 bis nachmittags 5 (17) Uhr im Gasthof zum Grünen Baum, Magdeburg, Kölner Straße 6, stattfinden.

o.* **Veranstaltungen der Arbeiterschaft zu Ostern.** Am 1. Osterfeiertag bieten unsere Arbeiterfußballer einen interessanten Sport. Sie haben eine gute Berliner Fußballmannschaft und zwar den Alt-Bundesmeister „Adler 08" als Gast. Am Abend versammelt sich die Arbeiterschaft zu einem Ostervergnügen im Stadtpark. Eintrittspreis einschließlich Tanz 50 Pfg.

Aus Thale

t.* **Wem gehört die Katze?** Seit einigen Tagen hat sich eine graue Katze mit weißer Brust und grauem Stirnfleck in die Kantorstraße gewöhnt. Die Annahme, daß sie aus den Nachbarhäusern der angrenzenden Straßen stamme, hat sich als irrig erwiesen. Der Eigentümer kann sie abholen bei dem Töpfer und Ofensetzer Paul Naumann, Kantorstraße 11.

t.* **Der Postbeamte Rathmann ein Obernazi?** Im Nr. 62 vom 14. März 1932, 1. Beilage („Wahlbetrachtung") haben wir Herrn Rathmann einen „Obernazi" genannt und von ihm gesagt, er beziehe sein Gehalt von der Republik, setze diese aber nach Strich und Faden herab. Nach der uns zugegangenen Aufklärung ist Herr Rathmann kein Nationalsozialist und wir können auch den Vorwurf, daß er die Republik nach Strich und Faden herabsetzte, nicht aufrechterhalten.

Zum Kochen von Gemüsen: MAGGI's Fleischbrühe

auch einige Hitzköpfe da, die ihrer Unzufriedenheit auf unangenehme Weise Luft machen wollten.

Es gab keine reichen Großbauern in dem Dorfe, sie hatten jeder nur sein bescheidenes Gütchen, aus dem nicht allzu viel herauszuholen war. Der Wohlstand war nicht groß. Ein bedeutendes Heiratsgut konnte hier nicht eine einzige Bauerntochter mitbekommen. Daher fühlten sie sich über einen schlichten Bahnwärter durchaus nicht erhaben und hätten ihn sehr gern genommen.

Der Hoffmann-Bauer war besonders ärgerlich auf Steinherr wegen dieser Ehegeschichte. Er gab sich nicht mit dem stillen Zorn zufrieden, er konnte seine Wut nicht hinunterschlucken. Im Gasthof nahm er den Mund voll und hielt wahre Hetzreden gegen den Bahnwärter.

Die Bauern müßten an die Eisenbahndirektion herangehen und die Absetzung dieses unliebsamen Menschen beantragen, der sich im ganzen Dorfe verhaßt gemacht habe.

Hoffman fand jedoch mit diesem Vorschlag wenig Zustimmung. So radikal wie er waren die meisten seiner Dorfgenossen doch nicht.

Da machte er sich direkt an den Gemeindevorstand heran:

„Du mußt die Eingabe an die Bahn für uns alle machen, in unserem Auftrag, und wir unterschreiben dann. Ihr könnt euch darauf verlassen, wenn wir es so anpacken, drücken wir durch. Das Aergernis muß uns doch vom Halse zu schaffen sein, jedesmal die Dorfbremde dort oben an der Bahnstrecke schalten und walten zu sehen, wenn man die Straße entlang kommt."

Der Gemeindevorstand ließ den Bauern erst vollständig ausreden. Dann antwortete er ihm ruhig und sachlich:

„Hoffmann, was du vorhast, ist Unfug! Wie kannst du den Steinherr von seiner Stelle bringen, weil er deine Ida nicht gemocht hat?" Dabei tippte der Vorstand sich leicht auf die Stirn, was den Bauern mächtig erboste.

„Das glaub ich," sagte er giftig, „du hast gut weise sein, du hast überhaupt keine Kinder, viel weniger eine Tochter, die gern heiraten möchte!"

Der Vorstand ließ sich nicht aus der Ruhe bringen, er lachte gemütlich:

„Ja, siehst du wohl, mein Lieber, das kommt nun wieder daher; ich bin nicht so begehrenswert wie du, mich hat keine Bäuerin gemocht! Ich bin mit meiner Wirtschafterin und meinem Knecht allein geblieben, zeit meines Lebens. Darum habe ich aber auch nicht deine Sorgen, darum brauch' ich mich nun auch nicht abzurackern wie du, um einen Mann aufzutreiben, der die Tochter nimmt."

Hoffmann überlegte einen Augenblick, dann stieß er nur hervor:

„Mit dir ist nicht zu reden, Vorstand, das wissen ja alle bei uns im Dorfe. Und das will ich dir sagen: meine Stimme ist nicht mit dabei gewesen, als du zum Gemeindevorstand gewählt worden bist."

Es hätte jetzt leicht zu einem heftigen Streit, womöglich zu einer Schlägerei kommen können, die Bauern, die in der Gaststube saßen, waren darauf gefaßt. Sie traten dazwischen, forderten Hoffmann auf, zu schweigen und sich zu ihnen zu setzen. Manche ergriffen auch Partei für ihn und sagten, der Wille Hoffmanns wäre verständlich, aber auf diese Weise könnte man sich freilich an Steinherr nicht rächen.

Peukert, der Vorstand, blieb still sitzen und trank einen langen Zug aus seinem Bierglase.

Er dachte nicht daran, aufzustehen und Hoffmann mit den Fäusten zu antworten. Schließlich war er, Peukert, doch die Obrigkeit des Ortes. Es wäre seiner nicht würdig gewesen, sich herumzuschlagen in der Schänke wie ein Knecht.

Als er sein Glas wieder hingesetzt hatte, winkte er vielmehr die Bauern zu sich heran und sagte ganz allgemein zu ihnen allen:

„Wollte ich dem Antrage stattgeben und an die Eisenbahndirektion eine Beschwerde über den Bahnwärter Steinherr richten, so müßte ich einen triftigen Grund dafür haben. Das werdet ihr einsehen. Ich kann nicht schreiben: Steinherr ist bei den Bauern unseres Dorfes unbeliebt, weil er keine von ihren Töchtern geheiratet hat. Die Herren von der Eisenbahn würden mich und euch auslachen, wenn ich solches Zeug vorbrächte. Und daran, daß Steinherr auf unserer Blockstation 18a seinen Wärterposten versieht, würde sich nicht das geringste ändern. Also urteilt selbst, bin ich ein unfähiger Gemeindevorstand, weil ich keine Möglichkeit sehe, Hoffmanns Antrag auszuführen? Müßt auch ihr deshalb euer Bedauern aussprechen, daß ihr mich zu eurem Vorstande gewählt habt?"

Die Bauern blickten sich gegenseitig an, schüttelten mit dem Kopfe und murmelten:

„Nein, Peukert, du hast ganz recht und wir sind auch zufrieden mit dir. Nein, nein, wir wollen keinen anderen Vorstand."

Nun drehten sie sich um und fuhren fort:

„Na, Hoffmann, das mußt du doch selber sagen, der Peukert hat recht. Was du willst, ist unmöglich."

Sie suchten in ihrer Mitte nach Hoffmann, aber er war nicht zu entdecken.

Er hörte sie auch nicht mehr.

Stillschweigend hatte er sich gedrückt und war unbemerkt aus der Stube geschlichen.

Auf die Bauern machte dieser Rückzug großen Eindruck. Sie umringten Peukert, klopften ihm auf die Schulter und riefen:

„Bravo! Du bist unser Mann!"

Der Blamierte aber lief eilend die Straße entlang nach seinem Häuschen.

Zähneknirschend dachte er: dem Steinherr soll es nicht geschenkt sein! Ich werde ohne euch alle mit ihm abrechnen!

Seine Tochter Ida sah daheim sofort, daß ihr Vater schlecht gelaunt war. Er zog ein finsteres, mürrisches Gesicht.

„Um deinetwillen, Mädel, muß man alles über sich ergehen lassen! Jetzt wird es mir bald egal sein, ob du noch einen Mann kriegst oder nicht."

Da waren sie wieder bei dem schmerzlichen Thema, das jedesmal Idas Tränen hervorlockte. Das Mädel konnte weiß Gott nichts dafür, wenn kein Mann mit offenen Augen kam, der sah, was an ihr war. Sie war ein molliges, hübsches Ding mit einem frischen, runden Gesicht. Sie konnte sehr gut eines Mannes Herz erfreuen.

Nun heulte sie wieder. Weil sie immer den Vorwurf aus des Vaters Worten hörte, der sie schwer traf.

Unter den Stößen des zurückgedrängten Weinens sprach sie:

„Ich habe dich schon oft gebeten, laß mich doch fort von hier. Aber du willst es nicht. Hier ist kein Mann zu kriegen auf dem elenden Kaff, wo wir fünfmal so viel Mädels als Burschen sind."

„Denkst du, in der Stadt drin warten sie bloß auf dich?" Hoffmann, der am Fenster stand, drehte sich um und trat in die Stube zurück. Draußen kamen die Bauern aus dem Gasthofe heim, sie brauchten ihn jetzt nicht zu sehen.

„Mehrere Mädels aus unserem Dorf haben drin in der Stadt ihr großes Glück gemacht, jawohl," fuhr Ida fort. „Die Lene Eichler hat einen Zigarrenhändler geheiratet, die Liese Müller ist schon zu Besuch dagewesen mit ihrem Bräutigam. Er ist ein hübscher, feiner Mann, und Dora Kraus hat einen vom Militär erwischt, die ist auch nicht schlecht dran."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0010

t.* **Der Volkschor** feiert am 1. Osterfeiertag in der Grünen Tanne sein 27. Stiftungsfest. Gesangs- und Instrumentalvorbietungen werden sich im 1. Teil des Abends abwechseln. Der zweite Teil wird einige humoristische Vorträge bringen. Zum Schluß spielt die bekannte Kurkapelle von Blankenburg zum Tanz auf. — Der Eintrittspreis ist mit 30 Pfg. sehr gering bemessen.

Aus Quedlinburg

q.* **Aufklärung von Güterdiebstählen.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden seit einiger Zeit von unbekannten Tätern zahlreiche Güterdiebstähle ausgeführt. Der Fahndungsstelle der Magdeburger Bahnkriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, zwei Güterbodenarbeiter als Täter zu überführen. Haussuchungen förderten zahlreiches belastendes Material zutage. Es wurden u. a. Stoffballen und Kleidungsstücke gefunden, die aus den Diebstählen herrühren. Die beiden Bodenarbeiter wurden festgenommen, mit ihnen auch zwei der Beihilfe verdächtige Rollkutscher von zwei bahnamtlichen Rollfuhrunternehmungen. Es ist jedoch anzunehmen, daß noch mehrere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

gh. **Schaukasten zertrümmert.** In der Heiligengeiststraße wurde ein vor den Verkaufsräumen eines Geschäftes angebrachter Schaukasten zertrümmert. Die darin befindlichen Rauchwaren wurden zum Teil entwendet.

gh. **Karpfenliebhaber.** Die in den Kleersteichen befindlichen Karpfen, die zum größten Teil ein recht stattliches Gewicht aufweisen, fanden ihre Liebhaber. Sie versuchten mit einer langen Stange, die mit einem spitzen Haken versehen war, die Karpfen zu harpunieren. Die Täter wurden jedoch überrascht und ein großer Karpfen, sowie das Werkzeug wurden beschlagnahmt.

gh. **Auf der Arbeitsstelle bestohlen.** Einem Fabrikarbeiter wurde im Umkleideraum sein Portemonnaie mit 33 RM. Inhalt entwendet. Wer über diese Angelegenheit irgendwelche Mitteilungen machen kann, wird gebeten, dies bei der Kriminalpolizei zu tun.

gh. **Jagd auf Enten.** Zwei junge Burschen machten Schießübungen auf Enten, wobei sie einem hiesigen Landwirt eine wertvolle Zucht-Ente erschossen. Sie haben sich nunmehr wegen unbefugten Gebrauch von Schußwaffen, was mit Gefängnis bestraft wird zu verantworten.

gh. **Wieder ein Fahrrad gestohlen.** Die Fahrradstehlerei scheint förmlich ein Gewerbe geworden zu sein. In der Heiligengeiststraße wurde ein Fahrrad „Meister" mit der Nr. 119 013, schwarzen Rahmen, gelben Felgen, deutschen Lenker und roter Bereifung gestohlen.

gh. **Fahrrad-Hehler.** Leider ist es nur in den seltensten Fällen möglich, die Fahrraddiebe zu fassen. Einem jungen Mann wurde ein Fahrrad angeboten, daß er als das seines Freundes erkannte. Nunmehr hatte sich der Verkäufer vor dem Amtsgericht zu verantworten, wo er sich damit herausreden wollte, das Fahrrad von einem Unbekannten gekauft zu haben. Das Gericht schenkte dem aber keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängnis.

gh. **Vergrößerung des Bereichs des Finanzamtes.** Dem Antrage zwecks Auflösung des Ballenstedter Finanzamtes ist nunmehr stattgegeben. Den Angestellten wurde zum 1. Juli gekündigt. Durch die Auflösung wird das Arbeitsbereich des Quedlinburger Finanzamts vergrößert, während ein Teil an das Oschersleber Finanzamt fällt.

Kreis Quedlinburg

Weddersleben, 23. März. Eine öffentliche Gemeindevertretersitzung findet am heutigen Donnerstag, 20 Uhr, im Schwarzen Adler statt.

Gatersleben, 23. März. Wohl keine andere Veranstaltung hätte einen derartigen Andrang von Zuhörern aufweisen können, als die Darbietungen unserer Schulkinder im Gasthof zum Goldenen Löwen. Der Schulleiter Rektor Höhle hielt die Begrüßungsansprache, in dem er Zweck und Ziel dieser Veranstaltung betonte. Das Männerquartett erfreute die Anwesenden durch einige Lieder. Lehrer Rammelberg sprach sodann über Goethes Leben und seine Werke. Nach einem Lichtbildervortrag aus Goethes Leben sang Frau Pastor Mertens ein Sopransolo aus „Mignon": „Kennst du das Land?" Dann trugen die Schulentlassenen zur Unterhaltung bei. Alle Arbeit und aller Fleiß, den Lehrer und Schulkinder aufgewandt hatten, um Szenen aus „Götz von Berlichingen" einzuüben und zu spielen, wurden reichlich mit Beifall belohnt.

Nachterstedt, 22. März. Der Arbeiter K. Fr. nahm am Sonntag mit seiner Frau an einer Konfirmationsfeier teil. Ein junger Nachbar im Alter von etwas über 15 Jahren benutzte diese Abwesenheit, um in dessen Wohnung einzusteigen. Er drückte die Fensterscheibe ein, stieg in die Wohnung und nahm dann eine Haussuchung vor. Was den jungen Menschen dazu getrieben hat und was er suchen wollte, ist ein Rätsel, denn bei einem Arbeiter lohnt sich doch ein Einbruch wirklich nicht. — Der Abraumbetrieb der Grube Concordia soll voraussichtlich am 4. April d. Js. wieder in Betrieb genommen werden. Ob alle vor 1½ Jahren entlassenen Abraumarbeiter wieder eingestellt werden, ist eine Frage, denn die benötigten Arbeiter zum Abraumbetrieb sollen vor allem aus den anderen Betrieben herausgezogen werden. — Der Arbeiter-Gesangverein Gemischter Chor (D.A.S.B.) veranstaltet am 1. Ostertag sein traditionelles Ostervergnügen. Der Beginn ist auf 20 Uhr festgesetzt. Die Arbeitersänger und Sängerinnen hoffen auch in diesem Jahre auf einen Massenbesuch. Das gute und reichhaltige Programm bürgt für einige freudige und sorgenlose Stunden. Kommt alle, Kumpels.

Westerhausen, 24. März. Die Mitgliederversammlung der SPD. findet am Freitag nachmittag um 16 Uhr statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da wichtige Punkte zur Verhandlung stehen, hat Genosse Peters sein Erscheinen zugesagt.

Der erste Automobilist, der die Sahara bezwang.

G. M. Haardt,

der Generaldirektor der bekannten französischen Automobilwerke Citroen, ist auf einer Expedition nach Zentralasien in Hongkong gestorben. Haardt hat vor zehn Jahren als erster die Sahara im Automobil durchquert. Diese Fahrt, von deren unsäglichen Schwierigkeiten ein Film Zeugnis ablegte, hat seinen Namen unter den Automobilisten der ganzen Welt bekanntgemacht.

Wirtschaft und Handel

Abschied von Danat.

Unter großem Andrang fanden am Mittwoch in Berlin die Generalversammlungen der Danatbank und der Deutschen Bank-Diskontogesellschaft statt.

Die Generalversammlung der Danatbank war, wie ein Aktionär mit Recht bemerkte, eine Testamentssitzung. Das Institut, das seit 80 Jahren besteht, verschwindet durch die Fusion mit der Dresdener aus der Bankwelt. In seiner Abschiedsrede führte der bisherige Leiter der Danatbank, Jakob Goldschmidt, aus, daß der Bankenzusammenbruch im Juli vorigen Jahres keine Einzelerscheinung gewesen sei und daß die deutsche Bankwelt als Ganzes um ihre Existenz kämpfen müßte. Die Verwaltung der Danatbank werde Gelegenheit nehmen, die Zusammenhänge der Katastrophe vom Juli 1931 in der Oeffentlichkeit klarzustellen. Die Reichsregierung habe mit großem Mut, sowohl im Sommer 1931 als auch später, die Hilfsaktion für das Bankgewerbe eingeleitet. Hinsichtlich der Affäre Nordwolle erklärte Goldschmidt, daß die Danatbank hier einem System von betrügerischen Manövern zum Opfer gefallen sei. So wird das Geschwätz der „Marxismus" habe den Ruin von Betrieben wider Nordwolle verschuldet, von einem Mann beurteilt, der zu den Eingeweihten gehört und den man die Fachkenntnis nicht absprechen kann.

Auf der Generalversammlung der Deutschen Bank-Diskonto führte Generaldirektor Wassermann hinsichtlich des Kapitalschnitts, der von den Aktionären Opfer verlangt, aus, daß die Banken bei den enormen Geldabzügen der ausländischen und der inländischen Kundschaft den ersten Stoß ausgesetzt gewesen wären und daß die Bank weiter als Kugelfang für die Verluste der Industrie hätten dienen müssen. Die Julikrise sei schlimm gewesen, aber es wäre schlimmer gekommen, wenn man damals mit unzulänglichen Mitteln versucht hätte, die Illiquidität der deutschen Banken zu übertünchen. Zu der herrschenden Vertrauenskrise bemerkte Wassermann, daß die Bevölkerung jedes Vertrauen zur Wirtschaft und zu ihrer Führung verloren habe. Jede Aktiengesellschaft und ihre Direktoren gelten als Verbrecher und das Wort Wirtschaftsführung habe einen üblen Beigeschmack erhalten. Man müsse künftig eine sorgsame Personalauslese eintreiben und zwar nicht nur hinsichtlich der Fähigkeiten, sondern auch in Richtung der Charakterstärke und der Vertrauenswürdigkeit.

Auf beiden Versammlungen sprach der Vertreter der freigewerkschaftlich organisierten Bankangestellten, Marx. In der Versammlung der Deutschen Bank-Diskonto verwies Marx darauf, daß sich im letzten Jahr die Belegschaft von 2001 Köpfen auf 1841 Köpfe verringert habe. Die Tarifgehälter wären bereits im Jahre 1931 um 6 Prozent gesenkt worden; im Januar 1932 erfolge ein neuer Abbau um 12 Proz. Darüber hinaus hätte man die übertariflichen Zulagen scharf gedrosselt. Die durch nichts gerechtfertigten Maßnahmen müßten die Bankleitungen zurücknehmen. Es sei heute für die Mehrzahl der Bankangestellten in den dringendsten Lebensbedürfnissen zu decken. Die Katastrophe im Sommer 1931 hätte vermieden werden können, wenn unter den deutschen Großbanken Solidarität statt Konkurrenzneid geherrscht hätte.

Wieder eine Bankpleite. Die zum Michael-Konzern gehörende Industrie- und Handelsbank hat am Mittwoch ihre Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Die Börsenengagements des Unternehmens sollen, wie es heißt, nicht sehr umfangreich sein.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 23. März.

	22. März ab märkische Station in Mark		23. März
Weizen	246.— bis 248.—		248.— bis 250.—
Roggen	194.— bis 196.—		194.— bis 196.—
Braugerste	182.— bis 189.—		183.— bis 190.—
Futter- und Industriegerste	169.— bis 177.—		170.— bis 179.—
Hafer	156.— bis 163.—		157.— bis 164.—
Weizenmehl	30.75 bis 34.25		30.75 bis 34.40
Roggenmehl	26.75 bis 27.90		26.75 bis 27.90
Weizenkleie	10.80 bis 11.10		10.80 bis 11.10
Roggenkleie	10.40 bis 10.70		10.40 bis 10.70

Sämereien-Wochenbericht

b. Firma A. Metz & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin.

Wir notieren heute freibleibend für seidenreie Saaten mit hohen Gebrauchswerten je nach Qualität für 50 kg ab Groß-Berlin zur sofortigen Lieferung, in Reichsmark:

Rotklee	Mk.	70.00— 86.00	Timothee	Mk.	25.00— 32.00
Schwedenklee	„	54.00— 58.00	Rennugras	„	62.00— 66.00
Luzerne	„	55.00— 64.00	Knaulgras	„	24.00— 28.00
Esparsette	„	30.00— 36.00	Glatthafer	„	—.— —
Weißklee	„	102.00—136.00	Wiesenrispengras	„	80.00— 86.00
Gelbklee	„	42.00— 48.00	Gemeine Rispe	„	50.00— 55.00
Wundklee	„	78.00— 89.00	Wicken	„	—.00— —.00
Wiesenschwingel	„	28.00— 34.00	Sommer-Senf, gelber	„	16.00— 18.00
Fioringras	„	60.00— 70.00	Sandwicken	„	—.00— —.00
Deutsches Weidelgras	„	26.00— 29.00	Ackerspörgel	„	—.00— —.00
Engl. Raygras	„	24.00— 27.00	Riesenspörgel	„	—.00— —.00
Ital. Raygras	„	22.00— 25.00	Serabella	„	19.00— 22.00
Franz. Raygras	„	78.00— 89.00			

Wen bevorzugen wir in Quedlinburg?

Wichtig für sparsame Brautleute
Herrliche Schlafzimmer mit groß. dreit. Spiegelschrank **325 Mk.**
Hochmodern. Schlafzimmer echt eich., gr. Spiegelschrank 180 breit, vollst. komplett **425 Mk.**
Sehr apartes mod. Speisezimmer, Büffet, 180 breit, mit herrlichem Vitrinenaufsatz kompl. **385 Mk.**
Küche 100 und 180 Mk.
— 10 Jahre Garantie —
M. Jentzsch, Quedlinburg
Stumpfsburgerstr. 4
Freie Lieferung
Abholung im Auto.

Sämtliche **Drucksachen** für Vereine
● schnell
● gut
● billig
Druckerei **Halberstädter Tageblatt**

-zumal in dieser schweren Zeit- ist das **Sparbuch** von der

Kreis-Sparkasse zu Quedlinburg
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder
Geöffnet von 8—12½ und von 15—16 Uhr — Sonnabends nachmittags geschlossen

Georg Streubel
Architekt W. D. A.
Am heiligen Brunnen 5
Bauprojekte .. Bauberatung
Bauleitung, Kostenvoranschläge
Statische Berechnungen .....
Gelände- und Grundstücks-Schätzungen

Otto Helwing
geprüfter Orthopädie-Mechaniker und Bandagistenmeister
Heiligegeiststraße 28
Fernsprecher 506
★
Bandagen
Kunstglieder
Orthopäd. Apparate
Krankenpfl. - Artikel

Quedlinburger Baugesellschaft m. b. H.
Hardenbergstraße 2
★
Ausführung sämtl. Maurer- und Zimmerer-Arbeiten
Spezialität: Treppenbau

Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie Siedlungsgenossenschaften pp. ist es, die vorstehenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihrem Bekanntenkreise nachdrücklichst zu empfehlen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

Halberstadt. Unsere Kameraden werden ersucht, anstatt der bürgerlichen Sportplätze, mehr unsere eigenen Plätze zu besuchen. An beiden Osterfeiertagen werden auf dem Sportplatz Burchardianer sehr interessante Spiele ausgetragen. Am 1. Festtag spielen dort unsere Handballer und am Ostermontag 15.30 Uhr spielt der Fußballklub Burgund gegen eine erstklassige Magdeburger Mannschaft. Da der Eintrittspreis an beiden Tagen wesentlich geringer ist, als auf gegnerischen Plätzen, kann der Besuch allen sportfreudigen Kameraden bestens empfohlen werden. Sowohl Handballer, wie Fußballer sind restlos Mitglieder der Eisernen Front. Deshalb werden auch die Kameraden der Eisernen Front gebeten, beide hiesige Mannschaften durch ihren Besuch zu unterstützen. Karten für das Fußballspiel sind bei den Kameraden Fr. Försterling und Karl Hörnig zu haben.

Halberstadt. Der gesamte Festausschuß trifft sich am Karfreitag, 10 Uhr vormittags, beim Kameraden Karl Hörnig, Westerhäuserlandstraße 5. Da die Zusammenkunft nötig ist, werden die betreffenden Kameraden gebeten, restlos zu erscheinen.

Langenstein. Das Spielerkorps trifft sich am Freitag, um 14 Uhr, auf dem Uebungsplatz.

Thale. Donnerstag, den 24. März, 20 Uhr, beim Kameraden Schinkel Mitglieder-Versammlung. Reichspräsidentenwahl und sehr wichtige Beratungen unserer Ortsgruppe über geplante Aufmärsche, u. a. Wiedererlebensfeier und Begrüßung unseres Justizopfers des jungen Kameraden Franz Wenkel, der am Donnerstag die verschlossenen Tore in Halle verlässt und die aoldene Freiheit wieder erhält. Vollzähliges Erscheinen aller Kameraden ist Ehrenpflicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0011

Neue Windkraft-Elektro-Maschine.

Die „Gefahr", daß in absehbarer Zeit die Kohlenvorräte der Welt nicht mehr zur Erzeugung der immer mehr benötigten Elektrizitätsmengen ausreichen, hat mehrere Erfinder, die die Windkraft zur Erzeugung von elektrischem Strom ausnützen wollen, auf den Plan gerufen. Bei der neuen Maschine des Wiener Konstrukteurs Macho (rechts unten) ergibt eine sinnreiche Flügelstellung eine stets gleichbleibende Tourenzahl. Die Dynamomaschine ist mit Akkumulatoren gekoppelt, so daß jederzeit Nutzstrom zur Verfügung steht.

Arbeiter-Sport.

Arbeitersportkartell Halberstadt. Morgen Freitag, den 25. d. Mts., findet unser Frühjahrs-Waldlauf durch die Klusberge statt. Alle Genossinnen und Genossen, die an dem Lauf teilnehmen, treffen wir 8.45 Uhr auf dem Domplatz. Gemeinsamer Ausmarsch pünktlich 9 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. 2. Kreis, 1. Bezirk, 3. Gruppe. Der Waldlauf der 3. Gruppe am Karfreitag findet für die nördliche Hälfte der Gruppe im „Hohen Holze" bei Osch ersleben statt. Abmarsch vom Bahnhof Oschersleben um 8 Uhr zum Sammelpunkt Mühle bei Neubrandsleben. Die Vereine von Halberstadt und Umgegend beteiligen sich am Lauf des Sportkartells Halberstadt. Am 17. April findet in Oschersleben die Vorturnerprüfung statt, zu welcher auch alle Kampfrichter, die gewillt sind, der Kampfrichtervereinigung anzugehören, zu erscheinen haben. Die Geräteriegenwettkämpfe finden im Mai in Wegeleben und Hornhausen statt. Sonst für beidde Meldung der Mannschaften. Am 5. Mai beteiligen sich alle Vereine am Wanderlauf des Sportkartells Halberstadt. Beachtet darum auch die Bekanntmachungen an dieser Stelle.

Turn- und Sportverein „Freiheit" Halberstadt. Am Karfreitagmorgen treffen sich sämtliche Genossinnen, Genossen, Knaben und Mädchen zum Waldlauf um 9 Uhr auf dem Domplatz. Turnzeug ist mitzubringen. — Wie alljährlich findet auch in diesem Jahr der Osterausflug nach dem Bouddaus statt. Treffpunkt um 7.45 Uhr an der Uhr am Fürstenhof. Abmarsch pünktlich 8 Uhr.

A.-S.-B. Wasserfreunde Halberstadt (Abt. Handball). Alle Handballspieler müssen heute, Donnerstag, 20 Uhr, in der Turnhalle sein, da die Spiele zum 1. Osterlag besprochen werden.

T.-B. „Die Naturfreunde" Halberstadt. Heute abend fällt der Heimabend aus. Dafür muß morgen früh 8.45 Uhr alles pünktlich auf dem Domplatz sein. In der Hütte wird über die Osterfahrt gesprochen.

Fußballvorschau für Ostern.

Besondere Tage = Besondere Spiele! Unter diesem Gesichtswinkel haben die Vereine des Harzbezirks ihr Spielprogramm zu den Osterfeiertagen aufgestellt. Den Fußballgemeinden wird etwas ganz Besonderes geboten werden und erzeht an alle Parteigenossen, Gewerkschaftskollegen usw. der Appell, die Veranstaltungen der Arbeiterfußballvereine durch regen Besuch zu unterstützen.

Große Anziehungskraft werden die Spiele des Ali-Bundesmeisters „Adler 08 Berlin" ausüben. Adler wird auf seiner Osterspielreise zwei Gastspiele im Harzbezirk geben und trifft am Ostersonnabend um 15 Uhr in Thale auf Sportklub Union. Das zweite Spiel findet am Ostersonntag in Oschersleben gegen S.-V. Teutonia statt. Adler 08 wird seine vor einigen Jahren in beiden Orten bereits gezeigte Spielstärke aufs neue demonstrieren und den Anhängern ein genußreiches Fußballspiel vorführen. Hat auch Adler 08 in diesem Jahre die Berliner Meisterschaft nicht erringen können, so ist die Spielform der Mannschaft doch eine überaus durchgebildete und wird die Ali in stärkster Besetzung antreten. Ein drittes Spiel wird von Berlin am 2. Osterfeiertag in Hötensleben ausgetragen.

Neben diesem hochwichtigen Treffen hat Union Thale einen sehr reichhaltigen Spielplan für die Feiertage aufgestellt. Es ist eigentlich des Guten etwas zu viel, aber Union vertraut auf seine spielerische Kraft, die sich auch bewähren wird. Am Karfreitag empfängt Union den Meister des Magdeburger Bezirks: Germania Buru. Die gute Form der Germanen ist hinreichend bekannt, und es hiebe Eisen nach Athen tragen, wenn man die Gäste noch besonders loben würde. An den Osterfeiertagen selbst wird Union Thale auswärts weilen. Während Union am 1. Osterfeiertag in Barleben gegen Fortuna spielen wird, ist für den zweiten Feiertag ein Treffen in Bura gegen Sportklub Bura vereinbart. Union wird sich wacker halten müssen, um den gefährlichen Gegnern des Magdeburger Bezirks die Spitze bieten zu können. Für die unteren Mannschaften hat Union für den Karfreitag die Mannschaften von Teutonia Oschersleben verpflichtet. die am 2. Festtag in Oschersleben die Rückspiele austragen.

Sportfreunde Thale hat sich nur für den Ostersonntag festgelegt. Auf dem Ausflugslager in Thale liegt das Treffen gegen Germania Bura. Nach dem Karfreitagsspiel zwischen Bura und Union wird man auf das Ergebnis dieses Treffens sehr gespannt sein. Anstoß 15 Uhr.

V. f. B. Quedlinburg hat sich zwei spielstarke Gegner verschrieben. Der Ostersonntag sieht den V. f. B. im Treffen gegen Rot-Weiß Halle. Das um 15.30 Uhr beginnende Spiel wird sehr spannend verlaufen. Am Ostermontag spielt Quedlinburg um 15 Uhr gegen Wacker Köthen. Also wird auch hier an beiden Tagen etwas Besonderes zu sehen sein.

Neben den Spielen in Thale trägt Germania Bura ein drittes Treffen in Wernigerode gegen Sportfreunde aus. Die Wernigeröder haben ihre Spielform bedeutend verbessern können und werden gegen Germania Bura einen achtbaren Gegner abgeben. Das um 15 Uhr beginnende Spiel wird hoffentlich eine große Zuschauermenge anlocken. Die bestimmt nicht enttäuscht werden wird.

Teutonia Oschersleben hat außer dem bereits erwähnten Spiel gegen Adler 08 Berlin ein weiteres Spiel nach Magdeburg abgeschlossen und wird sich am 2. Feiertag Eintracht Süd Magdeburg im Privatspiel stellen.

Eintracht Osterwieck trägt nur ein Spiel auswärts aus und wird am 2. Feiertag in Bura gastieren.

F.-C. Burgund 09 Halberstadt spielt Ostern. Am Ostermontag stehen sich um 15.30 Uhr auf dem Sportplatz Burchardianger im Freundschaftsspiel Burgund 1. und Magdeburger Ballspielklub 1. gegenüber. Die Magdeburger nehmen im 2. Bezirk einen guten Platz in der Tabelle ein. Ihre Hauptstütze ist der aus dem Länderspiel Deutschland—England bekannte Rechtsaußen Kuhrt. Auch die Burgunder-Elf hat ihre Form verbessern können. Auf den Ausgang des Spieles darf man gespannt sein. Um 14 Uhr treffen die zweiten Mannschaften beider Vereine zusammen. Für die Jugend ist die Oschersleber Jugend verpflichtet worden. Dieses Spiel beginnt um 13 Uhr. Die Spiele versprechen gut zu werden. Bei den billigen Eintrittspreisen von 15 und 30 Pfg. wird es jedem Sportliebhaber möglich sein, die Spiele zu besuchen. Zum Ostermontag heißt die Parole: Alle zum Sportplatz Burchardianger, unterstützt den Arbeitersport! Am 1. Osterfeiertag findet im Ruhberes Gesellschaftshaus das Osterverganügen statt. Die verpflichtete Berufsmusikerkapelle wird mit modernen Schlagern aufwarten. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Gäste sind herzlichst willkommen.

Aus dem andern Lager.

Segelmodell-Wettbewerb. Am Sonntag fand auf den Steinbergen der Segelmodell-Wettbewerb der Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft im D. M. u. S.-B. statt. Lange Zeit war die von dem Halberstädter Fritz Else erreichte Zeit nicht geschlagen, und fast schien es, als sollte dieser als Erster aus dem Wettbewerb hervorgehen. Doch dann brachte es das Modell des Albert Knabe vom Verein Schönebeck-Salzelmen zu einer Glanzleistung. Nach einem ganz bescheidenen Start segelte es erst am Hang entlang, kam ziemlich am Ende desselben in thermische Aufwinde und schraubte sich dort etwa 180 Meter hoch über Start, kurvte noch einige Zeit und kam langsam herunter. Nach einer Zeit von 6 Minuten 39 Sekunden landete es glatt auf dem Boden. Damit war der bisherige Rekord um 1 Minute 4 Sekunden überboten. Im ganzen starteten 31 Modelle, wovon 4 Halberstädter waren. Infolge Nichtterlaiteitsstellung mußten leider 3 Modelle, wovon gerade das von Fitz gebaute sehr viel versprach, ausfallen. Zu erwähnen ist auch die schöne Form und saubere Arbeit der Modelle der Halberstädter Preisträger. Die Ergebnisse sind: 1. Albert Knabe, Schönebeck-Salzelmen, mit 399 Sekunden. Deutscher und Wettrekord (Wanderpreis für Luftfahrt, Dessau, und Ehrendiplom). 2. Fritz Else, Halberstadt mit 238,2 Sekunden (Ehrendiplom). 3. Otto Günther, Magdeburg mit 228 Sekunden (Ehrendiplom). 4. Ernst Warmbier, Magdeburg mit 200,2 Sekunden (Ehrendiplom). 5. Willi Mittelstädt, Halberstadt mit 180 Sekunden (Ehrendiplom). 6. Paul Mertens, Schönebeck-Salzelmen mit 159 Sekunden (Ehrendiplom).

Handball. Kricket-Viktoria Magdeburg 1. gegen Germania 00 1. Am Ostermontag weilt wieder eine erstklassige Magdeburger Mannschaft in Halberstadt. Man darf gespannt sein, wie die Kicker gegen diesen spielstarken Gegner abschneiden. Germania wird diese stärkste Besetzung stellen. Das Spiel beginnt um 15 Uhr auf dem Germania-Sportplatz und wird von Schwanebeck (Preußen 09) geleitet.

Sportklub 1910 gegen Preußen 09. Dieser Freundschaftskampf beider Vereine wird mit Spannung erwartet. Gäste Preußen im Gerienspiel ein knapper Sieg infolge eines Elfmeters, so wird es diesmal kaum möglich sein. 1910 zu schlagen, da die Sportklub-Mannschaft an Spielstärke gewonnen hat.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halberstadt. Am Freitag, 15 Uhr, am Fürstenhof Treffen zum Spaziergang. Wer noch mit auf Osterfahrt will, muß das Fahrgeld mitbringen. Treffpunkt am Sonntag, 6 Uhr, Hauptbahnhof. Spirituskocher mitbringen.

Wernigerode. Heute, Donnerstag, übt das Fanfarenkorps um 20 Uhr im „Monopol". — Karfreitag finden sich alle Funktionäre und Vorstandsmitglieder um 14 Uhr zu einer wichtigen Ansprache im Heim ein. — Unsere Osterfahrt geht in das Bodetal. Die hieran teilnehmenden Genossinnen und Genossen treffen sich am 1. Ostertag um 6.30 Uhr am Gewerkschaftshaus.

Ilsenburg. Heute, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der Städt. Turnhalle. Alles muß erscheinen.

Darlingerode. Karfreitag, 20 Uhr, Heimabend im „Braunen Hirsch."

Aus dem Leserkreise

En Breif ut Grot-Quenstidde, ahn mienen Frind Christoffel!

Leimer Christoffel! Da du garnisch wedder on deck hörn läßt, lau mott eck deck mal einen Breif schrieben. Wie eck ehört hewwe, leimer Christoffel, hett jie bi jielsch tipp, topp emäkkt. Dat is hier bi uns noch anders. Hier sind de Lüe noch mitn Dummbüdel eloopet, un du jolst blos einmal eleihn hebben, wie ern Sembadeckel, na de Wahl de Stimmen eteilt sind, da konne sick unser Wahlvorsteher ewer de velen Hitlerstimmen nich mehr et Lachen verbikten. Hei dachte gewiß, dat ne de Hitlers en sine veelen Schulden af nemet, awer ant andern Daae, da konnste mal wat seihn, da konnste jeden von wieten erkennen, de Hitler ewählt herre, nemlich ähn hat sanfte Gesichte, wat se alle maket hett. Unn nu wil eck deck noch en Spaß vortellen, de hier bi de Zeddelahnkläber vorekohmen is. Da is en gewisser B., de hatt vorn Lowisenbund Zeddels anekläbet un mu bei grade sau bin Kläben is, da wartt et de Lowsie gewahr, de in den Hute wohnen de Lotte, adder wie se heet. Un de denkt nur aan stark, es is einer von de Thalmänner un fahrt den Pott, der immer bi Frunzlüe under den Bedde steiht, un kippt ne den ganzen Schlamassel ebern Bala. Un everhaupt steht in de Lowisen hier in Grobben-Quenstidde ok nich en beichen Zug drinne, de meisten de sind da blos drinne mäen dat Kaffeschlawwern. Hier is et lau, wenn de Lowisen ne Versammluna maken willt, un dat denn von den Gemeindediener uteraupen wart, un hei tummt denn in de Ecken denn, wu de richtigen wohnt, denn röbbte nich „hite Abend is Lowisen-Versammlung" ne blos einfach, „Du Sline, adder wu se grade heht, hiete Abend aümt et wat lau schlappen!" Denn wet je schon Bescheid, wat los is. Un denn noch eins leimer Christoffel! Da hatt op de lekten Lowisen-Versammluna de Vorsitzende sine Mitglieder ineschärpet, bi der Wahl for Düsterberg tau stimmen. Nu hat de Lowisen-Verein hier 180 Mitglieder, un no de Wahl stellt et sick rut, dat Düsterberg ewerhaupt blotz in ganzen 70 Stimmen ekreagen hat, un nu hat de Vorsitzende ut Aerger darebber dett se ehn tau hinderaahn hätt. sienen Posten vorläufiat nedder eleagt. Nu, leimer Christoffel, jetzt wüst eck wieder nist. Din Friend Andrees.

In Athensiidde am Hun, da aitt's doch selten tapfere Lü.
In Krie, wo et ma Pulver hat erooken.
Da hat jiek düsse Lü vorstooken.
Vor Angst hät sei set in de Hoie schetten
Uend hüte wollen se dat Vaterland retten.

Der Eine konnte nich kucken und der Andere nich kucken.
Se hät et in schöne vertaoh.
Bet dat se kamen ob'n Fluarplatz an.
Un düsse mit der groten Klappe.
De saaten ook bestimmt am Sondaa in de Clappe.
Na, alleene hät ie sek dat ook nicht trut.
De halbe Kreis Halberstadt moste midde rut
Un alle hät se ob Adolf eschworen. —

Aber de Iserne Front hat doch'n annern uterkoren.
Noch ist Düttschland nich verloren.
Aber dat Schönste willt ma doch nich verietten;
Um de Hammelbra'n hät sek de Nazis eretten.
Da hät se dat Mut in richtia vulle enomen.
Sonst waren nämlich sowel nich etomen.
Se wuttten schon aar nich mehr, wat se dahten.
Sogar den Hammel hät se hockleben laten.

Der Spaut is nun vorröber aahn:
Un Adolfen hät ma de Hoie vull eskahn.
For dat nächste Mal makt mi uns aar keine Soraen.
Da ward dat de Iserne Front noch veel besser beforaen.

Wetter-Aussichten.

Voraussichtliche Witterung bis 25. März, abends:

Am Mittwoch hielt das heitere und kalte Wetter an; über Mittag kam es an einzelnen schwachen Schneeschauern. Die Temperatur stieg im Flachlande nur bis auf 5 Grad an; auf dem Brocken wurden abends 9 Grad Kälte beobachtet. In der freien Atmosphäre herrscht noch immer Ostwind, der kontinentale Kaltluft heranbringt. Da der Luftdruck über Holland anhielt, während er über der Odermündung fällt, wird die Luftbewegung — vor allem in der Höhe — schwächer werden, und die Sonneneinstrahlung vermag dann die bodennahen Schichten stärker zu erwärmen als bisher. Warmluft flutet immer noch über England und der Normandie, sie vermochte aber nicht bei der jetzigen Luftdruckverteilung nach Osten vorzudringen.

Aussichten: Zunächst Fortdauer des trockenen, heiteren und sehr kühlen Wetters. Leichte Nachtfröste.

Bücher und Schriften

Neue Blätter für den Sozialismus.

Das sehr aktuelle Märzheft bringt einleitend einen Aufsatz von Florian Geyer „Klärung der Fronten", der sich mit der innerpolitischen Situation auseinandersetzt, die dadurch gekennzeichnet ist, daß die beiden entscheidenden Kampffronten, NSDAP. und Eiserne Front, klar und deutlich herausgestellt sind; die Entscheidung ist abhängig von dem Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung und damit letzten Endes von dem Ergebnis der deutsch-französischen Verständigung. An die SPD. ergeht die Forderung nach einer neuen sozialistischen Offensive, die der bisherigen Tolerierungspolitik erst ihren eigentlichen Sinn gibt.

In einem weiteren Beitrag sieht Sergei Tschachotin in der Aktivierung der Arbeiterschaft den einzig möglichen Ausweg aus der gegenwärtigen, gefahrdrohenden Situation und gibt aus seinen reichen russischen Erfahrungen einen kurzen Einblick in die Psychologie der Propagandatätigkeit.

Die „Neuen Blätter für den Sozialismus" erscheinen im Alfred Protte Verlag, Potsdam. Der Bezugspreis beträgt 2.45 Mark vierteljährlich. Probehefte auf Verlangen kostenlos.

Das Wahlergebnis.

Die erste Schlacht ist geschlagen. Sie hat mit einem überragenden Sieg Hindenburgs, einer eklatanten Niederlage Hitlers geendet. Der Kampf aber geht weiter: der zweite Wahlgang der Reichspräsidentenwahl, dann aber die Wahlen zum Preußischen Landtag sind die nächsten Etappen auf unserem Wege zum Ziel der endgültigen Ueberwindung der Nationalsozialisten. — Das Diskussionsorgan der Partei „Das Freie Wort", Heft 12, würdigt in seinem Leitartikel und in einem Beitrag des Genossen Dr. Ernst Hamburger den Ausgang der Wahlen, der entscheidend durch die überragende Einsicht der Arbeiterschaft in die politischen Notwendigkeiten und durch ihre mustergültige Disziplin beeinflußt wurde.

„Das Freie Wort" erscheint wöchentlich und kostet monatlich, durch die Post bezogen, 91 Pfennig. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pfennig durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare versendet gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Meyers Kleines Lexikon preisgekrönt. Die Deutsche Buchkunst-Stiftung in Leipzig, die alljährlich die 50 schönsten Bücher (nach Druck, Bild und Einband) aus der deutschen Gesamtproduktion auswählt, hat in diesem Jahre zum ersten Male ein allgemeines Nachschlagewerk mit preisgekrönt: Meyers Kleines Lexikon (8. Auflage), dessen 1. Band im Herbst vorigen Jahres erschien. Es ist ein erfreuliches Zeichen für den hohen Stand der deutschen Buchkultur, daß ein für den praktischen Gebrauch bestimmtes Werk wie der „Kleine Meyer" sich auch in künstlerischer Beziehung so hervorragend erweist, daß ihm diese große Auszeichnung zuteil wird.

Fordern Sie Probenummer des
VOLKSFUNK
kostenlos

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0012

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame und Inserate Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 71 — **Donnerstag, den 24. März 1932** — **7. Jahrgang**

Klagges kuscht.

Die Nazis blasen in Braunschweig alles ab.

An den Ostertagen soll in Braunschweig trotz des Burgfriedens eine große Nazi-Demonstration stattfinden. Das Braunschweiger Naziblatt teilte noch am Dienstag in großer Aufmachung mit, daß die Ostertagung der Hitlerjugend und des Nationalsozialistischen Schülerbundes stattfinden werde. Die Teilnehmer hierzu würden aus dem ganzen Reiche erwartet. Verbunden mit einer Kundgebung im größten Saal Braunschweigs, der Stadthalle, in der rund 8000 Personen Platz finden, sei eine Fahnenweihe von 22 Gaufahnen vorgesehen, die Hitler persönlich mit einer Rede vornehmen werde. Außer ihm seien noch General a. D. Litzmann, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Reichsführer der Hitlerjugend Renteln als Redner angemeldet.

Die Braunschweiger Nazis ließen zugleich nicht den geringsten Zweifel darüber, daß es sich bei ihrer Veranstaltung um eine große politische Kundgebung handelt. An zehn Stellen der Stadt haben sie den Vorverkauf für den Hitlerrummel am Ostersonntag bereits eröffnet. Hitler wollte damit in Braunschweig illustrieren, wie er die Reichsnotverordnung über den Osterfrieden respektiert.

Aber Groener brauchte nur einzuschreiten.

Sofort hat Nazi-Klagges klein beigegeben.

Das Reichsministerium des Innern hatte die Braunschweigische Staatsregierung am Mittwoch mündlich und telegraphisch wissen lassen, daß die für Sonntag in Braunschweig beabsichtigte Kundgebung der Hitler-Jugend der Burgfrieden-Verordnung des Reichspräsidenten widerspricht und deshalb in dem geplanten Umfang unter allen Umständen unterlagt werden muß. Klagges, der bis dahin den starken Mann mimte, hat das Reichsinnenministerium sofort dahin verständigt, daß er „durchaus legal" sei. Er ließ zugleich erkennen, daß er bereit ist, einzuknicken und die Sache nicht auf die Spitze zu treiben: Die geplante Veranstaltung sei eine Angelegenheit, über deren Möglichkeit oder Unmöglichkeit er die Entscheidung bisher dem Polizeipräsidenten in Braunschweig überlassen habe. Dieser sei der Meinung, daß die Veranstaltung der Hitler-Jugend mit der Burgfrieden-Verordnung des Reichspräsidenten im Einklang stehe. Wenn das Reichsinnenministerium dennoch anderer Auffassung sei, möge es Herrn Klagges informieren.

Das Reichsinnenministerium hat daraufhin den Länder-Regierungen durch Polizeifunk nochmals eine eingehende Darstellung über die juristische Auslegung der Burgfrieden-Verordnung zugehen lassen und darin ausdrücklich betont, daß eine Demonstration, wie sie die Hitler-Jugend für Sonntag in Braunschweig plante, dieser Verordnung widerspricht. Nazi-Klagges erhielt zugleich die Mitteilung, daß gegen eine

streng geschlossene Versammlung von etwa 60 Delegierten,

wie es anfänglich geplant war und zu der weder die Presse noch an sich unbeteiligte Personen zugelassen werden, nichts einzuwenden sei.

Dieser Mitteilung gemäß hat Klagges noch am Mittwoch den öffentlichen Kartenverkauf für die Nazi-Veranstaltung untersagt und erklärt, daß er die Tagung der Hitler-Jugend nur in dem vom Reichsministerium des Innern gebilligten Rahmen zulassen werde. Wahrscheinlich, weil er sich davon überzeugt hatte, daß die Reichsregierung entschlossen war, unter allen Umständen ihre Autorität zu wahren und weil die Veranstaltung, selbst wenn sie Klagges in dem geplanten Ausmaß zugelassen hätte, auf Grund des Art. 48 Abs. 1 der Reichsverfassung mit den erforderlichen Mitteln verhindert worden wäre.

Mit dem Verzicht auf die Hitler-Demonstration in Braunschweig hat Klagges

innerhalb 24 Stunden zwei Niederlagen

erlebt. Die erste bestand in der sofortigen Aufhebung des von Klagges auf vier Wochen verfügten Verbots des sozialdemokratischen „Volksfreund", das vom Reichsminister des Innern für unzulässig erklärt wurde. Ihr sind zahlreiche andere Desavouierungen durch den Reichsinnenminister vorausgegangen. Sie alle sind charakteristische Merkmale dafür, daß dort, wo Nazis regieren, Unruhe in das Volk getragen, das Wirtschaftsleben fortgesetzt gestört wird und der Willkür Tür und Tor geöffnet ist. Daß mit derartigen Mitteln Deutschland oder gar die Welt genesen kann, können nur Scharlatane glauben, die aus dem gleichen Holz geschnitzt sind, wie die, die sich anmaßen möchten, Deutschland mit der Dreschflegelder zu regieren.

*

Auch der Volkspartei wird es zu bunt.

Braunschweig, 23. März. (Eig. Drahtb.). Die Deutsche Volkspartei, die in Braunschweig bisher jede Gesetzwidrigkeit und jeden Verfassungsbruch der Nazi-Regierung gedeckt hat, fängt an, Bedenken zu äußern. Der Landtagsabgeordnete Brandes, der volksparteiliche Führer im Lande Braunschweig, erklärte, daß er die Regierung Küchenthal vor einer Klage beim Staatsgerichtshof wegen Aufhebung des Osterfriedens gewarnt habe. Statt sich einseitiger Parteiwünsche anzunehmen, hätte die Regierung die Klage den Nazis überlassen sollen. Sie liefe nur auf eine „Bloßstellung des Landes" hinaus. Trotz dieser Kritik ist jedoch kaum anzunehmen, daß die Volkspartei weitere Bloßstellungen nicht decken wird.

Licht in die Finsternis!

Bedeutsame Aktion des Afa-Bundes.

Der Krisenkongreß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist bis nach Beendigung des Osterburgfriedens vertagt. Damit ist aber nicht der Kampf um Arbeit vertagt. Den Gewerkschaften ist es bitter ernst mit diesem Kampf. Sie wissen nicht nur — was auch die Reichsregierung weiß — daß das von der Not dieser Tage so furchtbar heimgesuchte werktätige Volk mit bewundernswerter Kraft und Geduld ausharrt und sich nicht unterkriegen läßt, sie wissen auch, daß die Sehnsucht der Massen, die im Elend fast ersticken immer stärker und elementarer nach einem Ausweg aus dem Sumpf der Arbeitslosenelends und aus der durch das Versagen der kapitalistischen Führung verursachten Zerrüttung der Wirtschaft drängt. Das Volk will wissen wohin es geführt wird, und daß es geführt wird. Es will wissen, wofür es hungert und leidet. Es will wenigstens ein Ziel vor Augen haben, einen Ausblick, mag auch der Weg zu dem Ziel, das in dem Augenblick sichtbar wird, noch so steinig und dornig sein.

Der Allgemeine freie Angestelltenbund hat sich ein Verdienst erworben, daß er entschlossen und mutig durch das Gestrüpp eines endlosen Krisengeredes, das mit seinem tausendfachen Wenn und Aber nur immer tiefer in ein schier ausmeßloses Dickicht geführt hat, beherzt und mutig einen Weg gebahnt hat, der wenigstens einmal den ersehnten Ausblick eröffnet und damit eine Orientierung für die Marschrichtung aus dem Elend heraus. Der Wirtschaftsplan der freien Gewerkschaften, den der Afa-Bund der Oeffentlichkeit vorlegt, ist noch keine Endformulierung, noch kein abgeschlossener Guß, sondern zunächst nur ein Entwurf, über den mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund noch verhandelt wird. Aber er ist immerhin ein Anfang und mehr als das: er ist ein brauchbarer Grundriß, von dem aus die so dringend notwendige Umgestaltung der Wirtschaft von neuem angepackt werden kann. Bei dem Wirtschaftsplan handelt es sich nicht um eine Angestelltenfrage, sondern um eine Angelegenheit der gesamten Arbeiterklasse. Der Wirtschaftsplan wird von allen freien Gewerkschaften verabschiedet werden. Für den Afa-bund war, wie sein Vorsitzender Aufhäuser in seiner Einleitung zur Tagung des Bundesausschusses hervorhob, die Aufstellung des Wirtschaftsplanes nicht etwa eine Prestigefrage. Worauf es ihm ankommt, ist lediglich das eine: über die Arbeitsbeschaffung, die der ADGB. zunächst erledigen will, hinaus soll rechtzeitig und klar ein Weg aus der Not aufgezeigt und beschritten werden. Arbeitsbeschaffung ist begrenzt im Erfolg, solange nicht gleichzeitig eine organische Umbildung der Wirtschaft erfolgt. Zweiterlei ist notwendig: Tagesarbeit, d. h. die Bahnung eines Weges aus dem Elend; denn der Glaube an das kapitalistische System ist erschüttert, nicht nur in den Reihen der Arbeiter, sondern weit über deren Kreis hinaus. Das Volk ist unzufrieden mit der Lage und sucht nach neuen Formen der Wirtschaft, die wenigstens ein erträgliches Leben gestatten.

Aufhäusers Begleitwort zu dem Wirtschaftsplan des Afa-Bundes war getragen von der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Aktion der freien Angestellten nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, den Massen das ersehnte Kampfziel gibt, um das bereits die Eiserne Front in ihrer großen Abwehrbewegung gegen den Faschismus ringt.

Der Wirtschaftsplan.

Der Wirtschaftspolitiker des Afa-Bundes Dr. Suhr, beleuchtete im einzelnen den Entwurf für den Wirtschaftsplan: An die Stelle der kapitalistischen Planlosigkeit, die die Krise heraufbeschworen hat, ohne einen Ausweg zu zeigen, muß eine zielsichere Leitung des gesamten Wirtschaftsprozesses nach einheitlichem Plan treten. Diese Planwirtschaft soll die

Selbstbestimmung des Volkes in seinem Arbeitsprozeß

vermirklichen, eine gerechte Verteilung des Sozialprodukts herbeiführen. Der Kampf um den Umbau der Wirtschaft kann jedoch nicht in eine unbestimmte Zukunft versetzt werden, sondern er ist die historische Aufgabe der freien Gewerkschaften von heute. Sie sind berufen, in dieser

Uebergangszeit zwischen Kapitalismus und Sozialismus

den Weg einer Neuorganisation der Wirtschaft aufzuzeigen. Aus der gegebenen Situation von heute und aus den aufgestellten Zielen von morgen ergeben sich die Richtlinien zur Ueberwindung der Krisis. Diese Richtlinien zerfallen in drei Hauptteile: **Arbeitsbeschaffung und Massenkaufkraft, Vereinigung der Wirtschaft und Umbau der Wirtschaft.** Im Vordergrund des Programms steht die Arbeitsbeschaffung.

In einem zweiten, weitgehend untergliederten Abschnitt wird eine

Vereinigung der Wirtschaft

gefordert. In ähnlicher Weise wie bei den Banken soll der industrielle Reinigungsprozeß bei Vermeidung weiterer Stillegungen notfalls unter staatlichem Druck schleunigst zuende geführt werden. Anstatt durch Subventionen soll das Reich sich künftig an industriellen Unternehmen beteiligen und landwirtschaftliche Großgüter übernehmen. In Anlehnung an den Wagemannplan werden Vorschläge zum Umbau der Giralverfassung und zur Fundierung der schwebenden öffentlichen Schuld gemacht, ohne im übrigen die währungspolitischen For-

Gemeingefährlicher Nazibetrieb.

Vorbildliche Beamte.

Die preußische Polizeiaktion gegen die Nazis

hat zahlreiches Material insbesondere gegen Beamte zu Tage gefördert, die in ihrer Dienststelle vor ihren Vorgesetzten nicht nur katzbuckeln können, tatsächlich aber bereits seit Jahren oder Monaten für die NSDAP. Spionagedienste leisteten und Amtsgeheimnisse preisgaben. Es ist selbstverständlich, daß diese Beamten ihre Stellung sofort entboben werden. Uebrigens hat sich ein Teil dieser Gesellschaft bald nach den Hausfuchungen krank gemeldet und damit seine ganze Feigheit dokumentiert.

*

So war es in Bayern.

München, 23. März. (Eig. Drahtb.) Aus zuverlässigen Berichten, die von dem Beobachtungsdienst der Eisernen Front den zuständigen Stellen zugeleitet wurden, ergeben sich immer neue Beweise für die Mobilisierungspläne, die Hitlers Privatarmee für die Nacht zum 14. März auch in Bayern getroffen hatte.

In Nürnberg waren zahlreiche Lastautos mit verschlossenen Kisten aufgestellt. Außerdem war ein Motorradfahrer-Relaisdienst eingerichtet. Die SA-Scharfmacher hatten an bestimmten Plätzen Tornister in großen Mengen aufgestapelt, die heute noch dort liegen. Im benachbarten Gunzenhausen wurden einige 100 SA-Leute für den Marsch nach Berlin eigens vereidigt. Der militärische Leiter der Nürnberger SA hatte vorher in einer Versammlung offen zu den Sturmführern geäußert: Vielleicht schlagen wir heute Nacht los. Am Wahlsonntag musterte Reichstagsabgeordneter Stegmann auf einem Platz in Nürnberg 1200 SA-Leute in Reih und Glied, ohne daß die Polizei etwas dagegen unternahm. Nach Treuchtlingen kamen am Wahlsonntag Hakenkreuzler aus der weiten Umgebung zu einer Siegesfeier, feldmarschmäßig mit Tornistern, Schanzzeug und Proviant angerückt.

sich die Nachrichten
In Nördlingen
Leute in höchster
stand ein Omnibus
der Günzburger
r-Umschwung dadurch
en Ausbildungskursus
n, zu dem aus dem
n. Ein Telegraphen-
g verschaffte sich zur
gerierstunden dieses
t, daß gerade im Be-
egierungsbezirks die
Der Lehrer von
der Schule gehörende
n zu schneiden, vor
r Unterschrift zu ver-
e".

mann und Sühne-
Häusern mit Nazi-
haben. In Mem-
ausuchung in Nazi-
t. Auch in Immen-
halten und aus ihren
und Schießzeug aller
März wurde die Bür-
e Durchfall des Osf

Anhaltwahlen zusammen mit Preußen.

Dessau, 23. März. (Eig. Drahtb.) Die Anhaltische Staatsregierung hat den Wahltermin für die Neuwahlen des Landtages durch Notverordnung auf den 24. April festgesetzt. Anhalt wählt also mit Preußen, Bayern und Württemberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320324-14/fragment/page=0013